

Niedersächsische

WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover **6** 2021



75
JAHRE
NW

Multitalent mit Zukunft

Wasserstoff:
Eine Region will nach oben.

Niedersächsische Wirtschaft

Noch vor Gründung des Landes
erschien 1946 erstmals die NW
als neue IHK-Zeitschrift.

Ein Schlag ins Kontor

Corona-Auswirkungen
auf den Tourismus: Für Hameln
gibt es exakte Zahlen.

Bedrohung am Arbeitsplatz


Workplace Violence:
Wie man Gefahren
erkennt und entschärft.

Niedersächsische Wirtschaft: Nachhaltiger und digitaler


Weniger Papier, mehr digital:

Die Niedersächsische Wirtschaft, Zeitschrift der IHK Hannover, soll nachhaltiger werden. Viele Unternehmen lesen die NW bereits als Digitalausgabe.

Wechseln auch Sie auf die Digitalausgabe der Niedersächsischen Wirtschaft:

 online über die IHK-Website
www.hannover.ihk.de/nw-abo

 per Mail an
kommunikation@hannover.ihk.de

 einfach telefonisch
Tel. 0511/3107-409



Zentraler Baustein

Aktuell dominiert nach wie vor die Corona-Pandemie den öffentlichen Diskurs, aber es zeichnet sich bereits sehr deutlich ab, dass sich mit aller Macht ein Thema ganz nach vorne drängt, das wir schon kennen, das aber durch die jüngste Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts noch einmal mehr Druck entfalten wird: Klimaschutz. Diesen Druck kann man nur positiv sehen.

Am höchststrichterlich verschärften Tempo beim Klimaschutz geht kein Weg vorbei. Zwar gilt es, unrealistische Vorgaben zu vermeiden und vor allem Planungssicherheit zu schaffen. Aber geliefert werden muss auf jeden Fall. Die niedersächsische Wirtschaft hat dazu die Voraussetzungen: Nicht anders als in Deutschland insgesamt bieten die Unternehmen hier bereits nachhaltige Lösungen auf Weltniveau an.

Eine der Hauptrollen, um die Klimaziele zu erreichen, wird dem Wasserstoff zugeschrieben. Auch durch die staatliche Förderung hat dieses Thema einen enormen Schub erhalten. Die Vollversammlung der IHK Hannover hat sich im März hinter das Ziel gestellt, die Region zu einer führenden beim Wasserstoff zu entwickeln.

Wasserstoff ist ein energetisches Multitalent. Als Energiespeicher, als Treibstoff, zum Heizen oder in industriellen Prozessen. Er kann dezentral hergestellt und genutzt oder durch Gasleitungen über längere Strecken transportiert werden. Aber: Er ist nur dann klimanützlich, wenn bei seiner Produktion nicht CO₂ freigesetzt wird. Diese Vielfalt sorgt umso mehr für Fragen. Was sind die besten Einsatzmöglichkeiten? Soll Wasserstoff das Erdgas beim Heizen ersetzen? Oder wollen wir damit fliegen? Schiffe, Züge oder Autos bewegen? Stahl produzieren? Wie kommen wir an genügend grünen Wasserstoff für diese Verwendungen? Die Antworten auf viele dieser Fragen gibt es noch nicht. Worauf wir setzen müssen, um sie zu finden, ist aber so klar wie Wasserstoff farblos ist: auf die Innovationskraft der Unternehmen, verbunden mit Forschung und Wissenschaft an Hochschulen und Instituten. Dass wir das hierzulande können, steht außer Frage. Die Aufgabe der Politik ist es dabei, nicht Richtungen vorzugeben, sondern technologieoffen die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, damit marktkonforme Lösungen entwickelt werden können – die besten, effizientesten Lösungen werden sich dann im Wettbewerb durchsetzen. Und das sollte nicht nur für den Bereich Wasserstoff gelten, sondern die generelle klimapolitische Ausrichtung sein.



IHK Hannover

Dr. Mirko-Daniel Hoppe

IHK Hannover

Inhalt

6_2021

Weiterbildung mit der IHK: Das Programm für das zweite Halbjahr 2021 ist erschienen und liegt als Beilage in dieser NW bzw. steht als PDF unter www.hannover.ihk.de

Details zu den mehr als 200 Seminaren, Workshops und Webinaren finden Sie im Online-Veranstaltungskalender: www.hannover.ihk.de/veranstaltungen



The screenshot shows the homepage of 'Niedersächsische Wirtschaft'. At the top, there are navigation links: START, THEMEN, UNTERNEHMEN, SERVICE, IHK. The main header features the title 'Niedersächsische WIRTSCHAFT' with the tagline 'Das regionale Wirtschaftsorgan der IHK Hannover'. Below this is a large featured article titled 'Land. Ideen.' with a sub-headline 'Perspektiven für die Wirtschaft im ländlichen Raum' dated 5. Mai 2021. To the right is a vertical banner for 'Niedersächsische Wirtschaft' featuring a river scene and the text 'ORDNUNG NIEDERSÄCHSISCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN'. Below the main article is a section 'NEUESTE ARTIKEL' with a grid of smaller articles, including 'Niedersachsen: Landesverband für Kultur- und Kreativwirtschaft gegründet', 'Harzwasserwerke und Helmholtz-Forscherteam erwarten Sommer-Dürre', and 'Unternehmen starten mit Covid-19-Impfungen'. A 'PERSONALIEN' section on the right lists changes in leadership, such as 'Sybille Reiß wird neue Personalvorständin und Arbeitsdirektorin der TUI Group' and 'Jens Düwel wird neuer Chef der Wirtschaftsförderung in Göttingen'. The footer contains copyright information '© 2017 - 2021 Industrie- und Handelskammer Hannover. Alle Rechte vorbehalten.' and links for 'Über uns', 'Datenschutz', 'Impressum', and 'Kontakt'.

NW-Jubiläum

Nicht nur das Land Niedersachsen wird 75 - auch die NW wird so alt und setzt künftig noch stärker auf digital.

22



Bahn frei für BIDs

Ein langer Weg: Niedersachsen hat die Grundlage für Business Improvement Districts (BIDs) geschaffen.

20



Ihnen gefällt die Niedersächsische Wirtschaft? Besuchen Sie uns bei Facebook www.bit.ly/NW-Facebook

Porträtiert

Degener Verlag

12

Weltweit

Außenwirtschaft: Kein Selbstläufer

Bio-Säfte gehen koscher!

14
16

Vor Ort

Tourismus in Hameln: Volle Breitseite

Land schafft Grundlage für BIDs in Niedersachsen

Jubiläum: 75 Jahre Niedersächsische Wirtschaft

18
20
22

Unternehmerisch

Niedersachsens Wirtschaft impft

Angerufen bei ...

Nachhaltig

Gestartet

28
29
30
31

Titelthema: Wasserstoff

Multitalent mit Zukunft

Vom Abwasser zum innovativen Energieträger

H2art of Lower Saxony / Niedersächsischer Energiedialog

Modellregion Landkreis Schaumburg / Viridis H2

Wasserstoff am Zug?

34
38
40
42
44

Praxiswissen

Sicherheit **46** • International **48** • Fachkräfte **50** •

Recht & Steuern **54** • Ausgezeichnet **56**

Rubriken

Editorial **3** • Geortet **6** • Ausgewählt **8** • Kurz gemeldet **32** •

Seminare **52** • Unternehmensbörse **58** • Impressum **59** •

Medien **60** • Köpfe **62** • Streifzüge **63** • Zuletzt **66**

Lieber nach vorn

Noch bevor es das Land Niedersachsen überhaupt gab, erschien am 15. Mai 1946 die erste Ausgabe der Niedersächsischen Wirtschaft - der Zeitschrift, die Sie gerade in Händen halten. Seit 75 Jahren begleitet die NW die Wirtschaft im Land und im Bereich der IHK Hannover, berichtet für und über Unternehmen. Wir stellen fest: ein Jubiläum. Feiern? Ist nicht so unser Ding. Wir

75
JAHRE
NW

blicken ein wenig zurück, aber lieber nach vorn. Außerdem: Eigene Medien nutzt die IHK Hannover schon weit länger, seit über 150 Jahren - um „ihre“ Unternehmen zu

informieren, um die Interessen der Wirtschaft deutlich zu machen. Um sowohl auf die Stärken des Standorts hinzuweisen wie auf das, woran es noch mangelt. Und natürlich, um über die Arbeit der IHK zu informieren. Von allen IHK-Titeln



Klaus Pohlmann

seit 1868 ist die Niedersächsische Wirtschaft aber auf jeden Fall der langlebteste. Vor allem verbinden wir dieses Jubiläum aber mit einem Einschnitt. Bislang wurde das gedruckte Heft durch eine Digitalausgabe und ein

Webmagazin ergänzt. Hier wird sich der Schwerpunkt ändern: Das Maß für Reichweite ist nicht länger die Druckauflage. Weniger Hefte, dafür mehr digitale Abos - so wollen wir Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer informieren wie bisher. Nur nachhaltiger. Wir verlagern also die NW als Medium mehr und mehr ins Internet. Dazu brauchen wir Ihren Beitrag: Wie, das lesen Sie in dieser Jubiläumsausgabe.

Klaus Pohlmann

Ihr

Klaus Pohlmann

Chefredakteur

pohlmann@hannover.ihk.de

„ Eine qualifizierte Ausbildung sichert Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung. Daher bilden wir aus – für die Fachkräfte von morgen.



Robert Andreas Hesse
Geschäftsführer, Möbel Hesse GmbH
Vizepräsident der IHK Hannover

„ Gerade in Zeiten der Verunsicherung stärkt das Ehrenamt aus allen Bereichen des Gemeinwesens unsere plurale und offene Gesellschaft. Das ist mir ein Anliegen.

Holger Bissel
Geschäftsführender Gesellschafter,
Creditreform Hannover-Celle Bissel KG
IHK Hannover

„ Die komplexen Herausforderungen der Außenwirtschaft transparent darzustellen und KMUs zu unterstützen, erfolgreiche Entscheidungen zu treffen: Dafür engagieren wir uns und darauf sind wir stolz!



Detlef Daues
Chairman, V-LINE GROUP
IHK Hannover

„ Zukunft gestalten, heißt mehr in leistungsfähige Infrastruktur zu investieren. Dafür setzen wir uns ein!

Anneliese Trauthwein
Geschäftsführerin, Trauthwein GmbH
IHK Hannover

„ Wir sichern auch in schwierigen Zeiten interessante, zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Wir sind weltweit aktiv, aber regional verwurzelt und helfen, die Region als attraktiven Lebens- und Arbeitsort für unsere Mitarbeiter weiterzuentwickeln.



Dr. Detlev Seidel
Geschäftsführer Operations, Piller Group GmbH
IHK Hannover

„ Ich kämpfe auf jeder Ebene für eine stärkere Wahrnehmung des mittelständischen Reiseverans in Land und Bund.

Timo Kohlenberg
Geschäftsführer, America Unlimited GmbH
IHK Hannover

„ Profil und Image des Standorts sind Wettbewerbsvorteile. Und wir alle prägen den Standort durch unser Engagement!



Patrick Döring
Vorstandsvorsitzender, Wertgarantie SE
IHK Hannover

„ Der Einzelhandel braucht eine klare Öffnungsperspektive. Das Einkaufserlebnis ist unabdingbarer Teil einer attraktiven, zukunftsfähigen Innenstadt.

Ariane Jablonka
Geschäftsführerin, Klavierhaus Döll
IHK Hannover

 **Gemeinsam Unternehmen**



nsicherung
llen
nsere

„ Als Versicherungsmakler Risiken zu minimieren, ist mein Beruf, ehrenamtlich als Handelsrichter tätig zu sein, eine Berufung.

Thomas Billerbeck
Geschäftsführer, Billerbeck GmbH
IHK Hannover



„ Was für unsere Kunden gilt, gilt auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wir stehen partnerschaftlich an ihrer Seite. Als Arbeitgeber unterstützen wir in dieser Zeit mit Homeoffice und größtmöglicher Flexibilität bei der Arbeitszeit.

Dr. Michael Pickel
Vorstandsvorsitzender, E+S Rückversicherung AG
IHK Hannover



ne für
ng der
alter

„ Wie gut eine Partnerschaft ist, zeigt sich erst in komplizierten Zeiten. Wir engagieren uns gerade jetzt besonders stark für unsere Wirtschaftsregion.

Marina Barth
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Sparkasse Hannover
IHK Hannover



t
ven.

„ Lebendige Innenstädte brauchen vielfältigen Einzelhandel. Ich engagiere mich für die Ausbildung und Weiterentwicklung junger Menschen, die dies auch in Zukunft sicherstellen wollen.

Carsten Obermeier
Geschäftsführer, Schuh-Neumann
IHK Hannover



Diese zwölf Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich in der IHK Hannover - und sie sind aktuell Teil einer **bundesweiten Kampagne der IHK-Organisation** in den sozialen Medien. Sie bringen sich ein, gestalten mit und sagen, was sie konkret antreibt. Eine gute Idee, die wir hier gern aufnehmen und in der nächsten Ausgabe fortsetzen.

Digitale IdeenExpo 2021

Die IdeenExpo, das große Schüler- und Jugendevent für Naturwissenschaft und Technik, gibt es dieses Jahr doch noch, als zweitägige Online-Veranstaltung am 15./16. Juli. Motto: „Mach doch einfach digital“. Im vergangenen Jahr hatte die Ideen-Expo GmbH beschlossen, die Veranstaltung wegen Corona von 2021 auf 2022 zu verschieben. Zielgruppe bleiben Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, die sich für Berufe interessieren, die sie später einmal ausüben wollen. Aber auch Eltern und Lehrer können an der Veranstaltung teilnehmen. Geplant ist eine hybride Veranstaltung mit einer Show vor Ort und einem Live-Stream. Zentrales Element ist die Live-Bühnenshow mit moderierten Gesprächen mit Auszubildenden und Studierenden. Dazu gibt es vorproduzierte Azubi-Filme, in denen



Ausbildungsinhalte, Berufsbilder und Studieninhalte dargestellt werden. Bei der digitalen Plattform stellt die IdeenExpo virtuelle Erlebniswelten mit etwa 100 Ausstellern aus Wirtschaft und Wissenschaft vor. Die IHK Hannover ist im „Club Zukunft“ mit einem Stand vertreten. 2022 wird die IdeenExpo vom 2. bis 10. Juli wieder live auf dem Messegelände Hannover stattfinden. **tem**

www.ideenexpo.de/digitale-ideenexpo

Gefälschte Rechnungen vom Amtsgericht im Umlauf

Die IHK Hannover warnt vor einer gefälschten Rechnung des Amtsgerichts Hannover, die in den letzten Wochen wieder verschickt worden ist. Das Schreiben stammt nicht vom Gericht, sondern von einem unbekanntem Absender. Daher sollte der geforderte Betrag von 928,41 Euro keinesfalls gezahlt werden. Auch im Namen des Amtsgerichts Walsrode sind gefälschte Rechnungen im Umlauf. Das Formular ist täuschend echt aufgemacht. Nicht nur durch die Aufschrift „Amtsgericht Hannover“, sondern zusätzlich durch die unbefugte Verwendung des Bundesadlers wird ein amtlicher Charakter vorgetäuscht. Durch die Formulierung in Fettschrift „Zahlbar binnen 3 Werktagen nach Erhalt“ und einen ausgefüllten Überweisungsträger wird der Eindruck einer Rechnung erweckt. Die Empfänger des Schreibens sollen in den Irrtum versetzt werden, dass der Handelsregister-Eintrag gelöscht wird, sollte der Betrag nicht überwiesen werden. Die kurze Zahlungsfrist von nur drei Tagen soll zudem Druck ausüben und die Empfänger zu ei-



ner schnellen Zahlung ohne genaue Prüfung veranlassen. Im Zusammenhang mit einer Handelsregistereintragung müssen Unternehmen oftmals mit einer Flut getarnter Angebote rechnen. Tatsächlich werden teure Einträge für meist nutzlose Verzeichnisse angeboten. **hh**

www.hannover.ihk.de
Dok.-Nr. 052136534

Jetzt weiterbilden

Das neue Weiterbildungsprogramm der IHK Hannover für die zweite Jahreshälfte liegt dieser Ausgabe bei. Darin finden sich mehr als 200 Seminare, Workshops und Lehrgänge, die sowohl in Präsenz als auch in digitaler oder hybrider Form durchgeführt werden.

Die Themen reichen von E-Business & IT über Finanz- und Rechnungswesen, Immobilien, Innovationsmanagement, International, Logistik & Beschaffung, Management und Persönlichkeitsbildung, Marketing & Vertrieb, Organisation & Sekretariat, Recht & Steuern, Unternehmensfinanzierung & Rating bis zur Prüfungsvorbereitung für Auszubildende. **r**

[www.hannover.ihk.de/
weiterbildung](http://www.hannover.ihk.de/weiterbildung)

Messen in Niedersachsen

Ein klares Signal für die deutsche Messewirtschaft gibt es derzeit noch nicht; geplant wird in Niedersachsen dennoch. Mehr als 100 Messen und Ausstellungen hat die IHK Hannover für die kommenden Monate auf Basis der aktuell vorliegenden Angaben der Veranstalter recherchiert und im niedersächsischen Messe- und Ausstellungskalender zusammengestellt. Die meisten von ihnen sollen „echt“ sein - also Live-Events in richtigen Ausstellungshallen mit realen Exponaten, Messelfert und Gesprächen von Angesicht zu Angesicht. Voraussetzung dafür ist allerdings ein Signal des Land Niedersachsen - zusammen mit der Definition von Rahmenbedingungen unter denen das Stattfinden von Messen bei einem bestimmten Inzidenzwert wieder erlaubt ist.

ho
www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 052127238



Bürokratiewächter

Die neue Clearingstelle des Landes Niedersachsen finden Sie mit einer eigenen Website im Internet. Geschaffen wurde die Clearingstelle, um bürokratischen Aufwand durch neue Gesetze oder Verordnung, der gerade Mittelständler trifft, zu verhindern.

www.clearingstelle-nds.de

Ausbildung in Teilzeit

Wenn der Ausbildungsbetrieb zustimmt, kann grundsätzlich jede Berufsausbildung auch in Teilzeit stattfinden. Eine neue Broschüre des Bundesbildungsministeriums informiert über die neuen Rahmenbedingungen.

hir

www.hannover.ihk.de

Dok.-Nr. 042152352

Personalien



Dirk Gronert (45) ist ab 1. Juli neues ordentliches Vorstandsmitglied der Concordia Versicherungen. Er übernimmt das Amt von Direktor **Wolfgang Glaubitz**, der sich zum Ende des Jahres in den Ruhestand verabschiedet. In den vergangenen 26 Jahren - davon 18 Jahre im Vorstand der Concordia - hat Glaubitz großen Anteil daran gehabt, dass die Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit stetig gewachsen ist und in den letzten Jahren exzellente versicherungstechnische Ergebnisse erreicht hat.



Christian Kötz (50) bleibt für weitere fünf Jahre - bis April 2027 - Vorstandsmitglied der Continental AG, Hannover. Kötz wurde erstmals im März 2019 mit einer Mandatslaufzeit von drei Jahren in den Vorstand des Unternehmens bestellt. Er verantwortet seitdem in dieser Funktion das Geschäftsfeld Tires sowie den Einkauf im Konzern.



Dr. Carsten Kuhlitz, Geschäftsführender Gesellschafter der Albertuswerke GmbH, bleibt Vorstandsvorsitzender des Industrie-Clubs Hannover. Er wurde ebenso wie die anderen Mitglieder des Vorstands bei den turnusmäßigen Wahlen im Amt bestätigt. Seine Stellvertreter sind **Marina**

Barth, Vorstandsmitglied der Sparkasse Hannover, **Dr. Andreas Sennheiser**, Geschäftsführender Gesellschafter der Sennheiser electronic GmbH & Co. KG, sowie **Tina Voß**, Geschäftsführerin der Tina Voß GmbH. Der Vorstand des Industrie-Clubs wird unterstützt durch einen Beirat, der am 19. April ebenfalls neu gewählt wurde und nun aus 20 Personen besteht. Der von Industriellen gegründete Verein blickt auf eine mehr als 130-jährige Geschichte zurück.



LKW in Szene gesetzt: IAA Nutzfahrzeuge 2018

IAA Nutzfahrzeuge bleibt

Gute Nachricht für den Messestandort Hannover: Die IAA Nutzfahrzeuge bleibt auf jeden Fall bis 2028 in der Landeshauptstadt. Die Deutsche Messe und der Verband der Automobilindustrie (VDA) haben ihren Vertrag entsprechend verlängert. Nächster Termin ist der 20. bis 25. September 2022. Damit kehrt die LKW- und Logistik-Ausstellung zu ihrem gewohnten Turnus zurück, nachdem die Veranstaltung 2020 coronabedingt abgesagt wurde. Mit sechs Tagen wird sie aber um einen Tag kürzer sein als bisher. Für Hannover bedeutet das auf jeden Fall vier weitere Großveranstaltungen. Außerdem will die Nutzfahrzeugmesse ihr Nachhaltigkeitsprofil schärfen: 2022 stehen ausdrücklich klimaneutraler Transport und Logistik ganz oben auf der Agenda. „Die Transformation der Automobilindustrie erfasst neben dem Pkw natürlich auch die Nutzfahrzeuge. Um die Klimaziele bis spätestens 2050 zu erreichen, brauchen wir daher auch bei den Nutzfahrzeugen neue Antriebskonzepte, eine neue öffentliche Tank- und Ladeinfrastruktur und eine noch intensivere digitale Vernetzung in der Logistik“, so VDA-Präsidentin Hildegard Müller.

pm

Corona in Zahlen

Das Corona-Dashboard Niedersachsen bietet ein tagesaktuelles und interaktives Informationsangebot zum Pandemie-Geschehen landesweit und in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten. Dazu gehören insbesondere auch die Inzidenzwerte laut Robert-Koch-Institut (RKI), die seit Inkrafttreten des geänderten Infektionsschutzgesetzes maßgeblich sind.

pm
t1p.de/mz5d

Praxisforum Industrie 4.0

Der Einsatz künstlicher Intelligenz im Mittelstand, die Datensicherheit bei fortschreitender Vernetzung und die Möglichkeiten standardisierter Maschinendatenverarbeitung waren Themen des diesjährigen IHK-Praxisforums Industrie 4.0., das gemeinsam von der IHK Hannover mit dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hannover und der Digitalagentur Niedersachsen organisiert worden ist. Fiel das Treffen letztes Jahr noch aufgrund der Covid-19-Pandemie aus, wurde es diesmal als Onlineformat durchgeführt mit vielen Beispielen aus der Unternehmenspraxis. Wie aus den vier Präsenzveranstaltungen der letzten Jahre gewohnt, wurden digitale Anwendungen für Mensch und Maschine gezeigt. Teil des Programms waren zudem visuelle Impressionen von Projekten, Einblicke in 4.0-Techniken und virtuelle Projektrundgänge sowie Kontaktmöglichkeiten zu Unterstützungsinitiativen mit verschiedenen Gesichtspunkten der Digitalisierung im betrieblichen Umfeld.

Dr. Mirko-Daniel Hoppe, neuer Leiter der Abteilung Industrie und Verkehr der IHK Han-

nover, hob hervor, dass in den aktuellen Digitalisierungsumfragen der IHK-Organisation von den Unternehmen nicht nur der Investitionsaufwand und fehlende zeitliche Ressourcen als Hürden für die Umsetzung genannt werden. Zentrale Herausforderung sei die Komplexität bei der Umstellung vorhandener Systeme und betrieblicher Prozesse. Der branchenübergreifende Erfahrungsaustausch, wie auch Qualifizierung und Kompetenzentwicklung von Mitarbeitenden werden daher weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Um den Transfer zwischen anwendungsnaher Forschung und Wirtschaft noch stärker zu betonen und Kooperationsmöglichkeiten zu unterstützen, planen die Veranstalter, die Aktivitäten rund um das Praxisforum künftig in das Production Innovations Network (PIN) unter der Federführung des IFW - Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen der Leibniz-Uni Hannover zu verankern und zu einem Konferenzformat zusammenzuführen. Das PIN ist ein Zusammenschluss von Hochschulinstituten und Unternehmen, um gemeinsam Entwicklungsprojekte rund um die digitale Produktion umzusetzen.

tr

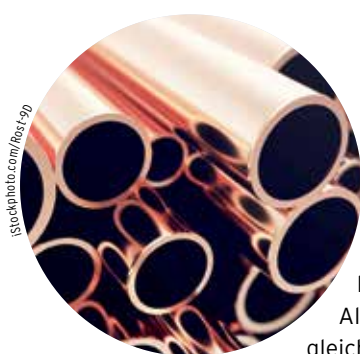
3

FAKTEN ZU

RODENBERG

IM LANDKREIS SCHAUMBURG

1. Die Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft mit mehr als hundertjähriger Geschichte betreibt in Rodenberg eines der modernsten und größten Zeitungsdruckhäuser Niedersachsens.
2. Unter dem Namen Crashbike Sales kauft Thomas Busse aus Rodenberg Motorräder mit Unfallschaden oder anderen Defekten bundesweit an und verkauft sie ganz oder in Einzelteilen weiter.
3. Die Überreste Schloss Rodenbergs bilden seit mehr als 15 Jahren ein Freilichtmuseum in dem normalerweise sonntags im Sommer auch Führungen angeboten werden.



Rohstoffpreise steigen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft und die wirtschaftspolitischen Programme lassen die Rohstoffpreise kräftig anziehen. Nicht nur bei Energie, sondern auch bei Stahl, Kupfer und Aluminium haben sich die Preise im Vorjahresvergleich zum Teil verdoppelt. Das von der Regierung Biden in den USA angekündigte Infrastrukturprogramm dürfte gemeinsam mit den europäischen Förderprogrammen zur Stimulanz der Wirtschaft nach den negativen Effekten der Corona Pandemie die Rohstoffnachfrage weiter erhöhen, so die IKB. Einen Überblick über die Preisentwicklung, Lagerbestände und Prognosen gibt die IKB in ihren Rohstoffpreisinformationen Mai 2021.

knu

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 052104532

Personalien

Cornelia Müller (54) verantwortet bereits seit Februar als Head of Corporate Communications die Kommunikation des Automatisierungsexperten Lenze in Aerzen.

Sybille Reiß soll zum 1. Juli zur neuen Personalvorständin und Arbeitsdirektorin der TUI Group bestellt werden. Die 45-Jährige übernimmt neben dem Personalressort auch die Verantwortung für den Bereich Security, Health and Safety von **Dr. Elke Eller**, die dieses Ressort aufgebaut hatte. Elke Eller hatte Ende 2020 angekündigt, ihren im Herbst 2021 planmäßig auslaufenden Vorstandsvertrag nicht verlängern zu wollen. Sybille Reiß ist seit 2003 in verschiedenen Personalfunktionen bei der TUI tätig, seit 2016 als Arbeitsdirektorin und Geschäftsführerin der TUI Deutschland GmbH sowie HR Director für die Central Region.



Dr. Christoph Wetzel scheidet zum 30. Juni aus dem Vorstand der HDI Deutschland AG und als Vorstandsvorsitzender der HDI Versicherung AG aus, um sich neuen beruflichen Aufgaben zu widmen. Seinen Verantwortungsbereich übernimmt **Herbert**

Rogenhofer zusätzlich zu seinen Aufgaben als Vorstand Privatversicherungen bei der HDI Versicherung AG und Vorstandsmitglied der HDI Systeme AG, dem IT-Dienstleister der deutschen Erstversicherungsgruppe. Damit strafft HDI Deutschland die Führungsstruktur im Sachgeschäft.

Dr. Dominik Hennen ist seit 1. Juni innerhalb des Geschäftsbereichs zuständig für das wenige Tage zuvor verkündete Strategieprogramm GO25.



Noch schneller informiert Sie das Webmagazin der NW über personelle Wechsel:

www.nw-ihk.de



Der Fahrsimulator 360° simdrive von Degener: Fahrschulen nutzen die moderne Technik auch, weil es ihre Fahrlehrer entlastet.

Unten: Ein Lernbogen von Degener aus dem Jahr 1960.

Die Fahrschul-Macher

Von Lehrbuch und Lernbögen zu Apps und Fahrsimulatoren: Der **Degener Verlag** aus Hannover stattet Fahrschulen in ganz Deutschland mit digitalen Lehrmaterialien, Software und Apps aus. Und das 1934 gegründete Unternehmen kennt sich nicht nur mit Verkehrssicherheit und -ausbildung bestens aus.

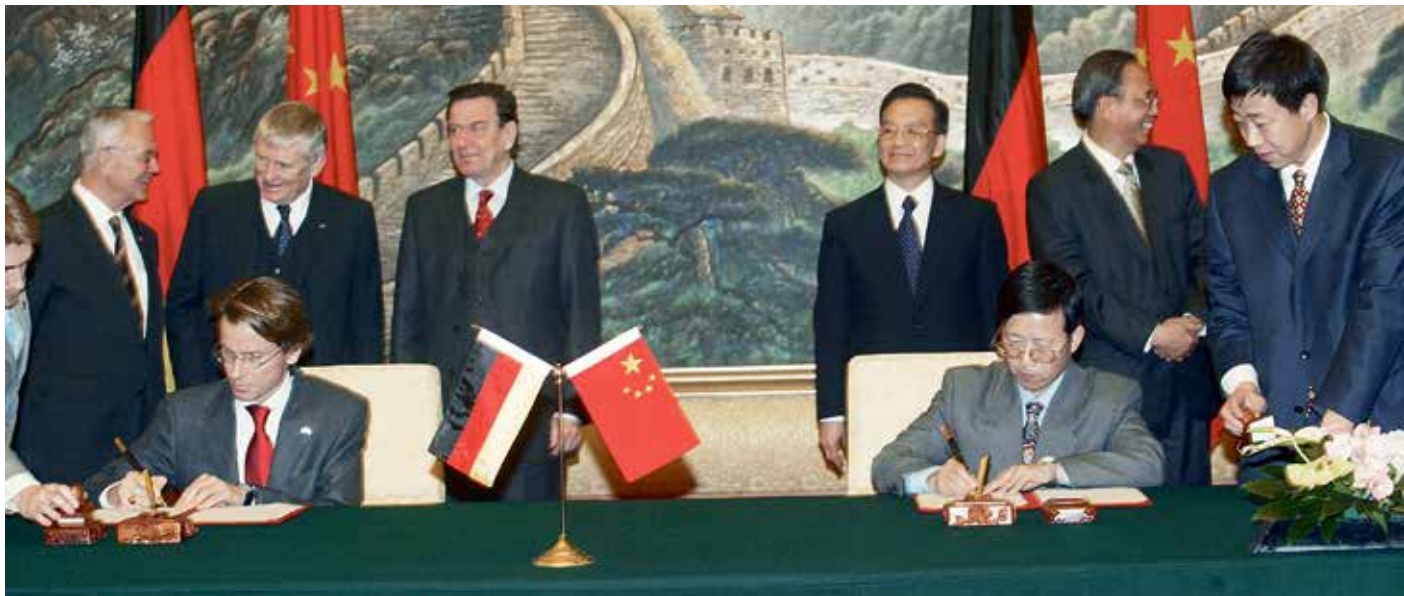
Von Georg Thomas | thomas@hannover.ihk.de

Mit Fahrlehrern ist es so ähnlich wie mit Berufskraftfahrern. Seit die Bundeswehr nicht mehr Massen junger Menschen das Lkw-Fahren beibringt, suchen Speditionen händeringend Nachwuchs. Und nicht nur die. Auch in der Ausbildung gibt es eine Lücke. Vielen Fahrschulen fehlen die Lehrer. Dem Mangel kann der Degener Verlag aus Hannover auch etwas Positives abgewinnen. „Wir merken, dass das Interesse an unseren Simulatoren deutlich gestiegen ist“, erklärt Geschäftsführer Dr. Max-Georg Büchner. Die Geräte, die echtes Autofahren realistisch simulieren, bietet das hannoversche Unternehmen seit sieben Jahren Fahrschulen zum Kauf an – neben allem anderen, was eine Fahrschule für ihren Betrieb braucht, von der Einrichtung bis zum Lehrmaterial. Insgesamt dürften etwa 15 Prozent aller Fahrschulen bereits einen Fahrsimulator besitzen, und von diesen stamme etwa die Hälfte von Degener, schätzt der 51-Jährige. Es sind vor allem größere Fahrschulen, die sich die rund 17 000 Euro

teure Technik leisten könnten. „Die Fahrlehrer können sich dann auf die Dinge konzentrieren, für die sie gebraucht werden. Schalten und Kuppeln etwa kann man gut im Simulator lernen“.

Die Digitalisierung ist für Degener nicht erst seit kurzem ein Thema. Bereits Mitte der 1990er Jahre gehörte die Firma zu den Vorreitern in der Branche, als man als erster deutscher Fachverlag ein multimediales Produkt herausbrachte. Mithilfe von Barcodes ermöglichte es das passende Abspielen von Fotos oder Filmen. Heute erwirtschaftet das Unternehmen rund 90 Prozent seiner Umsätze digital. „Ich bin froh, dass wir im Verlag frühzeitig die Digitalisierung vorangetrieben haben“. Seit gut 20 Jahren führt Max-Georg Büchner zusammen mit Gloria Degener, der Tochter des Firmengründers und Michael Hühn das Unternehmen, das 1934 in Hannover gegrün-





Degener-Geschäftsführer Dr. Max-Georg Büchner unterzeichnete den Vertrag zur Gründung des deutsch-chinesischen Gemeinschaftsunternehmens im Dezember 2004 bei einer Delegationsreise zusammen mit dem damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder.

det wurde. „Als ich hier vor zwanzig Jahren anfang, haben wir noch den Großteil unseres Geschäfts mit Papier gemacht.“ Ein Lehrbuch ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Theorie-Ausbildung, aber die Zeiten, in denen junge Menschen auf den Lernbögen mit dem Bleistift ihre Kreuze setzen, sind vorbei. Geübt werden die Fragen heute per App und im Netz – aber weiterhin mit Produkten aus dem hannoverschen Verlag. Degener arbeitet dabei eng mit Softwareentwicklern zusammen.

Verkehrssicherheit als Geschäft

Nachdem die Zahl der Jugendlichen in den vergangenen zwei Jahrzehnten lange rückläufig war, spüren die Fahrschulen inzwischen eine steigende Nachfrage aufgrund der wieder größer werdenden Jahrgänge. Je nach Bedarf können die Fahrschulen bei Degener verschiedene Pakete buchen, die alles umfassen, was für die Fahrausbildung benötigt wird. Als Komplettanbieter gehört auch Büroausstattung und Software zur Verwaltung zum Angebot. Üblicherweise wird nicht nur die Fahrschule mit Lehrmaterial ausgestattet, sondern auch die Schülerinnen und Schüler erhalten die Zugänge zu den Lern-Apps von Degener.

Als vor elf Jahren die theoretische Prüfung auf den Papierbögen von der PC-Prüfung abgelöst wurde, gab es einen regelrechten Boom von Apps und Programmen, mit denen sich junge Leute auf die Prüfung vorbereiten konnten. „Das ging damals auch an uns nicht spurlos vorbei“, erinnert sich der Geschäftsführer. Aber die Fahrschulen blieben Degener treu, so dass sich die neue Programmvielefalt nicht negativ bemerkbar machte.

Dem Führungstrio ist es wichtig zu betonen, dass sich das Unternehmen seiner hohen Verantwortung für die Verkehrssicherheit sehr bewusst ist. „Deswegen zielt unser Lernkonzept ganz klar auf den Knowhow-Transfer. Wir wollen nicht das Auswendiglernen fördern“, sagt Geschäftsführer Hühn. So würden auch schon mal wirtschaftliche Aspekte zurückgestellt, wenn dafür ein wichtiger Sachverhalt klarer dargestellt werden kann. „Wir produzieren Animationen und drehen zum Beispiel eigene Filme, weil wir davon überzeugt sind, den jungen Menschen so einen wichtigen Inhalt besser vermitteln zu können“. Die

Filmproduktion hat bei Degener Tradition, was die Lehrfilme, die das Unternehmen in den 1950er Jahren in Hannover aufnahm, eindrücklich belegen. Sie sind heute bei Youtube abrufbar. Anpassungsfähig zu bleiben, war in der Vergangenheit ein entscheidender Faktor für den Erfolg des Unternehmens, denn der amtliche Fragenkatalog mit rund 1300 Fragen wird mehrmals im Jahr verändert. Das heißt dann auch für Degener, dass die Lehrinhalte angepasst werden.

Von der großen Erfahrung bei der Vermittlung von Wissen rund um die Verkehrssicherheit profitieren seit dem Jahr 2004 übrigens auch Fahranfänger in China. Damals gründete Degener ein Joint-Venture mit Unterstützung des chinesischen Verkehrsministeriums. „Die Zahl der Verkehrstoten war in China damals enorm hoch. Und das sollten wir ändern“, erinnert sich Büchner. Nach einer sehr erfreulichen Phase, in der viele Verbesserungen erreicht wurden, genieße die Verkehrssicherheit in China aktuell nicht mehr die allerhöchste Priorität.

In Deutschland hat Degener die Aktivitäten ebenfalls erweitert und – neben der durchaus erfolgreichen Branche der Aus- und Weiterbildung von EU-Berufskraftfahrern – auch andere Bereiche der Erwachsenenbildung ins Visier genommen. „Ich bin sicher, wir haben mit unseren Erfahrungen und Ideen ein Potenzial für die Entwicklung innovativer Ideen, die auch für andere Branchen durchaus interessant sind“, erklärt Büchner.

Degener setzt in den kommenden Jahren weiter auf eine konsequente Digitalisierung. „Wir sind Marktführer im deutschen Fahrschulmarkt, auch weil wir bei Innovationen führend sind“, erklärt Büchner. Gute Beispiele dafür sind der Fahrsimulator, die Fahrschulverwaltungssoftware und die digitalen Lern- und Unterrichtsmedien. Und da gebe es durchaus noch Potenzial.



Gloria Degener, Dr. Max-Georg Büchner und Michael Hühn (v.l.)





Kein Selbstläufer

Die Lage hellt sich auf: Das war eine Botschaft des **niedersächsischen Außenwirtschaftsforums** im Mai. Aber deutlich wurde auch, dass der Außenhandel bei allen Stärken Deutschlands trotzdem kein Selbstläufer werden wird.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Das, was Gabriel Felbermayr Anfang Mai beim niedersächsischen Außenwirtschaftsforum sagte, klang erstmal durchaus positiv. „Das schlimmste liegt hinter uns“, erklärte der aus Kiel zugeschaltete Chef des Instituts für Weltwirtschaft mit Blick auf die internationale Konjunktur und den Welthandel. Die Corona-Krise hat im vergangenen Jahr tiefe Löcher auch in die niedersächsische Exportbilanz gerissen. Die niedersächsischen Warenausfuhren brachen gegenüber 2019 um 11 Prozent auf 75,9 Mrd. Euro ein, und auch die Importe gingen um 10,8 Prozent auf 82,2 Mrd. Euro zurück.

Weltweit, so Außenwirtschaftsexperte Felbermayr, sei es nach dem historischen Einbruch zur erhofften V-förmigen Erholung gekommen, auch durch die schnelle und massive Reaktion der Politik rund um den Globus. Vor zehn Jahren, bei der Finanz- und Wirtschaftskrise, sei zu zögerlich gehandelt worden. Also: „Die Si-

tuation hellt sich auf.“ Impulse erwartet Felbermayr auch aus dem Inlandskonsum mit der in der Pandemie zurückgehaltenen Kaufkraft: Die werde sich jetzt entladen.

Unterschwellig allerdings konnte man aus Felbermayrs Vortrag deutlich Warnsignale für die deutsche Wirtschaft heraushören. Deutschlands Exportmärkte wachsen etwas langsamer als die Weltwirtschaft insgesamt, so der Außenwirtschaftsexperte. Gemeint sind damit die Länder der Eurozone, die sich weniger schnell erholen als andere Teile der Welt. Corona habe das Auseinanderdriften der großen Blöcke beschleunigt: „China läuft allen davon.“ Felbermayr verwies auf das Wachstum von über 18 Prozent der Volksrepublik im ersten Quartal dieses Jahres, verglichen mit den ersten drei Monaten 2020. Für die USA sprach er schon von der Gefahr einer Überhitzung, während die Wirtschaft der Eurozone zwischen Januar und März gerade das Niveau des Vorquartals erreichte.



Überhaupt habe die Krise in einer Situation zugeschlagen, in der es für die deutsche Industrie bereits seit einigen Jahren nicht gut gelaufen sei. Die größten Einkommenseinbußen sieht Felbermayr aktuell bei den kleinen und mittleren Unternehmen, während die Einkommen in der großen Breite relativ stabil geblieben seien. Und auch diese Aspekte helfen der global ausgerichteten deutschen Wirtschaft nicht: Seit 2010 werden die Lieferketten kürzer, „die Welt öffnet sich nicht mehr.“ Der Weg zurück zur Globalisierung sei keineswegs ausgemacht, so der Chef des Weltwirtschaftsinstituts.

Auf der Grundlage von Felbermayrs Analyse bot das niedersächsische Außenwirtschaftsforum ein Forum für den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik. Wirtschaftsminister Bernd Althusmann betonte, wie wichtig für die deutsche Wirtschaft ein offenes und regelbasiertes Welthandelssystem sei. Das habe die Pandemie umso mehr deutlich gemacht. Maïke Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, wies auf die nach wie vor hemmenden Faktoren für Ex- und Import hin, insbesondere die Probleme in der Logistik und die immer noch bestehenden Einschränkungen bei der Reisefreiheit für Mitarbeitende.

Die Diskussion beim Außenwirtschaftsforum hatte streckenweise bereits Züge eines Rückblicks auf die Pandemie. Hans-Peter Fricke, Geschäftsführender Gesellschafter Fricke-Gruppe in Heeslingen, und Felix Knoll, Chef der Berky GmbH in Haren, berichteten über die Veränderungen in ihren Unternehmen während der Krise. Der eine führt ein international aufgestelltes Handelsunternehmen für Landmaschinen und viele andere Nutzfahrzeuge sowie mit den entsprechenden Ersatzteilen, der andere steht an der Spitze eines hoch spezialisierten Anbieters von Müllsammelbooten zur Wasserreinigung: Beide haben jedoch in der Krise die Digitalisierung deutlich ausgebaut. Weniger Reisen, weniger Ausstellungen, mehr Kontakte online, Produkte umfassend im Webshop. „Es geht auch ohne Messen“, so Hans-Peter Fricke. Was Maïke Bielfeldt nicht unbeantwortet ließ: Sie wies darauf hin, dass gut zwei Drittel der Unternehmen Messen als Vertriebsweg vermissen. Für die Orientierung nach der Krise empfahl die Hauptgeschäftsführerin das einzigartige Netz der deutschen Auslandshandelskammern.

Ein Denkanstoß schließlich auch von Berky-Chef Knoll für die Politik: Bei der Festlegung wirtschaftlicher Schwerpunkte nicht alles machen, sondern sich Fokussieren, zum Beispiel auf ein Thema wie Wasserstoff. Und dann gerade kleine und mittlere Unternehmen bei diesen Themen motivieren und mitnehmen.

Anzeige

DER EXPERTE.

Seit Jahrzehnten Hannovers Top-Makler für Mehrfamilienhäuser in Hannover und der Region.

Persönlich. Zuverlässig. Mehrfach ausgezeichnet.



Ihr Ansprechpartner für Anlagobjekte:

Dipl.-Ing. Christian Spierig
Stellv. Leiter Maklerabteilung



www.hug.immo

Theaterstraße 2
30159 Hannover

0511 - 300 30 700
makler@hug.immo


HAUS & GRUNDEIGENTUM
Service

Bio-Säfte gehen kosher!



Voelkel

Die Voelkel Naturkostsäfte GmbH ist seit einem Jahr in der IHK-Arbeitsgruppe Halal und Koscher aktiv. Die nach eigenen Angaben größte Naturkostsafterei Deutschlands aus Höhbeck (Landkreis Lüchow-Dannenberg) stellt mit rund 320 Mitarbeitern Obst- und Gemüsesäfte in Bio- und Demeter-Qualität her, die weltweit vertrieben werden. Künftig sollen einige Produkte auch in Koscher-Qualität angeboten werden. Über die ersten Schritte berichtet Benjamin Ebeling, Assistent im Bereich Qualitätsmanagement/-sicherung:

Herr Ebeling, was waren Ihre ersten Schritte in das Thema Koscher?

Beginnt man, sich mit dem Thema `Koscher` zu beschäftigen, sind da unzählige Infos ... Im Grunde sollte es nur eine Zertifizierung sein wie andere auch. Aber hier spielen auch religiöse Überzeugungen und kulturelle Einflüsse eine Rolle. Man kann sich selbst einlesen - aber richtig voran kommt man erst durch den Kontakt mit Praktikern! Hilfreich war ein IHK-Seminar und der Kontakt zur AG Halal und Koscher. Nach diesem ersten Input durch die Erfahrungen anderer Unternehmen und dem Kennenlernen der Ansprechpartner ging es auch bei uns los: mit eigenen Schritten auf dem Weg zur Produktion kosherer Produkte.

Und wie lief dann der Übergang von der Theorie in die Praxis? Gesagt - getan, und los ging's?

Nein. Zunächst mussten wir uns am schier unüberschaubaren Markt der Zertifizierer orientieren. Es gibt große, weltweit tätige Organisationen. Vorteile sind deren langjährige Erfahrungen, die Professionalität als Dienstleister sowie eine hohe Akzeptanz des Siegels. Andererseits werden hier auch strengere Vorschriften angelegt und mit so manchem Rabbiner kann man sich nur in Englisch austauschen. Daneben gibt es Rabbiner, die räumlich näher vor Ort sind. Deren Zugangshürden sind insgesamt kleiner. Andererseits war hier die Frage, ob deren Zertifikat in einem weltweiten Markt Akzeptanz findet. Im Seminar der IHK hieß es dazu: Auf das Backup achten! Reaktionszeiten? Wie ist der Service? Gibt es Hilfstoools für die Organisationsarbeit? Und wir mussten für uns die Frage klären: Was wollen wir mit einer Zertifizierung erreichen? Haben wir einen klaren Markt im Auge? Wie ist die Größe des Marktes, wo liegen die Währungskurse, gibt es bereits eigene Logistikwege in die Region, wie gestalten sich die Transportkosten? Was sagen unsere Vertriebspartner in der Region? Oder ist es eine strategische Entscheidung: Kann ich in einem ersten Markt besonders viel dazulernen? Ist der Testmarkt ein Trendsetter, und kann ich davon womöglich in anderen Märkten profitieren? All das hat Zeit in Anspruch genommen.

Nachdem Sie den für Sie richtigen Rabbiner gefunden haben - wie ging es weiter?

Der Austausch mit unserem Kontakt-Rabbiner war dann sehr freundlich und am Thema orientiert. Man lernte einander kennen und das Thema auf wesentliche Punkte einzugrenzen. Wir haben keine tierischen Produkte oder Zutaten auf unseren Anlagen: Das ist schon einmal gut! Koscherer Traubensaft ist für uns derzeit zu anspruchsvoll, denn die heilige Schrift der Tora sieht die Gefahr heidnischer Verwendung. Daher muss vom Anbau der Rebe bis in die Produktion die engmaschige Prüfung durch einen Rabbiner gewährleistet sein. Einfacher kosher herzustellen und damit für uns besser zu zertifizieren sind Säfte, wo wir alle Schritte der Rohwaren-Verarbeitung und Produktion selbst steuern und entsprechend kontrollieren. Das sind zum Beispiel Gemüsesäfte aus heimischer Rohware.

Wie sah Ihre To-Do-Liste aus und mussten Sie bereits interne Prozesse in den Blick nehmen?

Unsere ersten Aufgaben waren, Daten zu sammeln und aufzubereiten. Um schon in dieser frühen Phase den Überblick zu bewahren, helfen gute Datenbanken zum Management der Anforderungen. Welche Rohware entsaften wir gänzlich selbst? Wo bekommen wir einen Teil bereits als fertigen Saft geliefert? Wie steht es um die Koscher-Zertifizierung dieser Lieferanten? Und wie steht es auch um die von uns eingesetzten Milchsäurebakterien - sind sie bereits kosher? Und was machen wir, wenn das einmal nicht der Fall ist? Diese Fragen besprechen wir aktuell mit unserem Rabbiner und sondieren die dann neuen Arbeitspakete. `Produktionsschritte` und `Anlagen-Koscherisierung`* gehen wir dann beim nächsten Mal an. Gleichzeitig kam über die IHK noch ein Gesprächsangebot mit einer israelischen Supermarktkette herein, den Praktikern in der Vermarktung kosherer Produkte. Wieder neue Vorstellungen und Herausforderungen. Aber damit ist auch ein Hilfsangebot zur Realisierung der Koscher-Zertifizierung verbunden. Kommt damit noch einmal eine neue Dynamik und Richtung hinein? Es bleibt spannend.

Die Fragen stellte Beate Rausch.



* Koscherisierung/Kaschern mit Wasser bedeutet: komplette rituelle Reinigung der Anlage, Stillstand für 24 Stunden, visuelle Kontrolle durch anwesenden Rabbiner je nach Anlage, Eintauchen des zu koscherisierenden Gebindes in etwa 96 bis 98 Grad heißes Wasser oder Abspülen der Oberfläche, bis sie die Temperatur des Wassers erreicht, im Kreislauf spülen und Anlage komplett befüllen bis zum Rand.



Was muss sich aus Ihrer Sicht jetzt ändern?

„Wir brauchen neues Denken und müssen neue Wege gehen. Es ist entscheidend, dass wir dem Thema Nachhaltigkeit jetzt viel mehr Gewicht geben. Denn nach dieser globalen Krise wird uns der Klimawandel erst recht herausfordern. Man mag von der Fridays for Future Bewegung halten, was man will, aber mit ihrem Anliegen haben die jungen Leute recht. Das heißt nicht, dass wir unser Wirtschaftsmodell nicht erhalten können. Dafür brauchen wir aber Innovationen in allen Bereichen. Und wir müssen jetzt mehr Mut zeigen und auch mal in Kauf nehmen,

dass etwas vielleicht nicht funktionieren könnte. Ein ‚Weiter wie bisher‘ ist keine Option. Schließlich stehen wir in einem globalen Wettbewerb, in dem wir uns nur durch Veränderung beweisen können.

Die Pandemie hat uns gerade in Sachen Digitalisierung gezeigt, dass wir großen Nachholbedarf haben. Zwar merkt man, dass die Politik die Dinge anpacken will, aber dann hakt es meist auf der Umsetzungsebene. Wenn wir in diesem Tempo weiter machen, sehe ich schwarz für das gesetzte Ziel des Onlinezugangsgesetzes, ab 2022 alle Amtsvorgänge auch digital durchführen zu können.



Ralph Blome, Geschäftsführer der Innovista Software GmbH, einem Softwareentwickler mit 14 Beschäftigten aus Hannover, sagt, was aus seiner Sicht nach Corona wichtig wird.

- Anzeige

Partner für Ihr Business

► Unternehmensberatung



elpa consulting GmbH & Co. KG
Lüchtringer Weg 35
37603 Holzminden
T 05531/984990, F 05531/98499-12
info@elpa-consulting.de
www.elpa-consulting.de

► Unternehmensberatung FuE



FuE-Zuschüsse | FuE-Zulagen
SG-TEC GmbH
Rennefeldstr. 4
D-30952 Ronnenberg
T 0511 3880092 M 0172 6802702
Info@sg-tec.net
www.sg-tec.net

► Versicherungen



Lars Thiele e.K.
Ihr Experte für Firmen- und Gewerbeversicherungen
Helvetia Versicherungen
In der Siedlung 1
31515 Wunstorf
T 05033/912335, F 05033/912336
lars.thiele@partner.helvetia.de
www.helvetia.de/lars.thiele

► Wasserfilter



Aqua Select GmbH
Büttnerstr. 59
30165 Hannover
T 0511 9661323
info@aquaselect.com
www.aquaselect.com

► Werbeartikel



Werbe.Store
Hauptstraße 244
30826 Garbsen
Telefon: 05131/999 47 32
info@werbe.store
www.werbe.store

Ihr Ansprechpartner bei der MADSACK Mediengruppe:

Marcel Lensch
Tel.: (0511) 518 - 2128
E-Mail: m.lensch@madsack.de

Volle Breitseite

In Hameln wurde jetzt zum dritten Mal untersucht, welche **Bedeutung der Tourismus** für die Stadt hat. Dabei wurde auch klar, in welchem Ausmaß sich Corona ausgewirkt hat.

Ein Schlag ins Kontor.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Es ist schon schlimm genug, aber noch nicht die ganze Wahrheit. Eine im Mai veröffentlichte Studie beziffert den Umsatzverlust für den Tourismus der Stadt Hameln im Jahr 2020 auf gut 74 Mio. Euro. Das ist ein Einbruch um rund 50 Prozent gegenüber 2019. Für das Stimmungsbild der Gastronomie muss man aber zudem berücksichtigen: Die ersten Wochen des vergangenen Jahres liefen ja noch ohne Einschränkungen. Und erst jetzt greifen die Lockerungen. Der Jahresvergleich fällt schon drastisch aus, aber die Durststrecke für die betroffenen Unternehmen dauert inzwischen bereits deutlich länger als zwölf Monate, von einer gewissen Entspannung im letzten Sommer abgesehen.

Errechnet wurden die Zahlen von der dwif Consulting GmbH, einem Beratungsunternehmen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Uni München. Eigentlich ging es darum, nach 2009 und 2013 er-

neut die Bedeutung des Tourismus' für die Stadt Hameln zu erfassen. Dabei berücksichtigt das dwif nicht allein die in der amtlichen Statistik üblicherweise gezählten Übernachtungen, sondern bezieht insbesondere auch kleinere Anbieter unter zehn Betten und Privatvermietungen ein. Harald Wanger, Geschäftsführer der Hameln Marketing und Tourismus GmbH (HMT), macht die Bedeutung dieses Sektors an einem Beispiel deutlich: Ein Betreiber von 18 Objekten mit durchschnittlich sechs Betten ist nicht meldepflichtig, aber insgesamt damit drittgrößter Anbieter in der Stadt.

Für das Vor-Corona-Jahr 2019 kommt das dwif, so Moritz Sporer als Leiter ökonomische Analysen, auf gut 450 000 Übernachtungen. Das sind mehr als doppelt so viele wie in der Fremdenverkehrsstatistik an Übernachtungen ausgewiesen. Rund 35 Prozent davon gehen auf das Konto privater Vermietung.

Hinzu kommen die für Hameln wichtigen Tagesreisen. Laut dwif waren das 2019 rund 4,1 Millionen. Auf Grundlage dieser Gästezahlen nennt die Studie eine Summe von fast 147 Mio. Euro, die der Tourismus 2019 nach Hameln gebracht hat. Im Konzept des dwif errechnet sich daraus ein Anteil am Primäreinkommen aller Haushalte in der Rattenfängerstadt von 4,8 Prozent - beachtlich, so Tourismusexperte Sporer. Deutschlandweit liegt dieser Wert durchschnittlich knapp unter vier Prozent. Zum Vergleich: Ein ausgewiesener Reiseort wie Garmisch-Partenkirchen bringt es laut dwif auf etwa 20 Prozent.

Die dwif-Analyse zeigt, dass die Zahlen in Hameln insbesondere zwischen 2013 und 2019 gestiegen sind. Die Zahl der Übernachtungen gegen Entgelt kletterte in diesem Zeitraum um knapp 75 Prozent, der touristische Bruttoumsatz um fast 30 Prozent. Ein Lauf, wenn man so will - und dann kam die Pandemie. Kurzerhand hat man sich in Hameln entschlossen, die auf 2019 angelegte Tourismus-Studie auf das Corona-Jahr auszuweiten. Damit lässt sich für Hameln der Schlag für die Branche klar beziffern: 2020 fehlten in der Stadt mit ihren rund 57 000 Einwohnern jede Woche durchschnittlich 1,7 Mio. Euro aus dem Tourismus. „Volle Breitseite“, so Moritz Sporer.

Was natürlich nicht nur für Hameln gilt. Das dwif beziffert den Umsatzausfall im Deutschland-Tourismus von März bis Dezember 2020 Jahres auf fast 69 Mrd. Euro. Im November galten 71 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe als insolvenzbedroht: Noch ist offen, ob es jetzt zu einer Pleitewelle kommt, nach dem die Insolvenzantragspflicht seit Mai wieder gilt. Fast überflüssig zu sagen, dass es in dieser Situation keine Gewinner gibt. Ländliche Tourismusregionen haben eben nicht gewonnen, sondern nur weniger verloren - Berlin, Düsseldorf und München büßten dagegen jeweils mehr 60 Prozent der Übernachtungen ein.

Und nun? Im Mai hat sich die Corona-Lage deutlich ent-



Viel weniger Gäste:
Der Rattenfänger 2020.

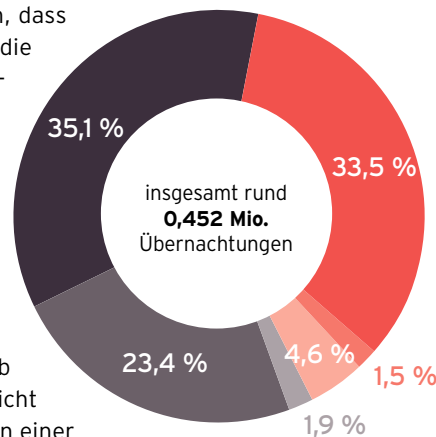
spannt, verbunden mit Lockerungen auch im Tourismus und in der Gastronomie. An den Risiken, die nach Ansicht des dwif einen Neustart des Tourismus überschatten, ändert das erstmal nichts. Betriebswirtschaftlich ist die Lage in den Unternehmen weiter höchst angespannt, ebenso wie die Haushalte der Kommunen. Fehlende Investitionen können dazu führen, dass touristische Qualität verloren geht. Und Fachkräfte, die sich während der durch Corona erzwungenen Schließungen anders orientiert haben, fehlen jetzt.

HMT-Chef Harald Wanger rechnet darüber hinaus mit grundlegenden Veränderungen im Tourismus und denkt über neue Angebote nach. Dazu gehören Stellplätze für Wohnmobile, die - durch Corona noch verstärkt - einen Boom erleben. Wanger erwartet zunehmend individualisierte Reisen, und er kann sich auch angesichts des Schubs für mobiles Arbeiten vorstellen, dass Urlaub künftig durch den Job unterbrochen wird: Warum nicht die Möglichkeit bieten, in einem Coworking-Space an einer Videokonferenz teilzunehmen? Grundsätzlich, macht Wanger deutlich, gilt es, dabei zu sein, wenn sich etwas Neues entwickelt.

Weit oben und drängend auf der Tagesordnung sieht er aber ein anderes Thema: „Wie soll eine Altstadt aussehen, wenn die Geschäfte schließen?“ Aufenthaltsqualität als Argument für Besucherattraktivität. Aber nicht nur: Auch Hamelns Oberbürgermeister Claudio Griese sprach bei der Vorstellung der Tourismuszahlen die Leerstände in der Innenstadt an. Mit derzeit etwa 60 sei seine Schätzung deutlich übertroffen worden, so Griese. Dazu passt die jetzt auf den Weg gebrachte Leerstandsoffensive „Hameln handelt!“. Wer mit einer passenden Geschäftsidee kommt, hat die Chance, dass die Stadt für die ersten zwölf Monate die komplette Kaltmiete bis zu einer Höhe von 5000 Euro monatlich übernimmt. Außerdem winkt ein einmaliger Zuschuss für den Ladenbau. Die Stadt sieht sich damit landesweit als Vorreiter. Gesucht sind Geschäftsmodelle, „die es im Idealfall so in Hameln noch nicht gibt, die ein Alleinstellungsmerkmal haben und damit die Innenstadt attraktiver machen.“

Ob mit Blick auf den Tourismus oder nicht: Die Zukunft der Innenstädte ist überall ein Thema. Hildesheim zum Beispiel will im Rahmen der Aktion „Wir kümmern uns“ Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien zusammenbringen mit Menschen, die Ideen für eine Zwischennutzung haben: Nicht nur Geschäftsideen, sondern auch Kultur soll so einen Platz in der Innenstadt finden. Auch Hannover hat Kultur auf der Liste, wenn es in den kommenden Monaten beim Innendialog um die Attraktivität der City geht.

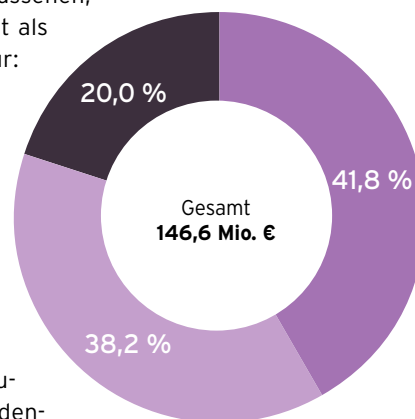
Kultur als Besuchermagnet in Hameln: Hier hat die Stadt mit dem Open-Air-Musical „Rats“ jahrelange Erfolge. Wegen Corona fiel es 2020 aus. Und sollte eigentlich Ende Mai erstmals wieder über die Bühne gehen, wurde aber erneut verschoben. Aber die Hoffnung auf eine Premiere in diesem Juni lebt. Genauso wie die auf eine Spielzeit des Musicals „Die Schatzinsel“ zur Jahreswende.



ÜBERNACHTUNGEN NACH UNTERKUNFTSART

- Hotel / Hotel garni
- Gasthöfe
- Jugendherbergen / Hütten
- Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime
- Camping
- Privatvermietung

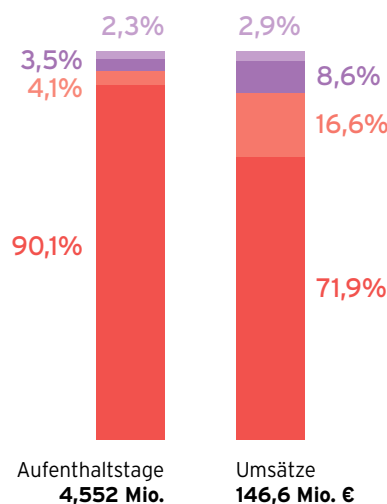
Quelle: dwif 2021, Landesamt für Statistik Niedersachsen



DIREKTE PROFITEURE DES TOURISMUS

- Gastgewerbe 61,3 Mio. €
- Einzelhandel 6,0 Mio. €
- Dienstleistungen 29,3 Mio. €

Quelle: dwif 2021



BEDEUTUNG DER TOURISTISCHEN MARKTSEGMENTE

- Camping
- Privatvermieter
- Gewerbliche Betriebe
- Tagesreisen

Quelle: dwif 2021

Land schafft Grundlage für BIDs in Niedersachsen

Mit dem Ende April in Kraft getretenen **Niedersächsischen Quartiersgesetz** hat nun auch das Land Niedersachsen eine Grundlage für Business Improvement Districts.

Von Hans-Hermann Buhr und Barbara Dörmer | buhr@hannover.ihk.de

Der niedersächsische Landtag hat Ende April das Niedersächsische Gesetz zur Stärkung der Quartiere durch private Initiativen (Niedersächsisches Quartiersgesetz, NQG) beschlossen. Damit können Business Improvement Districts (BIDs) nun - nach fast 20 Jahren Diskussionen - in Niedersachsen als elftem Bundesland an den Start gehen und einen Beitrag dazu leisten, die Innenstädte, Ortskerne und andere Stadtquartiere attraktiv zu erhalten und zu stärken. BIDs ermöglichen es Einzelhändlern, Gastro-

nomen, Dienstleistern, aber auch Bewohnern und Grundeigentümern, sich in privaten Initiativen zusammenzuschließen und Projekte zu realisieren, die Quartiere aufwerten, Immobilienwerte erhalten oder auch Leerstände beseitigen. So können sie mit kreativen Konzepten ihr Quartier attraktiver und insgesamt lebenswerter gestalten. Finanziert werden die privat getragenen Initiativen durch Umlagen, die regelmäßig und verpflichtend von den Grundeigentümern im BID erhoben werden.

„Mit dieser Initiative wollen wir unsere Innenstädte gemeinsam weiterent-

wickeln. Wir wollen damit die unterstützen, die etwas vor Ort bewegen wollen und gleichzeitig auch die mit in die Pflicht nehmen, die sich vielleicht sonst eher nicht beteiligen. Wir geben den Initiativen vor Ort die Möglichkeit, gemeinsame Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität ihres Quartiers zu ergreifen. Ob es eine Geschäftsstraße ist oder ein Wohnquartier: Wer in seinem Quartier etwas verbessern möchte, kann sich so mit anderen zu einer Quartiersgemeinschaft zusammenschließen und spürbar etwas bewirken. Das kann von der Einrichtung von Coworking-Räumen und Projekten gegen

Frühjahrsaktion in der Innenstadt von Neustadt am Rübenberge.



Mirko Bartels

Leerstand über gemeinsame Werbemaßnahmen bis hin zu Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Gestaltung der öffentlichen Räume insgesamt gehen“, so Niedersachsens Bauminister Olaf Lies. „Die Coronakrise hat den Druck auf die Stadt- und Ortszentren noch einmal erheblich erhöht. Deshalb ist das NQG gerade jetzt ein wichtiges Signal an die Innenstadtakteure. Insbesondere in unseren Innenstädten und Ortszentren wissen wir von zahlreichen Initiativen von Geschäftsleuten, Kammern und Handelsverbänden, die in den Startlöchern stehen und loslegen wollen. Gemeinsam können sie dann durch Aktionen und bauliche Maßnahmen das Einkaufserlebnis und die Aufenthaltsqualität deutlich verbessern“, so Lies weiter.

Die niedersächsischen Industrie- und Handelskammern hatten bereits seit 2015 ein solches Gesetz zur Stärkung von Quartiersgemeinschaften, insbesondere in Innenstädten, Ortskernen und Stadtteilzentren, empfohlen und dies über die IHK Niedersachsen (IHKN) zuletzt in der landesweiten Diskussion zur Zukunft der Innenstädte im Januar unterstrichen. „Unsere Innenstädte befinden sich gerade in einer schwierigen Phase. Deshalb kommt das Quartiersgesetz zur rechten Zeit. In Kombination mit dem von der Landesregierung geplanten beispielgebenden Ad-hoc-Förderprogramm für Innenstädte über 117 Mio. Euro wird es dazu beitragen, unsere Zentren attraktiv zu halten“, so Uwe Goebel, Präsident der IHK Niedersachsen (IHKN).

Mit Fördermitteln aus 2020 und 2021 in Höhe von insgesamt 800 000 Euro gibt es eine Anschlagfinanzierung für die Startphase niedersächsischer BID-Projekte. Die konkrete Ausgestaltung der Kriterien für die Vergabe der Mittel steht derzeit noch aus.

Im Bereich der IHK Hannover stehen die ersten Projekte in den Startlöchern: In Neustadt am Rübenberge haben sich Partner aus Wirtschaftsförderung, Stadt, Stadtmarketingverein, Eigentümer von Immobilien und Gewerbetreibende bereits Anfang 2020 in einer „Partnerschaft für eine lebendige Innenstadt“ zusammengeschlossen, die die Grundlage für ein BID in der Innenstadt sein könnte. „Wir werden das jetzt sehr intensiv weiterverfolgen und hoffen, dass wir Einiges umsetzen können. Ziel sollte es sein, die Möglichkeiten des neuen Gesetzes zu nutzen. Wie wir das ausgestalten,

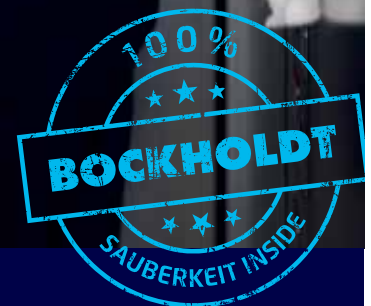
wird sich im Laufe des Jahres ergeben“, erklärt Uwe Hemens, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Neustadt a. Rbge. GmbH.

In Hildesheim haben sich in der Vergangenheit bereits Einzelhändler, Dienstleister und Eigentümer aus dem Bereich Oster- und Scheelenstraße in der Aktionsgemeinschaft Osterstraße und Ostertor sowie der Interessengemeinschaft Scheelenstraße für die Weiterentwicklung dieses Citybereiches engagiert. Im Juni will Hildesheims Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer Grundstückseigentümer der Osterstrasse zu einer Veranstaltung einladen, bei der es darum geht, ob das Engagement künftig in einem BID gebündelt werden kann. IHK-Vizepräsident Stefan Kühn hatte das Thema gemeinsam mit der Hildesheimer Geschäftsstelle der IHK im Frühstadium des NQG bei der Stadt platziert; die IHK würde ein BID befürworten und unterstützen.

Details zu BIDs wie Voraussetzungen, Inhalte oder Antragstellung stehen auf der IHK-Website: www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 042135824

Zielsetzung von BIDs

Förderung der gemeinsamen, eigenverantwortlichen Durchführung von quartiersbezogenen Aufwertungsmaßnahmen durch private Initiativen (Quartiersgemeinschaften) zur Stärkung und Entwicklung städtebaulich bedeutsamer Bereiche - etwa einer Innenstadt, eines Ortszentrums, eines Stadtteilzentrums, eines Gewerbegebiets oder eines Wohnquartiers. Das Quartier kann durch die Gemeinde auf schriftlichen Antrag einer Quartiersgemeinschaft oder eines beauftragten Aufgabenträgers durch Satzung festgelegt werden. Voraussetzungen: Mindestbeteiligung: 15 Prozent; nicht mehr als 30 Prozent Widerspruch im Verfahren; öffentlich-rechtlicher Vertrag von Quartier und Gemeinde. Beispiele für quartiersbezogener Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Quartiers und Stärkung seiner Funktionen: Konzepte für die Entwicklung des Quartiers; Baumaßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raums oder des Wohnumfeldes; Baumaßnahmen an oder in Gebäuden; Maßnahmen zur Verbesserung von Energieeffizienz, Sauberkeit, Sicherheit; Unterstützung bei der Bewirtschaftung von Grundstücken; Leerstandsmanagement; Einrichtung von Coworking-Räumen; Werbemaßnahmen, Marketing und Veranstaltungen.



SAUBERKEIT IST UNSERE
VERANTWORTUNG

Wir sind Ihr Hygiene-
Partner im Norden:

- ✓ Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- ✓ Reha- und Kureinrichtungen
- ✓ Hotels und Tourismusbetriebe
- ✓ Produktions- und Logistikbetriebe
- ✓ Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- ✓ Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



Jetzt Video ansehen und über
unsere Leistungen informieren.

75 JAHRE NW

Digitalwärts

Seit 75 heißt die in Hannover erscheinende IHK-Zeitschrift **Niedersächsische Wirtschaft**. Dieses Jubiläum steht vor allem für eines: Das heute von der IHK Hannover herausgegebene Medium soll künftig deutlich stärker ins Internet verlagert und damit auch nachhaltiger werden.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Überzeugen Sie sich selbst: Die „Niedersächsische Wirtschaft“ ist im Internet angekommen. Und das auch nicht erst gestern. Seit zehn Jahren gibt es eine Digitalausgabe, die auf der Website der IHK Hannover die Print-Ausgabe abbildet. Und bereits Ende 2017 ging die NW mit einem eigenen Webmagazin online. Digital first - in einer sich immer schneller drehenden Medienlandschaft will niemand lange warten: Aktuelles Material wird im Webmagazin veröffentlicht, bevor es in der gedruckten Ausgabe erscheint. Ziel ist es, die „Niedersächsische Wirtschaft“ als IHK-Publikation in die digitale Welt zu übersetzen.

Ein langer Weg von der unter Nachkriegsbedingungen gemachten Erstausgabe des Jahres 1946 (vgl. Seite 24) ins Internet: Das 75-jährige Bestehen ist jedoch umso mehr Anlass, die NW wei-

ter ins Internet zu verlagern. Sie als Leserinnen und Leser können auf alles, was in der „Niedersächsischen Wirtschaft“ veröffentlicht wird, auch digital zugreifen. Und wir möchten Sie davon überzeugen, das zu tun. Weniger Papier, mehr digital - das entspricht auch den grundlegenden Positionen der IHK Hannover, die in diesem Frühjahr von der IHK-Vollversammlung verabschiedet wurden: Sowohl Digitalisierung als auch Nachhaltigkeit gehören dazu.

Tauschen Sie also die gedruckte Ausgabe in ein Digital-Abo: Wie das geht, erfahren Sie unter www.hannover.ihk.de/nw-abo. Und informieren Sie sich zwischen den Ausgaben im NW-Webmagazin unter nw-ihk.de.

Der Schritt ins Internet entspricht aber nicht nur den Zielen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Es geht auch um Reichweite, also darum, Sie als Leserinnen und Leser zu erreichen. Und jedem Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover nicht nur die Chance zu geben, sich über das zu informieren, was die Industrie- und Handelskammer macht. Sondern das auch in einer zeitgemäßen Form zu tun. Über Jahrzehnte hieß das: Überarbeitung von Layout, Heftstruktur und Stil. Heute geht ohne online nichts mehr. Und war die Zeitschrift über Jahrzehnte das einzige Medium der IHK, so steht sie heute neben der IHK-Website und den sozialen Netzwerken. Die IHK Hannover ist auch auf Facebook, Twitter und Instagram unterwegs.

Im Mittelpunkt steht dabei immer die regionale Wirtschaft mit ihren vielfältigen Unternehmen. Deren Interessen zu vertreten und sie zu fördern, beides gehört zu den Aufgaben der Industrie- und Handelskammer. Es sind die Kernanliegen der IHK, um die sich auch die „Niedersächsische Wirtschaft“ als Publikation dreht. Informieren, Vorbilder zeigen, die wirtschaftlichen Stärken des Standorts herausstellen, auf dessen Schwächen hinweisen: IHK-Medien tragen das in die breite Öffentlichkeit, werden beispielsweise auch in Politik, Verwaltung oder auch von der Presse wahrgenommen. Und das in der gesamten IHK-Region Hannover, die von Stuhr und Weyhe im Norden bis Hann. Münden an der hessischen Grenze reicht. Auch einzelnen Meinungen kann die NW eine Stimme geben: Die andere Seite hören, ausgewogen und korrekt berichten - das gilt selbstverständlich für

Digital first: Das Webmagazin der NW gibt es seit Ende 2017.



Die Niedersächsische Wirtschaft heute und mit dem Charme der 50er Jahre (kl. Bild unten).

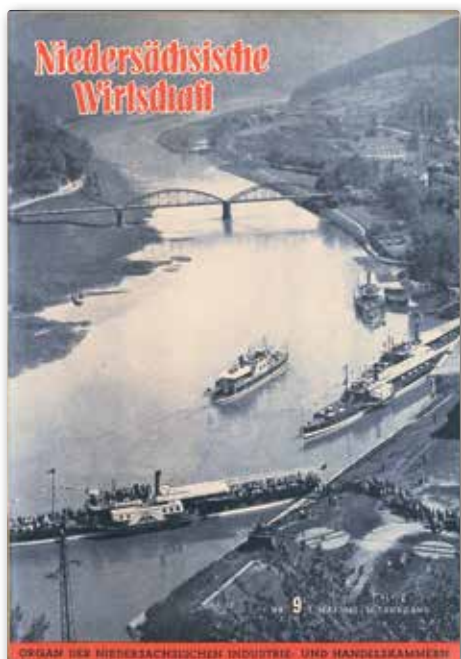
die IHK-Zeitschrift wie für jedes andere Medium. Und, nicht zu vergessen, die gedruckte Ausgabe der „Niedersächsischen Wirtschaft“ ist bis heute das Veröffentlichungsorgan der IHK: neben Prüfungsordnungen oder der Bestellung von Sachverständigen auch für alles, was die IHK selbst betrifft – von der jährlichen Veröffentlichung des Wirtschaftsplans bis zu den alle vier Jahre stattfindenden Wahlen. Das Ziel ist Transparenz.

In den 75 Jahren seit der Erstausgabe vom 15. Mai waren die Veränderungen in der Medienwelt noch nie so massiv wie heute. Die Niedersächsische Wirtschaft wird sich daran anpassen, auch weiterhin. Und Sie als Leserinnen und Leser wollen wir mitnehmen.

Digitalausgabe: <https://t1p.de/1n7s>

Webmagazin: www.nw-ihk.de

Digitalabo: www.hannover.ihk.de/nw-abo



ZEITREISE

vor
25
Jahren

**Niedersächsische
Wirtschaft**

Die Besucher von Innenstädten werden immer wählerischer: Sie verlangen als Mindeststandard gute Erreichbarkeit mit dem Pkw, Sauberkeit und ansprechende Gestaltung und ein vielfältiges Angebot von Handel und Gastronomie. Zusätzliche Veranstaltungen mit Erlebnischarakter sind mittlerweile selbstverständliche.

Juni 1996

vor
50
Jahren

**Niedersächsische
Wirtschaft**

1970 betrug das Gesamtaufkommen auf den Pan Am-Berlinstrecken rd. 3,4 Mill. Fluggäste. Über 20 Jahre blieb Frankfurt die verkehrsreichste Strecke auf dem Weg nach Berlin. Inzwischen ist Hannover, und zwar seit 1968 an die Spitze des Pan Am-Berlinverkehrs getreten. Dazu hat vor allem eine erhöhte Preissubvention der Bundesregierung für Flugreisen auf dieser kürzesten Strecke zwischen Berlin und der Bundesrepublik beigetragen.

Juni 1971

vor
75
Jahren

Niedersächsische Wirtschaft

Es wird allgemein anerkannt, daß wir nach einem Zusammenbruch von unvorstellbaren Ausmaßen wieder beginnen, festen Boden unter die Füße zu bekommen, und daß sich auf einigen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung bemerkbar macht.

Juni 1946

vor
100
Jahren

Wirtschaftsblatt Niedersachsen

Gewiß ist die schmackhafte Zubereitung frischer Seefische nicht leicht, sondern eine Kunst, die gelernt sein will. Darum wird jetzt wieder in großzügiger Weise von der deutschen Hochseefischerei die Veranstaltung von Seefischkochkursen sowie die Verteilung von Seefischkochbüchern aufgenommen, um möglichst weite Kreise der deutschen Hausfrauen für die Seefischnahrung zu interessieren.

Juni 1921

vor
150
Jahren

Hannoversches Wochenblatt

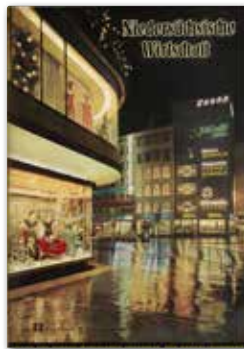
Handel und Gewerbe.

Die meisten der in England mehr oder weniger flüchtigen Reisenden deutscher Abkunft pflegen nach ihrer Rückkehr der englischen Eisenbahnen mit besonderem Lobe zu gedenken und räumen denselben ohne weitere Untersuchung größere oder kleinere Vortheile ein, die auch wohl den deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Nachahmung empfohlen werden.

Juni 1871

75 JAHRE NW

Die Zeitschrift im Wandel:



.....>
Die erste Seite der
ersten Ausgabe

Rückspiegel

Die **Wirtschaft der Region** im Blick, und das seit
75 Jahren: Ein paar Sätze über eine lange Zeit.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Vielleicht steckt in den Genen dieser Zeitschrift, die Sie gerade in Händen halten, ja ein ganz klein wenig von jener Publikation, die als „Diese Woche“ in Hannover gegründet wurde und sich kurz darauf in Hamburg zum „Spiegel“ entfaltete. Ein Hauch, sozusagen. Und mag sein, dass das noch durchscheint im Ringen um einen Einstiegssatz, um einen Lead, wie Sie ihn gerade gelesen haben. Auch solche stilistischen Fragen waren kurz nach dem Krieg ein großes Thema in der sich bildenden Spiegel-Redaktion um den hannoverschen Fabrikanten- und Kaufmannssohn Rudolf Augstein.

Mit einiger Sicherheit war damals auch Johannes Niggemann ab und zu im Anzeigerhochhaus, um bei den britischen Militärbehörden die Lizenz für eine neue IHK-Zeitschrift zu bekommen. Niggemann war der erste Chefredakteur der „Niedersächsischen Wirtschaft“. Bereits im Mai 1945 hatte er sich dafür eingesetzt, Wirtschafts- und Kirchenpresse wieder zuzulassen. Bei seinem Tod 1962 galt Niggemann vielen als Vorreiter von IHK-Zeitschriften, die nicht allein ein bloßes Bekanntmachungsorgan waren.

Die erste Ausgabe der „Niedersächsischen Wirtschaft“ trägt das Datum 15. Mai 1946. Acht Seiten, auf grobem Papier gedruckt. Der erste Leitartikel, fast genau ein Jahr nach Kriegsende, steht unter der Überschrift „Tatsachen - Pläne - Hoffnungen“. Zwei Ausgaben monatlich für ein Gebiet zwischen Nordsee und Harz, das aber noch nicht Niedersachsen war: Erst ein paar Monate später entstand das Bundesland. Am 1. November meldete die NW, dass „die britische Zone in die drei Länder ‚Nordrhein-Westfalen‘, ‚Niedersachsen‘ und ‚Schleswig-Holstein‘ sowie in die vorläufig ihre Unabhängigkeit behaltenden Hansestädte Hamburg und Bremen gegliedert wird.“ Wobei das Wort Niedersachsen im Text sehr deutlich hervorgehoben ist.

Denn Niedersachsen war den Industrie- und Handelskammern in Hannover und Hildesheim, in Emden, Oldenburg und Osnaabrück, in Stade, Lüneburg, Wesermünde und Braunschweig wichtig: Sie hatten das Gebiet, das im Wesentlichen heute das Bundesland ausmacht, schon seit Jahrzehnten als in sich geschlossenes Wirtschaftsgebiet gesehen. Jetzt bildete es auch eine politische Einheit.

Die niedersächsischen Industrie- und Handelskammern trugen die neue Zeitschrift gemeinsam. Und die meisten waren schon beim unmittelbaren Vorläufer der NW dabei: Im Januar 1921 kam erstmals das „Wirtschaftsblatt Niedersachsen“ heraus. Aber auch das ist noch nicht der Anfang. In Hannover reicht ihre Geschichte über 150 Jahre zurück. Erst in den 1980er Jahren endete dann nach und nach die gemeinsame Herausgeberschaft

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 27



Niedersächsische Wirtschaft

Mitteilungen der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern
Braunschweig, Emden, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade, Wesermünde
(Blatt der britischen Militärbehörden)

Nr. 1

Erscheinungsort: Hannover, Prinzenstraße 20 (Fernruf 25256/58)

15. Mai 1946

Tatsachen - Pläne - Hoffnungen

Ein Wort zum Geleit:

Das gesamte öffentliche und private Leben in Deutschland steht unter den Auswirkungen des „total“ verlorenen zweiten Weltkrieges. Diese Feststellung drückt auch unserem Wirtschaftsleben ihren Stempel auf, und als im niedersächsischen Gebiet schon bald nach dem katastrophalen Zusammenbruch versucht wurde, eine erste wirtschaftliche Bilanz aufzustellen, erwies es sich, daß einer erdrückenden Fülle von Passivposten nur noch wenige Aktiva entgegenzustellen waren, die außerdem mit zahlreichen Unsicherheitsfaktoren belastet waren. In groben Strichen gezeichnet, sah das Bild — nach dem Stande vom 1. 7. 1945 — so aus, daß der Bestand der gewerblichen Betriebe innerhalb des Regierungsbezirks Hannover auf rund 60% des Bestandes von 1939 zusammengeschrumpft war; in der Stadt Hannover stellte sich die Vergleichsziffer nur auf 44%. Ähnliche Verhältnisse ergaben sich für alle niedersächsischen Bezirke, die von den unmittelbaren Zerstörungen des Krieges betroffen worden waren, vor allem also für die Bezirke Hildesheim, Braunschweig, Osnabrück, Emden, Wesermünde. Von einer relativ günstigeren Lage konnte in Lüneburg, Oldenburg und Stade gesprochen werden, weil hier der Krieg nur verhältnismäßig geringfügige direkte Zerstörungen angerichtet hatte. In allen Bezirken aber wurde die gewerbliche Wirtschaft im Verlaufe des Krieges immer stärker in die Rüstung eingespant und den Zwecken der militärischen Vernichtung anstatt der zivilen Güterversorgung dienstbar gemacht. Es wurde Raubbau getrieben an den Schätzen des Bodens, an den maschinellen Einrichtungen, an allen materiellen Hilfsmitteln der Produktion und des Verkehrs, an der menschlichen Arbeitskraft, und nur die von Jahr zu Jahr wachsende Geldfülle konnte über die fortschreitende Auszehrung unserer Wirtschaft hinwegtäuschen.

Auch heute noch verhindert die Geldflüssigkeit weithin die klare Einsicht in unsere allgemeine wirtschaftliche Lage. Die verantwortlichen Wirtschaftler aber und die leitenden Männer unserer Betriebe wissen längst, wie trügerisch es ist, unsere wirtschaftlichen Kräfte nach der Fülle und der Flüssigkeit der heute noch im Verkehr befindlichen Geldmittel zu beurteilen. Sie stehen in schwerer Sorge vor der Notwendigkeit eines völlig neuen wirtschaftlichen Aufbaues, vor der Umstellung der gewerblichen Anlagen auf neue, zivile Fertigungen, vor den Schwierigkeiten der Finanzierung, der Rohstoffbeschaffung, der Heranziehung geeigneter Arbeitskräfte. Ihre finanziellen Mittel reichen zur Bewältigung der neu gestellten Aufgaben vielfach um so weniger aus, als sehr erhebliche Forderungen gegen die öffentliche Hand (ehemalige Wehrmacht usw.) eingefroren sind und praktisch abgeschriebe werden müssen. Um nur noch eine einzige weitere Schwierigkeit herauszuheben, haben wir es in den hinter uns liegenden Monaten eines langen und schweren Winters am eigenen Leibe verspürt, was es bedeutet, wenn unseren gewerblichen Betrieben nicht genügend Kohle zur Verfügung steht, um die Produktion in Gang zu halten; es wurde erst vor kurzem auch noch von einer führenden Persönlichkeit der Militär-Regierung darauf hingewiesen, daß die Koh-

lenförderung im Ruhrgebiet, auf dessen Lieferungen wir nach dem Ausfall in Oberschlesien und des Saargebietes ausschließlich angewiesen sind, nach wie vor zu schwersten Sorgen Anlaß gibt. Es ist heute so, daß die deutsche Eisenindustrie, von deren Aufwärtsentwicklung ein guter Teil unseres wirtschaftlichen Aufbaues abhängt, nicht einmal die ihr zugebilligte Produktionsmenge erzeugen kann, weil es ihr an Kohle fehlt, um ihre Kapazität ausnutzen zu können!

Hier taucht eine Schwierigkeit vor uns auf, die von unserem Volk in seiner Gesamtheit gelöst werden muß, weil wir alle aufs stärkste daran interessiert sind, daß auf dem Wege einer wachsenden Kohlenförderung die eng ineinander verzahnten Zweige unserer Wirtschaft neu belebt werden. Wir verfolgen deshalb mit aufmerksamstem Interesse die vielfachen Versuche, dem Ruhrgebiet neue Arbeitskräfte zuzuführen, wobei es allmählich zu einer allgemeinen Erkenntnis geworden ist, daß bei allen diesen Aktionen ebensosehr psychologische wie materielle Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Die übrigen Pläne, unsere Wirtschaft wieder so in Gang zu bringen, daß sie einem 66-Millionen-Volk wieder Arbeit und Brot und Aufstiegsmöglichkeiten zu geben vermag, sind unserer eigenen Mitwirkung weitgehend entzogen. Sie gipfeln in der nur von der Politik her zu lösenden Frage, welche wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten unserem Volk in Zukunft offenstehen sollen. Der Industrieplan, der kürzlich hierzu veröffentlicht worden ist, hat in allen Kreisen unseres Volkes eine tiefe Schockwirkung ausgelöst. Er setzt die Leistungsfähigkeit unserer Industrie auf die Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit von 1938 herab und hat eine unabsehbare Fülle ungelöster Probleme aufgeworfen. Wir erwähnen hieraus nur, daß Deutschland sich in Zukunft auf eine Ein- und Ausfuhr von je 3 Milliarden Mark beschränken soll. Hiervon sollen etwa 1,5 Milliarden Mark zur Bezahlung der dringend notwendigen Lebensmitteleinfuhr dienen. Wenn wir hinzurechnen, daß gleichzeitig zur Aufbringung der englischen Leistungen für Deutschland allein ein Betrag von jährlich 1,6 Milliarden Mark (80 Millionen Pfund) erforderlich ist, so würde unsere Ausfuhr (3 Milliarden) nicht einmal ausreichen, um neben der Bezahlung dieser Kosten auch nur unser Existenzminimum an eingeführten Lebensmitteln decken zu können. Daneben aber haben wir in Auswirkung des Industrieplanes wichtige Rohstoffe einzuführen, die selbst für unsere zusammengeschrumpfte Industrie von lebenswichtiger Bedeutung sind (Treibstoff, Gummi, Erz usw.).

Ohne auf nähere Einzelheiten eingehen zu können, ist hieraus schon zu ersehen, wie problematisch es ist, heute einen Gesamtwirtschaftsplan für Deutschland und Einzelpläne auf lange Sicht aufzustellen. Um ein ernsthaftes Planen aber kommen wir nicht herum, wenn wir unserem Volk auf neuer und bescheidener Basis eine Existenzmöglichkeit schaffen wollen. Die Not ist so groß und so allgemein, daß niemand auf den Gedanken kommen kann, den Aufbau einer neuen Wirtschaft in Deutschland dem „freien Spiel der Kräfte“ überantworten zu wollen. Sie kann nur gemeistert werden durch eine weitsichtige, gesunde Wirt-

schaftsplanung und durch Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte. Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß die persönliche Initiative bei allen Planungen und Ueberlegungen gebührend in Rechnung gesetzt wird.

Ueber diese Grunderkenntnisse und Grundauffassungen gibt es heute in Deutschland keinerlei Meinungsverschiedenheit, und wenn uns etwas hoffnungsfreudig stimmen kann, so ist es die Feststellung, daß die gemeinschaftsbildenden und gemeinschaftsbejahenden Kräfte in allen Teilen unserer Wirtschaft heute die öffentliche Meinung und alle maßgebenden Faktoren beherrschen. Wir wissen dabei sehr wohl, wie stark in einzelnen die Spannungen und die wirtschaftlich-egoistischen Gegensätze sind; sie werden aber aufgehoben und zum gemeinschaftlichen Handeln gezwungen durch die wirtschaftliche Gefährdung, die soziale Unsicherheit und die Massennot unseres ganzen Volkes.

Die Selbstverwaltung der deutschen Wirtschaft hat seit jeher ihr vornehmstes Ziel darin erblickt, die gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Notwendigkeiten zu betonen, den Gemeinsinn zu stärken und den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu fördern. Ihre

Kräfte regen sich heute mit verdoppeltem Eifer und in vertieftem Verantwortungsgefühl, nachdem sie unter der nationalsozialistischen Diktatur weitgehend lahmgelegt waren. Sie wissen, daß sie nicht zuletzt dazu berufen sind, an der Gestaltung einer neuen Wirtschaft- und Sozialgesinnung und am Aufbau einer neuen Wirtschaft mitzuarbeiten, und begrüßen es mit besonderer Freude, daß es ihnen heute möglich ist, auch wieder publizistisch zu wirken.

Die niedersächsischen Industrie- und Handelskammern haben deshalb die erste sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, mit den von ihnen betreuten Betrieben wieder durch ein eigenes, regelmäßig erscheinendes Organ in Verbindung zu treten. Sie legen hiermit ihre erste allgemeine Veröffentlichung nach dem Zusammenbruch des Jahres 1943 den Betrieben und allen wirtschaftlich interessierten Stellen vor mit der Bitte, sie nicht nur zu lesen, sondern auch zu ihrer weiteren Ausgestaltung beizutragen. Sie sind für jeden Hinweis dankbar, der dazu dienen kann, die „Niedersächsische Wirtschaft“ zu einem Bindemittel aller wirtschaftlich tätigen Kräfte innerhalb des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen zu machen.

Anordnungen - Entscheidungen - Bekanntmachungen

ORGANISATION

Das neue Kammerwesen

Die Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft steht im Bezirk Niedersachsen vor dem Abschluß. Sie wurde notwendig, als mit dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes auch die bisherigen Formen der wirtschaftlichen Verwaltung in sich zerfielen.

Zur Neubelebung der in jahrzehntelanger Arbeit erprobten wirtschaftlichen Selbstverwaltung traten in Hannover bereits kurz nach dem Einmarsch der Besatzung führende Männer der Wirtschaft zu einem „Vorläufigen Hauptausschuß der Wirtschaftskammer zu Hannover“ zusammen. Der Hauptausschuß übernahm im wesentlichen die Aufgaben und Funktionen des Kammerpräsidiums und des Kammerbeirats, während die laufenden Arbeiten von der Kammergeschäftsführung erledigt wurden, die sich ebenfalls neu konstituiert hatte. In ähnlicher Weise wurde auch in den übrigen Kammerbezirken Niedersachsens die Vorarbeit für die Neuorganisation der wirtschaftlichen Selbstverwaltung in Industrie, Handel und Handwerk aufgenommen.

In den Monaten, die seither verflossen sind, ist ein gutes Stück organisatorischer Aufbauarbeit geleistet worden. Ursprünglich war hierbei der Gedanke maßgebend, die gesamte gewerbliche Wirtschaft in einer einheitlichen Kammer zu vereinigen. Das Spiegelbild einer solchen „Wirtschaftskammer“ bot auch bereits der in Hannover gebildete Hauptausschuß, in dem Industrie, Handel und Handwerk paritätisch vertreten waren. Die Entwicklung in anderen Teilen Deutschlands jedoch und auch innerhalb der britischen Besatzungszone nahm einen anderen Verlauf und geht auf die Formen zurück, wie sie vor der Bildung der Gauwirtschaftskammern bestanden. Es kam also im allgemeinen zur Wiedererrichtung der früheren Industrie- und Handelskammern, denen besondere Handwerkskammern zur Seite gestellt wurden. Mit Rücksicht auf diese Entwicklung sind auch im niedersächsischen Gebiet die Kammern alter Art wieder entstanden, so daß wir heute in unserem Bezirk wiederum zwei Kammern für gewerbliche Wirtschaft haben: die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die bisherige Form der Zusammenarbeit in Hannover hatte sich aber als so fruchtbar erwiesen, daß beispielsweise in einem „Hauptausschuß für die gewerbliche Wirtschaft“ die gemeinsamen Fragen von Industrie, Handel und Handwerk innerhalb des Regierungsbezirks Hannover weiter behandelt werden.

Mit dem Zurückgehen auf das Kammerwesen, wie es bis in die zweite Hälfte des Krieges — bis zur Errichtung der Gauwirtschaftskammern im Frühjahr 1943 — bestand, kommt mehr zum Ausdruck als eine bloß organisatorische Aenderung. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft ihre alte Linie wiedergefunden hat, die sich in den langen Jahrzehnten seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts allgemein bewährt hatte. Sie bekennt sich in dieser Weise nachdrücklich zu der Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, die, wie alles eigenständige Leben, unter der nationalsozialistischen Diktatur in einem Schwall von Phrasen unterging und durch das „Führerprinzip“ abgelöst wurde. An die Stelle obrigkeitlicher Reglementierung soll wieder die selbstverantwortliche Entscheidung der in der Wirtschaft tätigen Kräfte treten. Die Grundlagen hierfür werden die von früher her bekannten Kammerwahlen schaffen.

Bis diese Wahlen durchgeführt werden können, geht die Kammerarbeit in der bisherigen Form weiter. Sie hat sich allein schon durch die Umstellung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft erheblich gewandelt; sie hat aber weder an Bedeutung noch an Umfang eingebüßt, und wenn die gewerbliche Wirtschaft jemals eine festgefügte arbeitsfähige Organisation nötig hatte, ist sie in unserer Zeit erforderlich, in der täglich Fragen und Forderungen an die Betriebe herantreten, mit denen sie allein nicht fertig werden können.

Innerhalb des niedersächsischen Wirtschaftsgebietes bestehen folgende Industrie- und Handelskammern:

1. Industrie- und Handelskammer Braunschweig, Braunschweig, Garküche 3, F.: 24 61; 20301
2. Industrie- und Handelskammer Emden, Emden, Hindenburgstr. 4, F.: 25 60, 3384/85
3. Industrie- und Handelskammer Hannover, Hannover, Prinzenstr. 20, F.: 2 52 56/58,
4. Industrie- und Handelskammer Hildesheim, Hildesheim, Waterloostr. 25, F.: 301-2301/08
5. Industrie- und Handelskammer Lüneburg, Lüneburg, Am Sande 1, F.: 46 81,
6. Industrie- und Handelskammer Oldenburg, Oldenburg, Moslestr. 4, F.: 43 51,
7. Industrie- und Handelskammer Osnabrück, Osnabrück, Bohmterstr. 11, F.: 53 51,
8. Industrie- und Handelskammer Stade, Stade, Harburger Str. 1, F.: 30 50.
9. Industrie- und Handelskammer Wesermünde, Wesermünde, Am Rathaus 7, F.: 40 40,



der Industrie- und Handelskammern: Seit 1989 führt die IHK Hannover den Traditionstitel fort.

Zurück in die Gründungszeit. Schon bald fand die neue Zeitschrift ein erstes großes Thema. Nicht nur, dass Mitte 1947 die „soziale Marktwirtschaft“ als Wirtschaftsmodell vorgestellt und zur Aussprache darüber aufgerufen wurde: Wenige Wochen zuvor hatte auch die NW eine Herbstmesse in der Landeshauptstadt angekündigt, Ursprung der heutigen Hannover Messe. Die Möglichkeiten, überhaupt eine solche Exportschau veranstalten zu können, wurden in der Zeitschrift geradezu leidenschaftlich diskutiert. Bis zur digitalen Ausgabe der nach wie vor weltweit bedeutendsten Industrieausstellung in diesem Jahr begleitet die NW seither die Messe und den Messestandort insgesamt. Und dazu zählt auch die von der IHK Hannover glühend unterstützte Expo 2000 und nicht minder die IdeenExpo.

Es sind naturgemäß die Kernthemen einer IHK, die in ihrer Zeitschrift die Konstanten bilden. Die berufliche Bildung gehört dazu. Ebenso wie Berichte über die regionale Konjunktur: Mit ihrer vierteljährlichen Umfrage unter rund 2000 Unternehmen beobachten die Industrie- und Handelskammern detailliert die wirtschaftliche Entwicklung im Land. Die auf diesen Umfragen beruhenden Konjunkturberichte seien das Rückgrat der Zeitschrift, hieß es in der NW-Ausgabe 1973 zur Fusion der IHK Hannover und der IHK Hildesheim. In der gleichen Ausgabe geht es um die damals gerade veröffentlichten Wachstumswarnungen des Club of Rome: Das akute Thema der Nachhaltig-


keit deutete sich an. Heute findet es sich in den Positionen der IHK Hannover. Die NW als Zeitschrift spiegelt das unter anderem mit einer Rubrik, in der nachhaltiges Engagement von Unternehmen vorgestellt wird.

Ebenfalls in die 70er Jahre fallen die ersten Hinweise auf den Aufstieg Chinas: Man sei ja schon an wirtschaftliche Überraschungen aus Japan gewöhnt, schrieb ein NW-Autor vor ziemlich genau 50 Jahren, aber es liege durchaus im Bereich des Möglichen, dass „China, wenn seine Entwicklung zum Industriestaat so weiter voranschreitet, alle bisherigen Leistungen der Weltwirtschaft in den Schatten stellt.“

In ihrer jetzt 75-jährigen Geschichte war die NW vieles, und ist manches heute nicht mehr: Pflichtblatt der Niedersächsischen Börse zu Hannover zum Beispiel. Bleiben wird sie auf Tausenden von Seiten ein Kaleidoskop der Wirtschaft eines Landes, das nahezu gleichzeitig mit dieser Zeitschrift gegründet wurde. In Hannover war ab 1946 für die Presse der damals gerade 21-jährige britische Offizier John Chaloner zuständig. Mag sein, dass er sich weit mehr für die Zusammenarbeit mit den jungen Wilden um Rudolf Augstein inter-

essierte als für eine neue IHK-Zeitschrift. Aber vielleicht steht der Name Chaloner, den ein früherer Spiegel-Mitarbeiter den „Vater der Pressefreiheit im Nordwesten Deutschlands“ nannte, ja auf der Lizenz für die Niedersächsische Wirtschaft. Auch das gehörte dann zu den Genen dieser Zeitschrift. Wir wären stolz darauf und, wenn es nicht so wäre, etwas enttäuscht.



Sie erhalten mehr
Exemplare der
**Niedersächsischen
 Wirtschaft,** 
 als Sie benötigen

Helfen Sie uns, nachhaltiger zu werden. Schicken Sie die Adressen
 überzähliger Exemplare an kommunikation@hannover.ihk.de

Und wechseln Sie auf die Digitalausgabe der
 Niedersächsischen Wirtschaft: www.hannover.ihk.de/nw-abo



Niedersachsens Wirtschaft impft

Fünf Unternehmen aus Niedersachsen – Rossmann, Salzgitter AG, Sartorius, Rewe und VW – wurden vom Land Niedersachsen als Modellprojekte für betriebliche Covid-19-Schutzimpfungen ausgewählt und sind ab Mitte Mai sukzessive an den Start gegangen. „Unser Ziel mit den Modellprojekten ist es, den Start der betrieblichen Impfungen in Niedersachsen gut vorzubereiten und erste Erfahrungen mit den Impfungen in Betrieben zu sammeln“, so Gesundheitsministerin Daniela Behrens. Der Impfstoff – rund 11 700 Dosen – wird vom Land bereitgestellt. Die Unternehmen, die sich wegen der Knappheit des Impfstoffs im Rahmen der Priorisierung bewegen, wurden nach Kriterien wie Kapazitäten der Impfstraßen, Berücksichtigung gefährdeter Berufsgruppen, die nicht ins Homeoffice wechseln können, Sitz in Hochinzidenzregionen oder Systemrelevanz für die Impfstoffproduktion ausgewählt.

Auch die hannoverschen Versicherer haben gemeinsam eine



Sartorius impft im Rahmen des Modellprojekts seit Mitte Mai.

Impfstraße aufgebaut, um ihre Belegschaften – rund 12 000 Menschen – zu impfen. Am Projekt beteiligt sind Concordia Versicherungen, E+S Rück, Hannover Rück, HDI & Talanx, KKH Kaufmännische Krankenkasse, Mecklenburgische Versicherungen, Swiss Life, VGH Versicherungen, VHV Gruppe und Wertgarantie Group. Die Impfstraße verfügt über vier Spuren, in denen maximal 2500 Impfungen pro Woche laufen können – sofern Impfstoff in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Geplanter Starttermin für die Impfungen in einem Gebäude der HDI ist am 7. Juni. **dt**

Sennheiser verkauft Consumergeschäft an Sonova

Sennheiser verkauft sein Geschäft mit Produkten für Endverbraucher an die Schweizer Sonova Holding AG. In dem Bereich beschäftigt das Akustik-Unternehmen aus der Wedemark rund 600 Menschen. „Wir hätten uns keinen besseren Partner als Sonova für unser Consumer Electronics Business wünschen können“, sagt Daniel Sennheiser, Co-CEO bei Sennheiser. „Sonova ist ein starkes, gut aufgestelltes Unternehmen. Uns verbindet nicht nur die Leidenschaft für einzigartige Audioerlebnisse, wir teilen auch sehr ähnliche Unternehmenswerte. Damit haben wir eine hervorragende Basis für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft.“ Co-CEO Dr. Andreas Sennheiser ergänzt: „Die Kombination unserer Stärken bildet eine sehr gute Ausgangsposition für zukünftiges Wachstum. Wir sind überzeugt, dass Sonova das Sennheiser Consumer Busi-

ness langfristig stärken und die großen Wachstumschancen ausschöpfen wird.“ Großes Potenzial sehen beide Partner insbesondere im Markt für sprachoptimierte Hearables sowie für True-Wireless- und High-End-Kopfhörer.

Mit der Übernahme ergänzt Sonova sein Hearing-Care-Portfolio, das unter anderem Hörgeräte und Cochlea-Implantate umfasst, um Kopfhörer und Soundbars. Geplant ist, den Übergang des Geschäftsbereichs auf Sonova bis Ende dieses Jahres abzuschließen. Die Produktion sowie der Bereich Forschung und Entwicklung in der Wedemark sollen erhalten bleiben. Sennheiser will mit der Partnerschaft seine Kräfte auf die Bereiche Pro Audio, Business Communications und Neumann konzentrieren und seine Geschäftsfelder sukzessive erweitern. **gt**

htp mit mehr als 100 Millionen Umsatz

Zum ersten Mal in seiner 25-jährigen Geschichte hat der hannoversche Telekommunikationsanbieter htp beim Umsatz die Marke von 100 Mio. Euro übertroffen. Ein knappes Viertel des Umsatzes erwirtschaftete htp durch den Glasfaser-Ausbau im Landkreis Hameln-Pyrmont. Das EBIT lag mit rund 4,65 Mio. Euro leicht unter dem des Vorjahres. Hier wirkten sich die hohen Investitionen aus, die durch entsprechende Abschreibungen das Ergebnis kurzzeitig senkten. **gt**

* Wegen der Corona-Pandemie haben wir auf den persönlichen Besuch beim „Geklingelt bei ...“ verzichtet und angerufen.

ANRUF BEI*

de Jong Sicherheit & IT
GmbH, Diepholz

20. MAI, 15.16 UHR
DIEPHOLZ, KIELWEG. 71

Die Entscheidung für Diepholz hat übrigens seine Familie getroffen: Und da auch Paul André de Jong gute Erinnerungen mit der Stadt verband, gründete er hier vor fünf Jahren sein Unternehmen für Alarmanlagen, Videoüberwachung und Sicherheitstechnik. Der 55-jährige gebürtige Niederländer hatte zuvor viele Jahre als angestellter Geschäftsführer für verschiedene Unternehmen aus der Branche gearbeitet. Als im ersten Lockdown im vergangenen Jahr Auftragsflaute herrschte, entwickelte seine Firma ein eigenes Hygiene-System zur gesicherten Zugangskontrolle: IRM-Guard.

Wobei störe ich Sie gerade?

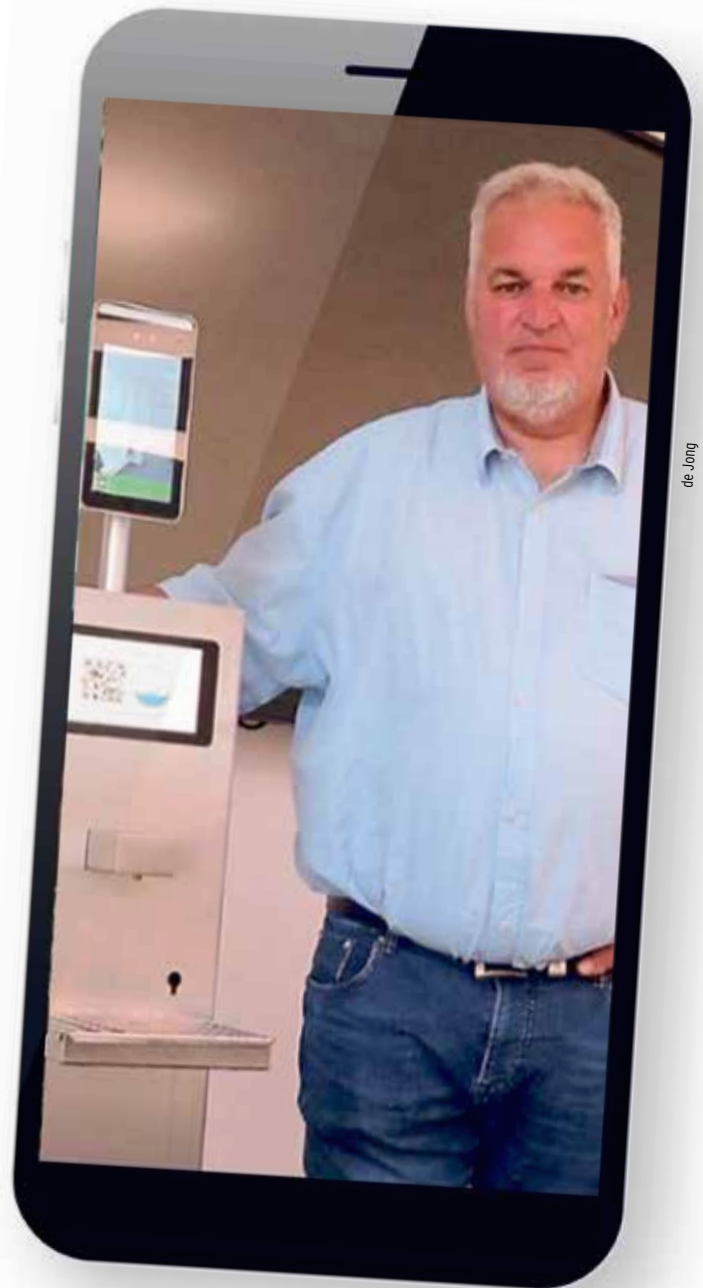
Tatsächlich war ich gerade dabei, zu schauen, wie eine von uns geschaltete Kampagne bei Facebook läuft. Wir wollen damit zusammen mit einem Partner gezielt Interessierte für Alarmanlagen im Raum Hannover ansprechen.

Was ist ihr Kerngeschäft?

Wir vertreiben und installieren elektronische Sicherheitstechnik für Privatkunden und Unternehmen, zum Beispiel Alarmanlagen und die dazugehörige Videotechnik. Darüber hinaus kennen wir uns auch mit IT gut aus, sodass wir auch in diesem Bereich als Dienstleister tätig sind. Unsere Kunden kommen hauptsächlich aus einem Umkreis von 150 Kilometern rings um Diepholz.

Was liegt Ihnen am Herzen?

Unser intelligentes Hygiene-System IRM-Guard, das wir im vergangenen Jahr selbst entwickelt und auf den Markt gebracht haben. Aufgestellt am Eingang eines Gebäudes, überprüft es automatisch, ob Besucher eine Gesichtsmaske tragen, ob die Hände desinfiziert wurden und misst die Körpertemperatur. Wir sind damit auf Interesse aus ganz verschiedenen Bran-



Paul André de Jong und sein Hygiene-System IRM-Guard.

chen gestoßen und haben rund 250 Geräte an Altenpflegeheime, den Lebensmitteleinzelhandel und auch Industrieunternehmen verkauft. Viele Kunden wollen IRM-Guard auch weiternutzen, wenn die Pandemie hoffentlich bald überstanden ist.

Wieviele Mitarbeiter haben Sie?

Wir sind zwölf.

Was verbinden Sie mit der IHK?

Die IHK ist für mich ein vertrauenswürdiger Partner, an den ich mich mit verschiedenen Fragen wenden kann. Deswegen stelle ich die Mitgliedschaft meines Unternehmens in der IHK auch überhaupt nicht in Frage. Kontakt hatte ich früher regelmäßig, wenn es um die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für den Export ging.

Aufgezeichnet von Georg Thomas.

NACHHALTIG!



Continental

Conti ist Partner von Plant My Tree

Continental Tires baut ihr Engagement für nachhaltiges Handeln in Niedersachsen weiter aus und unterstützt ab sofort Plant-My-tree mit einer Spende von 10 000 Euro für Erstaufforstungen sowie Waldumbau und -schutz in der Region. Bäume sind in der Lage, Kohlendioxid zu binden und leisten somit einen wichtigen Beitrag, um den Klimawandel zu bekämpfen und die Umwelt zu schützen. Mit der langfristig angelegten Kooperation leistet Continental Tires gleichzeitig auch einen Beitrag, um Produkthanlieferungen nachhaltiger zu gestalten und Verpackungsmüll zu vermeiden: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Anlieferungen im Sinne der Umwelt effizienter zu ge-

stalten und die Vermeidung von Verpackungsmüll zu forcieren. Gleichzeitig liegt unser Fokus auf der ständigen Weiterentwicklung unserer Serviceleistungen. Entsprechend haben wir uns entschieden, mit einer kundenseitigen Kostenbeteiligung bei der Bestellung von Einzelstücken und bei Retouren dazu beizutragen, Transporte zu reduzieren und gleichzeitig den Ausstoß von CO₂-Emissionen zu senken. Einen Teil dieser Pauschale reichen wir direkt an Plant-My-Tree weiter“, erklärt Roman Gaebel bei der Übergabe des Schecks in Hannover an Patric Kutscher, Sprecher des Vorstandes der Stiftung Plant-my-tree. „Die Aufforstung unserer Wälder sowie der Erhalt und Ausbau von Naturschutzgebieten sind ein wichtiger Bestandteil, um den Klimawandel zu bremsen“, erklärt Kutscher. Durch solche Kooperationen könne das Engagement in Niedersachsen weiter vorangetrieben werden. **pm**

Talanx will führender Versicherer für erneuerbare Energien werden

Bis 2025 will der Talanx-Konzern die CO₂-Intensität seines liquiden Investment-Portfolios im Vergleich zu 2020 um 30 Prozent senken. Hierfür hat die Versicherungs-Gruppe die Emissionen ihres Kapitalanlageportfolios ermittelt. Das Vorhaben stellt einen wichtigen Beitrag in der Erarbeitung eines Langfrist-Pfads in Richtung CO₂-Neutralität bis 2050 dar, der sich am Bekenntnis zum Pariser Klimaschutzabkommen orientiert. Zudem unterstützt der Konzern die Energiewende und hat rund 3,7 Mrd. Euro in Infrastruktur investiert, gut die Hälfte davon in Windkraftanlagen. Zielgröße sind Investitionen von 5 Mrd. Euro. Weiteres Ziel ist, bis 2030 weltweit klimaneutral zu arbeiten. Dies geht aus dem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht hervor. Neben dem Ausschluss von kohleintensiven Industrien sollen ab 2038 auch Öl- und Teersande nicht mehr versichert werden. Das drittgrößte deutsche Versicherungsunternehmen will einer der führenden Versicherer erneuerbarer Energien werden. „Der Klimawandel ist eine ernste Bedrohung, mit der wir uns als Versicherer sehr intensiv auseinandersetzen müssen ... Dabei gilt es, eine ausgewogene Balance zwischen den Interessen all unserer Stakeholder zu finden“, so Torsten Leue, Vorstandsvorsitzender der Talanx AG. „Um unsere Ernsthaftigkeit zu untermauern, haben wir Nachhaltigkeitsaspekte in unser Vergütungssystem aufgenommen.“ **pm**

VHV unterstützt Materialrest 24

Die VHV aus Hannover unterstützt die Plattform materialrest24.de, auf der Handwerksbetriebe übrig gebliebene, neuwertige Baumaterialien einstellen können, damit diese neue Besitzer finden und nicht im Müll landen. Im Fokus der Plattform stehen klassische Baumaterialien, Werkzeuge und Maschinen. Handwerksbetriebe können über die Plattform verkaufen und kaufen, private Bauherrn können einkaufen. Das erste Jahr ist für Nutzer kostenfrei, sofern in diesem Jahr fünf Anzeigen innerhalb von vier Wochen nach der Anmeldung veröffentlicht werden. Es gibt unterschiedliche Mitgliedschaften. VHV-Kunden sparen bis Ende Juni bei Eingabe des Kooperationscodes „vhv-digital“ im ersten Jahr 10 Prozent auf bestimmte Pakete. **dö**

DeDenet



Aufforstung

Anlässlich seines 25-jährigen Firmenjubiläums hat sich das in Northeim und Esslingen ansässige IT-Unternehmen **DeDeNet GmbH** mit einem nachhaltigen Geschenk bei der Region Northeim bedankt und in Kooperation mit dem Leinetaler Waldprojekt 1500 Bäume für eine Aufforstung gestiftet.



GESTARTET...

... HEUTE



Förster



Marius Förster

Schallschutz und Akustik

In den kommenden Jahren stehen zahlreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Schulen an. Schallschutz und Akustik sind dabei wichtige Themen. „Am Beispiel von Schulen zeigt sich deutlich die positive Wirkung akustischer Maßnahmen in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen“, so Marius Förster vom Göttinger „Ingenieurbüro für Schallschutz und Akustik“. Ein guter Schallschutz sorgt laut Förster für ein störungsfreies Miteinander von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften in den Räumen. Eine gute Raumakustik sei besonders auch für fremdsprachige junge Menschen und für junge Menschen mit Behinderung sehr wichtig. Das von Marius Förster neu gegründete Ingenieurbüro bietet Expertise in diesen und vielen weiteren akustischen Fachgebieten. „Von der KiTa bis zum Großraumbüro, von Einkaufsmarkt im Wohngebiet bis zur Konzertveranstaltung, überall sind Akustik und Schallschutz mitzuplanen und zu berücksichtigen“, so der Ingenieur und zertifizierte Sachverständige für Schallschutz und Akustik. **dö**

... DAMALS

vor
125
Jahren

Friedrich Lütvogt GmbH & Co. KG,
Wagenfeld (19. Juni)

vor
50
Jahren

Dieter Güse GmbH, Hameln (1. Juli)
Heuer & Co Hausausbau GmbH,
Langenhagen (1. Juli)

vor
40
Jahren

Das Versicherungshaus RKA GmbH,
Stadthagen (26. Juni)

vor
30
Jahren

Thuasne Deutschland GmbH,
Burgwedel (24. Mai)

Kosmos-Apotheke Andreas Lejeune,
Hannover (15. Juni)

Zahnradfabrik Twistringern GmbH,
Twistringern (17. Juni)

vor
25
Jahren

Dr. Michael Taeger & Partner Gesellschaft für
Unternehmensberatung mbH, Burgwedel (24. Juni)
htp GmbH, Hannover (25. Juni)

Sievert Bauelemente GmbH, Rinteln (2. Juli)

Leinetaler Räucherforellen-Feinfischräucherei
GmbH, Northeim (9. Juli)


Anzeige






Entspanntes Bauen für den Mittelstand.


Von der **Idee** bis zur **Schlüsselübergabe**.


Konzeption



Planung


Bauphase


Einzug


Partnerschaft

Wir beraten Sie gern. Nehmen Sie Kontakt auf:
 Braunschweig • Hannover • Leipzig • Magdeburg
info@grote.de • www.grote.de • 0511/9666731



KURZ GEMELDET

CONTINENTAL MIT GUTEM ERSTEN QUARTAL



Hannover. Continental spricht von einem guten Ergebnis im ersten Quartal - in einem „dauerhaft anspruchsvollen Marktumfeld“. Man sei strategisch vorangekommen, auch der Spin-off der unter dem Namen Vitesco Technologies abgetrennten Sparte rückt näher. Der Konzernumsatz wuchs um 3,5 Prozent auf 10,3 Mrd. Euro. Bereinigt um Konsolidierungskreis- und Wechselkursveränderungen stieg der Umsatz um 8,6 Prozent. Das bereinigte operative Ergebnis legte um über 92 Prozent auf 834 Mio. Euro zu. Das Nettoergebnis belief sich auf 448 Mio. Euro (Q1 2020: 292 Mio. Euro). Angesichts der Beeinträchtigungen durch die Coronavirus-Pandemie und der daraus folgenden weltweit angespannten Versorgungslage bei Halbleitern zeigte sich Continental-Chef Nikolai Setzer mit dem Quartalsergebnis zufrieden: „Der operative Start in das aktuelle Geschäftsjahr ist uns gut gelungen.“ Continental geht davon aus, dass es zu dem für September anvisierten Vitesco-Spin-off kommt. Ohne den Bereich wird für 2021 ein Umsatz von 32,5 bis 34,5 Mrd. Euro und eine bereinigte Ebit-Marge von 6 bis 7 Prozent angestrebt. **pm**

I TALANX STARTET GUT INS JAHR

Hannover. Die Talanx-Gruppe ist gut ins neue Geschäftsjahr gestartet und verzeichnet deutliches Wachstum bei den Bruttoprämien und beim Konzernergebnis. Die gebuchten Bruttoprämien erhöhten sich um 9,4 Prozent auf 13,6 Mrd. Euro. Das Ebit stieg gegenüber dem Vorjahr um 11,8 Prozent auf 625 Mio. Euro, während sich das Konzernergebnis um 24,5 Prozent auf 277 Mio. Euro erhöhte. Zu dieser Entwicklung trugen alle vier Geschäftsbereiche bei. Der Anstieg des Konzernergebnisses sei begünstigt von positiven Einmaleffekten in der Versicherungstechnik sowie im Kapitalanlageergebnis, die zum Teil in Verbindung mit den Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie stehen. Außerdem lag die Steuerquote leicht unter dem Vorjahresquartal. Die coronabedingten Belastungen der Ergebnisse fielen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in allen Bereichen außer der Personen-Rückversicherung geringer aus. Talanx präzisiert den Ausblick auf ein Konzernergebnis in Richtung 900 Mio. Euro. **pm**

I VISCOM NIMMT SCHWUNG MIT

Hannover. Die positive Geschäftsentwicklung der Viscom AG setzte sich nach einer starken Jahresendrally im ersten Quartal fort. Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 30,2 Prozent auf und knapp 21 Mio. Euro. Der Umsatz bewegte sich mit knapp 15,7 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Durch effizientere Prozesse und Einsparungen wurde das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit mit - 0,2 Mio. Euro im Vergleich zur Vorjahresperiode (- 2,5 Mio. Euro) deutlich verbessert. **pm**

I LENZE VERKAUFT GESCHÄFTSBEREICH

Hameln. Der Automatisierungsspezialist Lenze SE verkauft den Geschäftsbereich Mobile Drives seines Schweizer Tochterunternehmens Lenze Schmidhauser an die Bucher Hydraulics GmbH mit Sitz in Klettgau an der deutsch-schweizerischen Grenze. Der Bereich entwickelt und vertreibt Komponenten für die Elektrifizierung von Nebenaggregaten in Nutzfahrzeugen. **pm**

+++ Unternehmensticker +++

+++ Niedersachsen hat jetzt einen eigenen Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft, wie es ihn bereits in Sachsen, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern gibt; am 11. Mai trafen sich in Hannover Vertreterinnen und Vertreter der Branche zur Gründungsversammlung des VNKK abgekürzten neuen Verbandes. +++ Die Hannover Digital Investments GmbH (HDIInv) investiert in das auf sensorgestützte Datenanalyse

spezialisierte Startup Safehub Inc in San Francisco. Es handelt sich um ein Finanzinvestment, das die HDIInv als Venture-Capital-Gesellschaft und Frühphaseninvestor der HDI-Group vornimmt. Safehub betreibt eine globale Plattform, die in Echtzeit gebäudespezifische Informationen über Erdbebenschäden liefert. +++ In der Eilenriede über die Wipfel der Bäume wandern, dem Wald im Wandel der Jahreszeiten auf Augenhöhe

I DELTICOM LEGT BEIM UMSATZ ZU

Hannover: Der Online-Reifenhändler Delticom hat im ersten Quartal mit 102,2 Mio. Euro rund zehn Prozent mehr umgesetzt als in den ersten drei Monaten 2020. Das zeige, dass das Unternehmen die Wende geschafft habe, heißt es in einer Mitteilung. Positiv hätten sich das gute Wetter und der frühe Ostertermin ausgewirkt. Ebit und Konzernergebnis sind mit - 1,7 Mio. Euro und - 2,4 Mio. Euro zwar negativ, haben sich aber um jeweils 6 Mio. Euro gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verbessert. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) erreichte 1,1 Mio. Euro gegenüber - 5,3 Mio. Euro. Delticom hält für das Gesamtjahr 2021 an der Prognose eines Umsatzes zwischen 550 und 590 Mio. Euro und einem Ebitda von 16 bis 20 Mio. Euro fest. Zum Stichtag 31. März beschäftigte der Konzern insgesamt 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rund 45 weniger als ein Jahr zuvor. pm



THIMM MIT NEUER ANLAGE

Norheim. Mit einem umfangreichen Investitionspaket entwickelt der Norheimer Verpackungs- und Displayhersteller Thimm sein tschechisches Produktionswerk in Všetaty weiter. Kern des Ausbaus ist die Installation einer neuen, hochmodernen Wellpappenanlage. Die Maschine wurde Anfang des Jahres in Betrieb genommen.

+++ Unternehmensticker +++

begegnen – das könnte auf dem Baumwipfelpfad der „Erlebnisswelt Wald“ in Hannover möglich werden. Eine erste Ideenskizze präsentierten Sabine Tegtmeyer-Dette, Erste Stadträtin und Wirtschafts- und Umweltdezernentin der Landeshauptstadt Hannover, und Zoo-Geschäftsführer Andreas M. Casdorff im Mai vor der Amazonien-Rotunde am Rande der Eilenriede



SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Straße 3 • 31789 Hameln
Tel. 05151 / 95 38 95

**Meisterstück
HAUS**

www.meisterstueck.de • gewerbebau@meisterstueck.de

Wir stehen auch auf Stahl.

Nur anders!



JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0





Multitalent mit Zukunft

Text: Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Norddeutschland insgesamt und Niedersachsen im Besonderen gelten als hochgradig tauglich für **Wasserstoff**. Das Bekenntnis zur H₂-Zukunft fällt eindeutig aus. Die ersten Schritte sind gemacht.

Hätte es noch einen Beleg dafür gebraucht, dass Norddeutschland - und damit Niedersachsen - beste Voraussetzungen als Wasserstoff-Standort mitbringt, dann haben ihn Ende Mai RWE und BASF geliefert. Der Energie- und der Chemiekonzern planen einen Windenergiepark in der Nordsee, der ab 2030 den BASF-Stammsitz in Ludwigshafen mit grünem Strom versorgen soll. Die Kapazität der Anlage soll zwei Gigawatt erreichen. Und ein Fünftel davon ist für die Produktion von grünem Wasserstoff vorgesehen.

Die Pläne sind noch ganz frisch: Standorte und Leitungstrassen wurden noch nicht festgelegt. Das muss jetzt zusammen mit der Politik und den zuständigen Behörden passieren. Auf See ist jenseits der Zwölf-Meilen-Zone der Bund zuständig. Niedersachsens Energieminister Olaf Lies begrüßte jedenfalls grundsätzlich solche Pläne: „Wir brauchen einen weiteren Ausbau der Windenergie auf See, um unsere Klimaziele zu erreichen.“

Eine Option ist auf jeden Fall, dass der auf See erzeugte Windstrom in Niedersachsen an Land gebracht wird und die RWE eine neue Elektrolyseanlage an einem ihrer Standorte im Nordwesten aufbaut: Das geht aus der Präsentation der Pläne im Internet hervor. Der so hergestellte Wasserstoff soll dann an weitere industrielle Abnehmer außer BASF gehen.

Insgesamt könnten mit dem Vorhaben, so RWE und BASF, etwa 3,8 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr vermieden werden, bis zu 2,8 Millionen Tonnen davon direkt beim Chemieriesen in Ludwigshafen. Eine finanzielle Förderung durch die öffentliche Hand für den Bau des 4 Mrd. Euro teuren Projekts sei nicht erforderlich, wohl aber die Rückendeckung der Politik, hieß es bei der Präsentation.

„Offshore-to-X“, so der Name des Gemeinschaftsprojekts von RWE und BASF, ist nicht das einzige Vorhaben im Norden. Mit AquaVentus



soll ebenfalls in der Nordsee bis 2035 ein Zehn-Gigawatt-Windpark gebaut werden. Aktuell engagieren sich dabei rund 50 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Energiewirtschaft. Geplant ist, den Wasserstoff direkt vor Ort zu gewinnen - also auf See, jährlich bis zu einer Million Tonnen. Um die zu transportieren, ist ein Leitungssystem vorgesehen, das bis in die Regionen Hannover, Braunschweig und Wolfsburg reicht und über das industrielle und andere Verbrauchsschwerpunkte versorgt werden können. Ein weiteres neues Wasserstoffnetz - Get H2 Nukleus - ist zwischen Lingen und Gelsenkirchen geplant. Mit dem Wasserstoff einer 100-Megawatt-Elektrolyseanlage aus erneuerbaren Energien sollen der dortige Chemiapark und weitere industrielle Großverbraucher in Nordrhein-Westfalen versorgt werden.

Norddeutschland zu einem Top-Standort für Wasserstoff in Europa zu machen: Das haben sich die fünf norddeutschen Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein vorgenommen und deshalb Ende vergangenen Jahres die Initiative HY-5 gegründet. Verwiesen wurde im Dezember auf eine OECD-Studie, die Norddeutschland als besonders geeignet für den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft einstuft. Salopp gesagt: Hier gibt es alles. Jede Menge Erfahrung bei der Entwicklung und Nutzung erneuerbarer Energien, vor allem natürlich beim Wind. Nicht nur Leitungsinfrastruktur und Seehäfen mit den entsprechenden Terminals, sondern auch Kavernen als Speicher. Hinter der in Niedersachsen beginnenden Wasserstoff-Pipeline Get H2 Nukleus steht die Vorstellung von einer deutschlandweiten H₂-Infrastruktur. Bereits jetzt können zehn Prozent Wasserstoff dem Erdgas beigemischt werden. Im Osten Niedersachsens wird mit bis zu 20 Prozent experimentiert. Auch Techniken, die Gase wieder zu trennen, sind in der Entwicklung.

Aber es ist nicht nur die Infrastruktur: In Norddeutschland gibt es auch industrielle Abnehmer - die von der Stahlindustrie, der Chemieindustrie, dem Automobil-, Flugzeug- oder Schiffsbau über die Medizintechnik und der Pharmaindustrie bis zur Lebensmittelindustrie und zur Landwirtschaft reichen. Schließlich verfügt der Norden über wissenschaftliches Know-how: Schon seit 30 Jahren werde hier an Wasserstofftechnologien geforscht, hieß es zum Start von HY-5.

Die Zusammenarbeit der fünf norddeutschen Bundesländer begann aber nicht erst mit HY-5, sondern bereits ein Jahr zuvor. Anfang November 2019 verabschiedeten sie die Norddeutsche Wasserstoffstrategie mit dem Ziel, eine grüne Wasser-

stoff-Wirtschaft als Säule der Energie- und Verkehrswende aufzubauen. Geplant war danach, dass bereits 2025 mindestens 500 Megawatt Elektrolyseleistung zur Erzeugung von grünem Wasserstoff installiert sind, bis 2030 soll die Leistung auf mindestens fünf Gigawatt steigen.

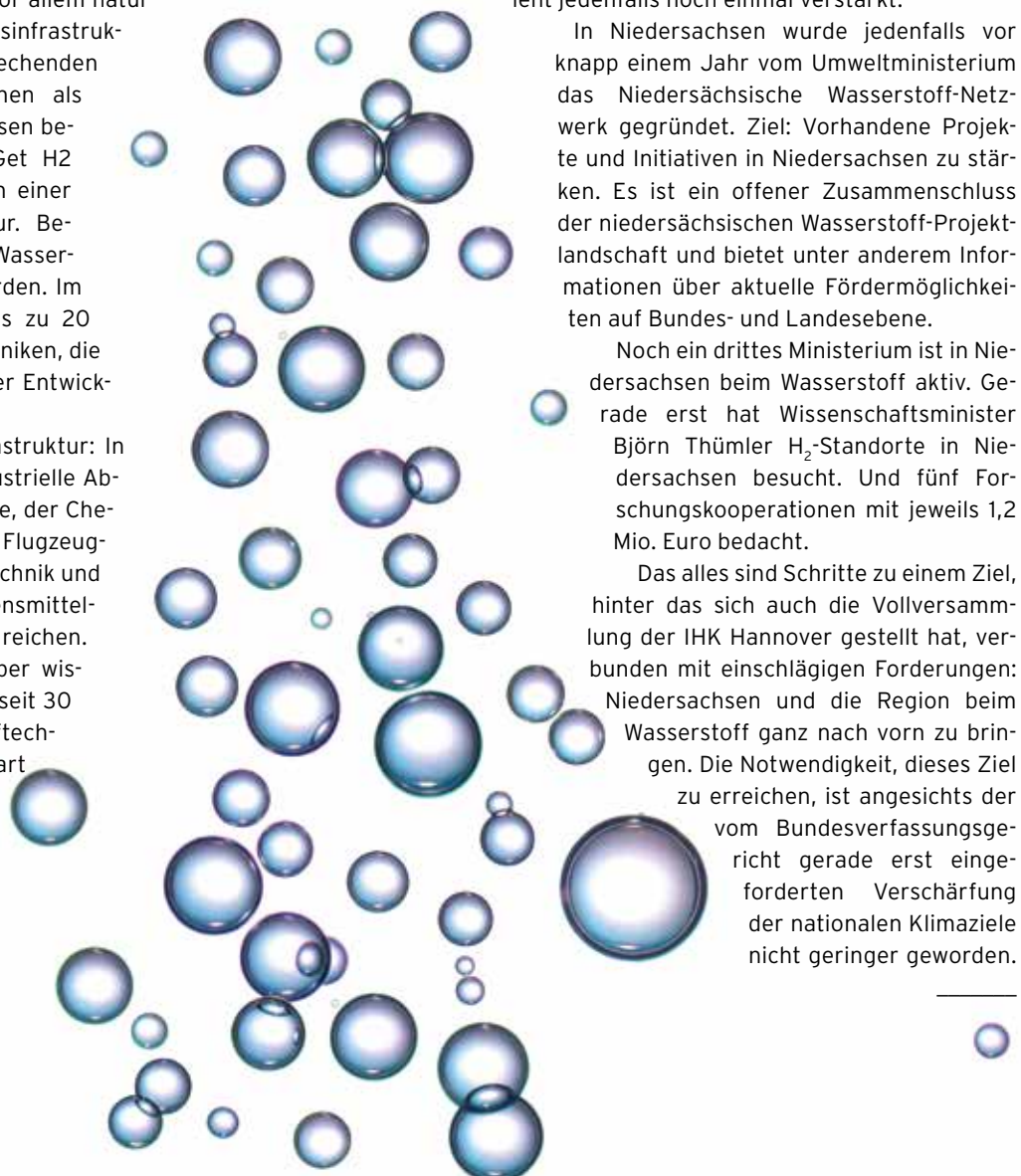
Die Standortvorteile Norddeutschlands lassen sich eins zu eins auf Niedersachsen übertragen. Hier liegt das Potenzial, das es braucht, um in der Wasserstoffwirtschaft eine Spitzenposition zu übernehmen, betonte Wirtschaftsminister Bernd Althusmann anlässlich der Gründung von HY-5. In Niedersachsen fuhr auch der erste Wasserstoff-Personenzug weltweit. In Salzgitter wird die klimaneutrale Stahlproduktion mit grünem Wasserstoff vorangetrieben. Außerdem gibt es Projekte, die regional eine ganze Wertschöpfungskette auf der Grundlage von Wasserstoff abbilden.

Niedersachsens Energieminister Olaf Lies hat bereits im vergangenen Sommer Niedersachsen als „starken Baustein“ der Nationalen Wasserstoffstrategie ins Spiel gebracht. Die war damals gerade auf Bundesebene verabschiedet worden - verbunden mit seiner Summe von 9 Mrd. Euro für die Förderung der H₂-Technologie. Im Nachhinein scheint es, als hätten sich seither die Bemühungen um das energetische Multitalent jedenfalls noch einmal verstärkt.

In Niedersachsen wurde jedenfalls vor knapp einem Jahr vom Umweltministerium das Niedersächsische Wasserstoff-Netzwerk gegründet. Ziel: Vorhandene Projekte und Initiativen in Niedersachsen zu stärken. Es ist ein offener Zusammenschluss der niedersächsischen Wasserstoff-Projektlandschaft und bietet unter anderem Informationen über aktuelle Fördermöglichkeiten auf Bundes- und Landesebene.

Noch ein drittes Ministerium ist in Niedersachsen beim Wasserstoff aktiv. Gerade erst hat Wissenschaftsminister Björn Thümler H₂-Standorte in Niedersachsen besucht. Und fünf Forschungsk Kooperationen mit jeweils 1,2 Mio. Euro bedacht.

Das alles sind Schritte zu einem Ziel, hinter das sich auch die Vollversammlung der IHK Hannover gestellt hat, verbunden mit einschlägigen Forderungen: Niedersachsen und die Region beim Wasserstoff ganz nach vorn zu bringen. Die Notwendigkeit, dieses Ziel zu erreichen, ist angesichts der vom Bundesverfassungsgericht gerade erst eingeforderten Verschärfung der nationalen Klimaziele nicht geringer geworden.



IHK Hannover: Die Position zum Wasserstoff

Die Vollversammlung der IHK Hannover hat im März grundlegende Positionen beschlossen. Unter diesen zwölf für die regionale Wirtschaft wichtigen Themen geht es neben Digitalisierung, Bürokratieabbau oder der Zukunft der Innenstädte ausdrücklich auch um Wasserstoff und die Frage: Wie schaffen wir es, eine führende H₂-Region zu werden?

Die IHK betont sowohl die Herausforderungen, die das Ziel der Klimaneutralität an das Energiesystem in Europa, Deutschland und Niedersachsen stellt, als auch die wesentliche Rolle, die Wasserstoff dabei spielen kann: Er wird die künftige Energieversorgung stark beeinflussen, ist ein Energiespeicher für erneuerbare Energien und kann erheblich zur Dezentralisierung und Dekarbonisierung beitragen, heißt es in den IHK-Positionen. Hingewiesen wird insbesondere auch auf die vielfältigen Möglichkeiten, mittels so genannter Power-to-X-Technologien Wasserstoff im Sinne der Sektorkopplung beispielsweise zu synthetischen Kraftstoffen zu verarbeiten oder in Produktionsprozessen zu verwenden: Grüner Wasserstoff sei eine wichtige Lösung, um den CO₂-Ausstoß von Industrieunternehmen, die zum Beispiel Eisen, Stahl, Zement und Grundstoffe produzieren, zu verringern. Auch im Verkehrssektor betont die IHK die Rolle des Wasserstoffs als viel versprechende Option: Etwa fahren Busse im öffentlichen Nahverkehr und Reisebusse, Spezial- oder Schienenfahrzeuge bereits mit Wasserstoff.

In ihren Positionen weist die IHK auf die gute Ausgangslage Niedersachsens hin. Das Land will nicht nur führend bei grünem Wasserstoff werden, es verfügt auch über erhebliche Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien und will bei der Energiewende eine zentrale Rolle einnehmen. Strom aus erneuerbaren

Quellen ist wesentliche Grundlage für grünen Wasserstoff: Schon jetzt werden in Niedersachsen etwa 70 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien, insbesondere Wind und Photovoltaik, erzeugt. Eine grüne Wasserstoffwirtschaft kann durch die Stärkung und den Ausbau vorhandener Cluster, Forschungsaktivitäten, den Aufbau von technischen (Demonstrations-)Anlagen sowie Fortschritte bei wettbewerbsfähigen Geschäftsmodellen gefördert werden. Für die Wasserstoffproduktion werden sich mittelfristig

Standorte herausbilden. Dort, wo Wasserstoff mit Strom aus erneuerbaren Energien besonders günstig produziert werden kann, sind die Chancen auf eine Wasserstoffproduktion am besten. Daher kommen für die Produktion von grünem Wasserstoff mit Elektrolyse vor allem die windreichen Küstenregionen Niedersachsens in Frage.

Die IHK befasst sich auch eigens mit der Rolle bestimmter Industriezweige, etwa der Stahlindustrie. Für rund sieben Prozent der gesamten jährlichen deutschen CO₂-Emissionen ist die Stahlindustrie verantwortlich. Auch hier kann Wasserstoff der Weg zu weniger






CO₂-intensiven Verfahren sein. In Niedersachsen wird zum Beispiel die Salzgitter AG ein Produktionsverfahren mit grünem Wasserstoff einführen, das Strom aus Windenergie verwendet und die Emissionen erheblich senken wird.

Auch der Verkehrssektor rüstet immer stärker die Fahrzeugflotten auf alternative Antriebstechnologien um. Verschärfungen der Klimaschutzanforderungen in den nächsten Jahren fördern neue umweltbewusste Antriebstechnologien. Insbesondere bei schweren Nutz- und Spezialfahrzeugen stelle der Antrieb mit Wasserstoff eine viel versprechende Option dar, so die IHK-Position.



WASSERSTOFF-STRATEGIE

Niedersachsen zu einer führenden Wasserstoff-Region machen: Die Vollversammlung der IHK Hannover setzt sich mit einem Beschluss vom März für diese Maßnahmen ein:

-  Für die Herstellung und Speicherung grünen Wasserstoffs sollte der für die Elektrolyse verwendete Strom von der EEG-Umlage befreit oder auf andere Art und Weise begünstigt werden.
-  Die Investitionskosten von Elektrolysen und Speichereinrichtungen sollten gefördert werden. Der Bau der erforderlichen Infrastruktur sollte unterstützt werden. Hierzu gehören Elektrolysekapazitäten, effiziente Transport-, Speicher- und Importinfrastrukturen. Unterstützungsmaßnahmen, wie verpflichtende Quoten von Wasserstofffahrzeugen für den öffentlichen Nahverkehr, sind zu überprüfen.
-  Durch Demonstrations- und Förderprojekte, zum Beispiel zur Einspeicherung von Wasserstoff in Kavernen, die Wasserstoffregion Landkreis Schaumburg und das Projekt ViridisH2 der Südniedersachsenstiftung, sind die vorhandenen landespezifischen Voraussetzungen und die Kenntnisse über die Wasserstofftechnologien und deren Komponenten zu vertiefen. Notwendige Fördermaßnahmen sind weiterhin zu gewährleisten.
-  Mit der Automobilindustrie sollte ein Dialogprozess gestartet werden, um Strategien im Hinblick auf Wasserstoffantriebe in bestimmten Marktsegmenten zu entwickeln.
-  Für Strom- und Gasinfrastrukturen einschließlich der Wasserstoffnetze sollte es einen integrierten Netzentwicklungsplan geben.

Was brauchen wir?

Vom Abwasser zum innovativen Energieträger

H₂ nimmt Fahrt auf - und verändert **ganze Wertschöpfungsketten**. Ein Beispiel aus Hannover.

Von Alexander Krause | krause@hannover.ihk.de

Der Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft - darüber sind sich viele Experten mittlerweile einig. International gelten Japan und Südkorea als Vorreiter. Die EU, der Bund, die norddeutschen Länder stimmen in diesen Kanon ein und haben jeweils eigene Wasserstoffstrategien verabschiedet. Zweifelsohne: H₂ - so die chemische Bezeichnung für Wasserstoff - nimmt Fahrt auf. Dies zeigen auch diverse regionale Pionierprojekte, in denen Wasserstoff eine zentrale Rolle spielt. Richtig interessant wird es, wenn innerhalb dieser Projekte ganze Wertschöpfungsketten betrachtet werden. Eine CO₂-neutrale Wirtschaft wird so greifbar.

Ein solches Vorreiterprojekt, bei dem sich ganze Wertschöpfungsketten verändern, entsteht aktuell in Hannover. Nicht die umgerüstete Tankstelle, nicht der brennstoffzellen-betriebene LKW oder die Nutzung von Windkraft zur Erzeugung des „grünen Gases“ stehen hier im Fokus: Die Stadtentwässerung Hannover hat sich mit einem Projekt zur Sektorenkopplung in ihrem Großklärwerk in Herrenhausen auf den Weg gemacht, einen Beitrag zur zukünftigen Nutzung von Wasserstoff zu leisten.

Der Ansatz der Experten vor Ort war die erhebliche Menge an Energie, die in Kläranlagen benötigt wird. Großkläranlagen, wie die der Stadtentwässerung Hannover, können bis zu 20 Prozent des gesamten Energieverbrauches kommunaler Einrichtungen bedeuten. Bundesweit werden für die Abwasserreinigung

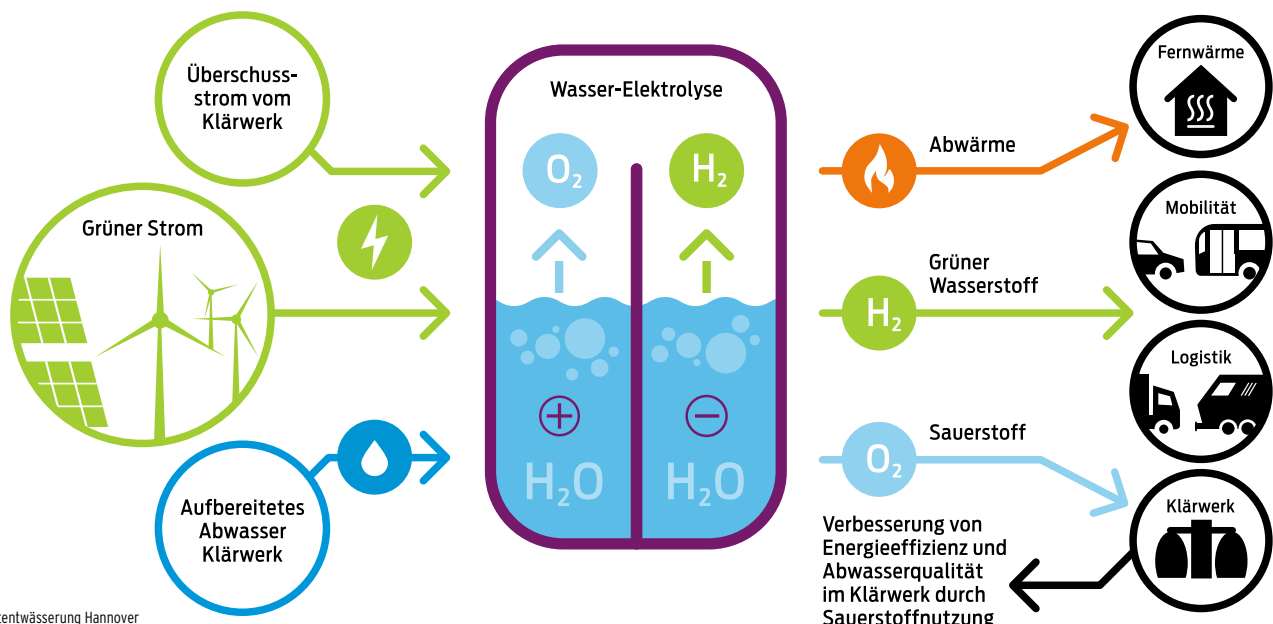
rund 4400 Gigawattstunden Strom benötigt. Der Gedanke, hier Energie einzusparen und damit einerseits Kosten zu senken und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Innovatives Energiemanagement, sauberes Wasser und sinkende Kosten sind ein Dreiklang der aufhorchen lässt.

Sektorenkopplung als Schlüssel zum Erfolg

Ein Pilotprojekt das aus der Menge herausragt, vereint mehrere Sektoren - deshalb der Begriff Sektorenkopplung - und bildet damit eine Wertschöpfungskette ab. Im Fall der Stadtentwässerung soll auf dem Gelände des Großklärwerks Herrenhausen Wasserstoff hergestellt werden, der dann als Treibstoff für Busse des ÖPNV und Logistikfahrzeuge eingesetzt wird. Überschüssige Wärme würde in ein Fernwärmenetz eingespeist. Innovativ an dem Projekt ist, dass der bei der Elektrolyse entstehende Sauerstoff für die Abwasserreinigung verwendet werden soll. Für die Elektrolyse, bei der der Wasserstoff entsteht, wollen die Initiatoren wiederum geklärtes Betriebswasser nutzen, statt hochwertiges Trinkwasser zu verschwenden.

Als Partner für die Elektrolyse hat sich die Stadtentwässerung für ein Unternehmen aus der Region entschieden. Die Spezialisten der Aspens GmbH werden als Verbundpartner in das Projekt eingebunden. Aspens ist ein junges Unternehmen

Zukunftsperspektive Wasserstoff: Projekt zur Sektorenkopplung auf Großklärwerken in Hannover



Quelle: Stadtentwässerung Hannover

mit Sitz in Hannover, spezialisiert auf Forschung, Entwicklung und Anwendung von Wasserstoff. Auch eine wissenschaftliche Begleitung ist vorgesehen. Mit im Boot sind hierbei neben der Leibniz Universität Hannover auch weitere wissenschaftliche Institute aus dem Bereich des Energiewirtschafts, etwa das Institut für Elektrische Energiesysteme (IfES).

Mit dem Projekt der Stadtentwässerung wird eine hochenergiereiche Wertschöpfungskette im Sinne eines effektiven und nachhaltigen Klimaschutzes umgesetzt. Durch die Kombination von Wasserelektrolyse und Abwasserreinigung kann eine optimale Energieausnutzung erfolgen, was zu deutlicher Steigerung der Energieeffizienz führt. Überschüssiger Wasserstoff - der nicht für Busse und Logistikfahrzeuge genutzt werden kann - dient der Versorgung städtischer Fahrzeuge. Aktuelle Planungen sehen eine zwei Megawatt-Elektrolyse vor, die in den nächsten Jahren auf bis zu 17 MW erweitert werden soll und dann 2500 Tonnen Wasserstoff produziert. Wasserstoff ist die Grundlage für die Transformation in ein postfossiles Zeitalter. So kann das



Das Großklärwerk Herrenhausen in Hannover.

Projekt aus Hannover ein Innovationstreiber für Klärwerke in der ganzen Welt sein.

Mit ihrem Modellprojekt an der Großkläranlage Hannover zeigt die Stadtentwässerung, was perspektivisch möglich ist. Ein gesamter Prozess wird über den gemeinsamen Nenner H_2 neu definiert. Heraus kommt eine Wertschöpfungskette die innovativ ist, klimafreundlich funktioniert und ökonomische Vorteile für Unternehmen und Verbraucher bringen wird. —

Anzeige



Ihr sicherer Baupartner für HALLEN- UND INDUSTRIEBAU

- fair beraten
- einzigartig planen
- bewährt bauen

- ✓ individuelle Hallentypen ✓ Bauzeitgarantie
- ✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team



ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH
Heilswannenweg 53 • 31008 Elze
Tel. 05068 / 9290-46 • service@af-gewerbebau.de

www.af-gewerbebau.de

H2art of Lower Saxony – Ein Wasserstoffhub im Herzen Niedersachsens

Auf dem Gelände einer ehemaligen Pulverfabrik in der Eickhofer Heide bei Steyerberg im Landkreis Nienburg könnte eines der größten Wasserstoffprojekte in Niedersachsen Realität werden: Auf der rund 1000 Hektar großen, ehemals industriell und militärisch genutzten Konversionsfläche soll ein Wasserstoffhub entstehen. Das Herzstück bildet eine Großelektrolyse-Anlage, die aus Windstrom grünen Wasserstoff im Gigawatt-Bereich erzeugt. Dafür sollen auf dem Gelände zwölf Windenergieanlagen entstehen, die jährlich bis zu 180 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen.

Für das Projekt haben sich mehrere regionale Akteure in der Initiative „H2art of Lower Saxony“ zusammengetan: Die in Kirchdorf ansässige WestWind Energy GmbH plant den Großelektrolyseur nebst Speicher und Nebenanlagen sowie die Windenergieanlagen. Das Chemieunternehmen Oxynova aus Steyerberg beabsichtigt den Bau weiterer Anlagen, die unter anderem chemische Abfallströme wiederaufarbeiten, synthetische Treibstoffe produzieren und bisher nicht verwertbare Kunststoffabfälle recyceln und dem Stoffkreislauf wieder zuführen sollen. Das Forstgut Eickhof stellt die Konversionsfläche Eickhofer Heide mit vorhandener Infrastruktur zur Verfügung und der Energieversorger Avaccon Natur bringt sich mit einer Biogasanlage ein. Darüber hinaus laufen Gespräche



Steyerbergs Bürgermeister Heinz-Jürgen Weber (l.) mit Wirtschaftsminister Bernd Althusmann.

mit dem Betreiber des in Landesbergen ansässigen Gaskraftwerks Robert Frank über eine mögliche Zusammenarbeit. Zudem wird das Projekt vom Amt für Regionale Landesentwicklung Leine-Weser, dem Landkreis Nienburg/Weser sowie dem Flecken Steyerberg und der Samtgemeinde Liebenau begleitet, die den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft in der Region begrüßen und unterstützen.

Die Beteiligten sehen in dem Projekt aufgrund seiner Größe, der vorhandenen industriellen Infrastruktur und der Anbindung an das landesweite Strom- und Ferngasnetz erhebliche Potenziale. Neben der überregionalen Bereitstellung des lokal erzeugten Wasserstoffs kann mit dem klimafreundlichen Wasserstoff der lokale und regionale Wärmesektor versorgt werden. Auch könnten dann Tankstellen in der Umgebung mit Wasserstoff beliefert werden. Eine Wasserstoff-Tankstelle für die Binnenschiffe in Landesbergen ist ebenfalls geplant. Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann ließ sich das Projekt bei einem Besuch Ende April vorstellen: „Dies ist ein weiterer Mosaikstein für den Aufbau unserer niedersächsischen Wasserstoffwirtschaft und ein weiterer Schritt auf dem Weg zu der so wichtigen Dekarbonisierung der Industrie.“

gt

6. Niedersächsischer Energiedialog „Energie – Wende durch Wasserstoff?“

Auch beim 6. Niedersächsischen Energiedialog im Mai in Salzgitter stand Wasserstoff im Mittelpunkt. Vor den rund 85 Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft bezeichnete Professor Dr. Christoph Herrmann von der TU Braunschweig und gleichzeitig Leiter des Fraunhofer-Instituts für Schicht- und Oberflächentechnik grünen Wasserstoff als ein Schlüsselement in der Dekarbonisierung kohlenstoffintensiver Industrien wie der Stahl- und Chemieindustrie. Er forderte eine Förderung regionaler Wasserstoffcluster, die jetzt erfolgen müsse, um den Markthochlauf zu beschleunigen. Außerdem müsse dringend der Ausbaupfad für erneuerbare Energien erhöht werden, um „die inländische Herstellung von grünem Wasserstoff nicht zu gefährden“. Nach den bisherigen Planungen sieht Herrmann Deutschland hauptsächlich als Wasserstoff-Importeur.

Für den zum sechsten Mal durchgeführten Energiedialog hatten die Veranstalter mit Salzgitter einen Ort gewählt, wo der Einsatz von Wasserstoff in der Stahlproduktion gerade intensiv vorangetrieben wird. Dr. Alexander Redenius von der Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH stellte das grundlegende Konzept der direkten Vermeidung von CO₂-Emissionen im Rahmen der Stahlherstellung im „Salcos“-Projekt in Salzgitter vor. Der Schlüssel liegt dabei in der Kompensation des Einsatzes von Kohlenstoff durch grünen Wasserstoff und Strom aus erneuerbaren Quellen. Die stufenweise Umstellung zu vollständig elektrifizierter und wasserstoffbasierter Stahlherzeugung habe begonnen, so Redenius, benötige jedoch Zeit und Investitionen.

Beim Niedersächsischen Energiedialog kommen auf Einladung der Industrie- und Handelskammern Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Umweltausschuss des niedersächsischen Landtags zusammen.


pm

Niedersächsische Wirtschaft: Nachhaltiger und digitaler


Weniger Papier, mehr digital:

Die Niedersächsische Wirtschaft, Zeitschrift der IHK Hannover, soll nachhaltiger werden. Viele Unternehmen lesen die NW bereits als Digitalausgabe.

Wechseln auch Sie auf die Digitalausgabe der Niedersächsischen Wirtschaft:

 online über die IHK-Website
www.hannover.ihk.de/nw-abo

 per Mail an
kommunikation@hannover.ihk.de

 einfach telefonisch
Tel. 0511/3107-268





Modellregion Landkreis Schaumburg

Region mit Wasserstoff-Vision: Der Landkreis Schaumburg wurde im September 2019 in das **Hy-Starter-Förderprogramm** des Bundes aufgenommen.

In der Wasserstoffregion Schaumburg sind in den vergangenen fast zwei Jahren 26 Ideen für konkrete Projekte entstanden. Der Landkreis war im September 2019 in das HyStarter-Förderprogramm „Wasserstoffregionen in Deutschland“ aufgenommen worden – als eine von neun Regionen bundesweit und einzige in Niedersachsen. Die Ideen sind Teil einer 87-seitigen Konzeptstudie, die der Landkreis Ende März zum Abschluss als Ergebnis des Programms vorstellte. Sie umfassen Projekte in den vier Bereichen Produktion von Wasserstoff, Gebäudeenergieversorgung mit Wasserstoff, Standortenergieversorgung sowie Dekarbonisierung von Schwerlast- und Transitverkehren.

Beispielsweise brachte das Ingenieurbüro VAWT Engineering aus Stadthagen die Idee ein, eine Wasserstoffproduktion aus Reststoffen am Entsorgungszentrum Schaumburg zu errichten. Mit dem Verfahren der sogenannten pyrolytischen Wasserstoff-

produktion könnte dort eine Drehrohrofenanlage gebaut und betrieben werden, die aus einer Tonne Ersatzbrennstoffen unter Zuführung von drei Tonnen Wasser etwa 465 Kilogramm Wasserstoff sowie 3,5 Tonnen CO₂ herstellen könnte. Das CO₂ könne, so VAWT, hochreinsepariert und ebenfalls vermarktet werden.

Die Konzeptstudie enthält neben den Ideen und einer Vision der zukünftigen Energieversorgung auch einen Maßnahmenkatalog und Fahrplan zur Realisierung. Der Landkreis will nach dem Ende des HyStarter-Projekts auch die Wasserstoffregion Schaumburg durch eine neugegründete Energieagentur inhaltlich und thematisch weiterentwickeln. So soll eine eigene Leitstelle Wasserstoff geschaffen werden, die die im Rahmen des Modellprojekts gestarteten Netzwerkprozesse, Ideen und Aktivitäten weiter strukturiert, nachhaltig ausbaut und begleitet. **gt**

Viridis H2 Grün im Süden

Jetzt wird es spannend: In den nächsten Wochen wird über die Weiterförderung von Viridis H2 Südniedersachsen entschieden. Im vergangenen Jahr hatte das Wasserstoff-Projekt unter deutschlandweit 130 Konkurrenten im Rahmen des Programms „Wir! – Wandel durch Innovation in der Region“ den Zuschlag für eine erste Projektphase bekommen. Ende Mai lief die Bewerbungsfrist für die nächste Runde ab: Im Sommer werden 25 Projekte ausgewählt, die dann weiter unterstützt werden.

Viridis, das kommt aus dem Lateinischen und heißt grün. Der Grundgedanke des Projekts ist eine dezentrale, grüne

Wasserstoff-Wertschöpfungskette: H₂-Herstellung vor Ort, maßgeschneidert auf die südniedersächsischen Bedingungen, und Nutzung für eine klimafreundliche Mobilität, etwa durch Wasserstoffbusse im ÖPNV. Schafft es das Projekt in die Umsetzungs-



phase, wäre das aus Sicht der Verantwortlichen ein wichtiger Schritt in Richtung einer Wasserstoffregion Südniedersachsen. Aber auch unabhängig davon würde das Ziel weiter verfolgt.

Wichtig ist aus Sicht der Südniedersachsenstiftung, die das Vorhaben angeregt und unterstützt hat, ist die Vernetzung in der Region. Im Boot sind bei viridisH2 die Smart Mobility Research Group der Uni Göttingen und das Berliner Startup ELO Mobility GmbH, das eine Niederlassung in Hardegsen hat. ELO entwickelt Konzepte und Lösungen für emissionsfreie Fahrzeuge, zum Beispiel Wasserstoffbusse. **pm**

Fünf Mal Forschung gefördert

Seit Mai werden in Niedersachsen fünf Projekte zu klimafreundlichem grünen Wasserstoff gefördert. Fünf Forschungsverbände erhalten in einem ersten Schritt für die kommenden drei Jahre jeweils 1,2 Mio. Euro. Die neuen Forschungsverbände sollen die verschiedenen Kompetenzen der Wasserstofftechnologien bündeln und helfen, die Wasserstoffforschung in Niedersachsen maßgeblich weiterentwickeln und stärken. Gefördert werden diese Projekte:

- H2-Wegweiser Niedersachsen:** Clausthaler Umwelttechnik Forschungszentrum (Cutec), TU Clausthal, Leibniz-Uni Hannover, Institut für Solarenergieforschung Hameln (ISFH)
- Innovationslabor Wasserelektrolyse:** Vom Material zum System (InnoEly): Leibniz-Uni, TU Braunschweig, TU Clausthal, Uni Oldenburg, DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme Oldenburg, Institut für Solarenergieforschung Hameln (ISFH), Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut Goslar
- Thermomanagement von H2-Tankstellen (THEWA):** TU Braunschweig
- H2-Region Nordwest-Niedersachsen (H2-ReNoWe):** TU Clausthal, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt/DLR-Institut für Technische Thermodynamik
- Nachhaltige Wasserstoff-Verbrennungskonzepte:** Leibniz Universität Hannover, TU Braunschweig, TU Clausthal, Jade Hochschule Wilhelmshaven

Die erste Phase der Ausschreibung „Innovationslabore für Wasserstofftechnologien“ war bereits Anfang Juli 2020 an den Start gegangen. Rund 500 000 Euro hatten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Ausarbeitung detaillierter Forschungsansätze vergangenes Jahr erhalten. Jetzt werden die Verbände ihre Forschungsideen konkret umsetzen, um das Marktpotenzial von Wasserstoff zu erschließen.

pm

Anzeige



Multivan „Generation SIX“
Jetzt günstig leasen.

Ab 299,- €/Monat
zzgl. gesetzl. Mehrwertsteuer
für Gewerbekunden

Ab 359,- €/Monat
inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer
für Privatkunden

Der Multivan 6.1.* Perfekt für Alltag und Freizeit.

z.B. Multivan 6.1 Comfortline „Generation SIX“ 2,0 l TDI SCR BMT 110 (150) kW (PS)
6-Gang-Schaltgetriebe*

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,5; außerorts 5,3; kombiniert 6,1;
CO₂-Emission kombiniert: 162 g/km, Energieeffizienzklasse B

Ausstattung: Lackierung Ascotgrau, LED-Hauptscheinwerfer mit LED-Tagfahrlicht, LED-Rückleuchten rot, Multifunktions-Lederlenkrad (3 Speichen), Nebelscheinwerfer inkl. Abbiegelicht, Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“, „Climatronic“ mit 2. Verdampfer, 2. Heizung, Klimahimmel und zusätzl. Bedienung im Fahrraum, Navigationssystem „Discover Media“, Parkpilot im Front- und Heckbereich u.v.m.

Unser attraktives Leasingangebot für Privatkunden:

Fahrzeugpreis:	56.322,70 €	Vertragslaufzeit:	60 Monate
Sonderzahlung:	0,00 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Nettodarlehensbetrag:	44.684,18 €	Gesamtbetrag:	21.540,00 €
Sollzinssatz (geb.) p.a.:	2,82 %	60 monatl. Raten á:	359,00 €¹
Effektiver Jahreszins:	2,82 %	inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer	

Unser attraktives Leasingangebot für Geschäftskunden:

Sonderzahlung:	0,00 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	60 Monate	60 monatl. Raten á:	299,00 €²
		zzgl. gesetzl. Mehrwertsteuer	

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,6–6,3/außerorts 4,7–4,5/kombiniert 5,4–5,2, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 123–118, Effizienzklasse: B.

^{1,2}Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für Privatkunden und gewerbliche Einzelkunden. Bonität vorausgesetzt. Stand 05/2021. Zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Abbildung enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

**Eine Übersicht der verschiedenen Reifen und Reifenlabel, die am Fahrzeug installiert werden können finden Sie auf unserer Webseite.



Nutzfahrzeuge

Volkswagen Automobile Hannover GmbH

Autohaus Bischoff & Hamel

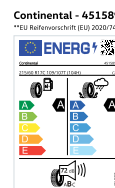
Hildesheimer Str. 349, 30519 Hannover, Tel. (0511) 86 09-180

www.volkswagen-hannover.de, facebook.com/vw.hannover

Volkswagen Automobile Region Hannover GmbH

Autohaus Langenhagen

Friesenring 4/8, 30853 Langenhagen, Tel. (0511) 72 66 68-166



Wasserstoff am Zug?

Auch Züge lassen sich mit Wasserstoff betreiben. In **Niedersachsen** wurde dies weltweit zuerst erfolgreich getestet. Ende des Jahres sollen weitere wasserstoffbetriebene Züge ihren Regelbetrieb aufnehmen.



Serienfertiges Modell des Wasserstoffzuges von Alstom auf dem Werksbahnhof in Salzgitter.

Von Dr. Björn Mildahn | mildahn@hannover.inh.de

Der Herausforderung, Deutschland bis 2050 klimaneutral zu gestalten, müssen sich auch Bahnunternehmen stellen. Dem Verkehrsträger Schiene wird dabei, sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr, großes Potenzial zugeschrieben, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten: Hierfür ist, neben erheblichen Investitionen in eine leistungsfähige Bahninfrastruktur, auch der CO₂-neutrale Betrieb von Zügen ein bedeutsamer Ansatzpunkt.

Bisher werden auf nicht elektrifizierten Strecken von den Eisenbahnunternehmen dieselbetriebene Züge eingesetzt. Dieser Anteil ließe sich zukünftig auf verschiedene Weisen reduzieren. Zum einen könnte der Ausbau der Streckenelektrifizierung vorangetrieben werden. Zum anderen können auf den nicht elektrifizierten Strecken Züge mit alternativen Antriebsformen – wie mit einer Wasserstoff-Brennstoffzelle oder batterieelektrischen Fahrzeugsystemen – eingesetzt werden.

In Niedersachsen sind derzeit nur circa 60 Prozent der Strecken elektrifiziert. Durch eine Steigerung des Elektrifizierungsgrades könnte ein höherer Anteil der Züge direkt mit Strom aus regenerierten Quellen betrieben werden. Dies wäre für den Betrieb der Züge am effektivsten. Für einen solchen Ausbau eignen sich deshalb vor allem vielbefahrene Strecken. Der notwendige Netzausbau ist jedoch in den letzten Jahren auch in Niedersachsen nur sehr langsam vorangeschritten.

Neue Antriebsarten

Der Einsatz von Zügen mit Wasserstoff-Brennstoffzellen leistet auch einen Beitrag für den Umbau des Energiesystems: Bis 2050 soll die Energieversorgung in Niedersachsen auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Regenerativ erzeugter Strom unterliegt dabei aufgrund seiner Erzeugungsart stärkeren Schwankungen als die bisherige Stromerzeugung aus konventionellen Energiequellen. Schon jetzt müssen teilweise an windreichen Tagen, Windräder vom Netz genommen werden, da nicht die gesam-

te erzeugte Strommenge vom Stromnetz aufgenommen werden kann. Zukünftig könnte mit dem Strom aus regenerativen Energiequellen durch die Elektrolyse von Wasser sogenannter grüner Wasserstoff erzeugt werden. Dadurch ließe sich die gewonnene Energie speichern und im Anschluss für den Zugbetrieb einsetzen.

Die Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG) führt im Auftrag des Landes Niedersachsens nicht nur Ausschreibungen im öffentlichen Personenverkehr durch, sondern ist auch Käufer von Zügen. Diese werden dann an Eisenbahnunternehmen streckenbezogen vermietet. Da Schienenfahrzeuge des Personenverkehrs eine lange Nutzungsdauer von über 30 Jahren haben, müssen bei Ersatzinvestitionen schon jetzt entsprechend die Weichen gestellt werden. Ende 2020 hat die LNVG bekannt gegeben, zukünftig keine Dieselfahrzeuge für den Schienenverkehr mehr zu erwerben. Welche Antriebsformen sich für Züge am besten eignen, ist stark von deren Netzeinsatz abhängig: Züge mit Batterietechnik dürften vor allem eine Option für Streckenabschnitte sein, bei denen nur relativ kurze Distanzen ohne Strom-

Alstom



netz überbrückt werden müssen. Mit Wasserstoff betriebene Brennstoffzellenzüge bieten sich dagegen auch für längere Strecken an, da mit einer Betankung Strecken von bis zu 1 000 Kilometer zurückgelegt werden können.

Aufbau einer Wasserstofftankstelle

Der französische Schienenfahrzeughersteller Alstom hat mit seinem niedersächsischen Standort in Salzgitter den weltweit ersten mit einer Wasserstoff-Brennstoffzelle betriebenen Zug entwickelt. Neben der Produktion in Salzgitter übernimmt Alstom auch für den Zeitraum von 30 Jahren die Instandhaltung der Züge und stellt deren Energieversorgung sicher.

Im Mai 2020 wurde nach eineinhalb Jahren der Probetrieb des weltweit ersten Einsatzes von Wasserstoffzügen im Personenverkehr zwischen Stade und Cuxhaven erfolgreich abgeschlossen.

Dabei wurden zwei Prototypen des Modells Coradia iLint eingesetzt. Ab Frühjahr 2022 werden die wasserstoffbetriebenen Züge dann nach und nach die dieselbetriebenen Fahrzeuge im Elbe-Weser-Netz ersetzt. Insgesamt sollen zukünftig 14 Züge im Regelbetrieb über die Schienen rollen. Um die mobile Betankungslösung zu ersetzen, baut das Gase- und Engineering-Unternehmen Linde im Auftrag der LNVG in der

Nähe des Bahnhofs Bremervörde derzeit die weltweit erste Wasserstofftankstelle für den Schienenpersonenverkehr auf. Zukünftig ist geplant, mit Hilfe eines Elektrolyseurs Wasserstoff aus regenerativen Energien vor Ort zu erzeugen. Das Projekt wird im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesverkehrsministerium gefördert.

Für die IHK-Region Hannover ist jedoch noch nicht absehbar, wann beziehungsweise ob wasserstoffbetriebene Züge im Personenverkehr zum Einsatz kommen werden. Ab Dezember 2021 bis zum Jahr 2029 wird die DB Regio das neu zusammengestellte Betriebsnetz „Niedersachsen Mitte“ betreiben. Dabei werden auf dem Schienennetz zunächst jedoch weiterhin die vorhandenen Dieselfahrzeuge zum Einsatz kommen. Bis zum Jahr 2029 soll für alle nicht elektrifizierten Streckenabschnitte in diesem Netz überprüft werden, ob

sie elektrifiziert werden oder wo Fahrzeuge mit alternativen Antrieben eingesetzt werden könnten.

Der weitere technische Fortschritt auf dem Gebiet Wasserstofftechnologie sowie die zukünftige Ausgestaltung der Klimapolitik, sind nur zwei von vielen weiteren Faktoren, von denen die zukünftige Weiterentwicklung von wasserstoffbasierten Zügen abhängig sein wird.

14

Wasserstoffzüge sollen zukünftig zum Einsatz kommen.

Prototyp des Wasserstoffzuges Coradia iLint unterwegs im Elbe-Weser-Netz in der Nähe von Bremervörde.



Prototyp des Wasserstoffzuges Coradia iLint unterwegs im Elbe-Weser-Netz in der Nähe von Bremervörde.

Wasserstoff-Farbenlehre

Grauer Wasserstoff

wird aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Bei der Herstellung wird Erdgas unter Hitze in Wasserstoff und CO₂ gespalten. Das CO₂ wird anschließend ungenutzt in die Atmosphäre abgegeben und verstärkt den globalen Treibhauseffekt. Bei der Produktion einer Tonne Wasserstoff entstehen rund zehn Tonnen CO₂.

Blauer Wasserstoff

ist Wasserstoff aus fossilen Energien - grauer Wasserstoff, dessen CO₂ bei der Entstehung jedoch abgeschieden und gespeichert wird (Carbon Capture and Storage - CCS). Das bei der Wasserstoffproduktion erzeugte CO₂ gelangt nicht in die Atmosphäre und die Wasserstoffproduktion kann als CO₂-neutral betrachtet werden.

Grüner Wasserstoff

wird durch Elektrolyse von Wasser hergestellt. Für die Elektrolyse wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien verwendet und die Wasserstoffproduktion erfolgt damit CO₂-frei.

Türkiser Wasserstoff

ist Wasserstoff, der über die thermische Spaltung von Methan hergestellt wird. Anstelle von CO₂ entsteht fester Kohlenstoff. Voraussetzungen für die CO₂-Neutralität des Verfahrens sind die Wärmeversorgung des Hochtemperaturreaktors aus erneuerbaren Energien sowie die dauerhafte Bindung des Kohlenstoffs.

Bedrohungen erkennen, einschätzen, entschärfen

Wie Unternehmen mit systematischer Prävention gegen **workplace violence** rechtzeitig Bedrohungen, Konflikte und Gefahren erkennen können, erklärt Frank Busch, Leiter Konzernsicherheit bei Continental.

Bedauerlicherweise nehmen Gewalt und Bedrohung in der Gesellschaft immer mehr zu. Kein Tag vergeht, in dem nicht medienwirksam von Vorkommnissen aller Art berichtet wird, bei denen Menschen Schaden nehmen. Unternehmen befinden sich nicht außerhalb des gesellschaftlichen Geschehens. In ihnen arbeiten Menschen. Damit werden Gewalt und Bedrohung am Arbeitsplatz, sowohl von außen als auch von innen, induziert, Teil der Unternehmenswirklichkeit, die der Beachtung, Prävention und Eindämmung bedarf.

Die systematische Betrachtungs- und Vorgehensweise von und gegen Gewalt und Bedrohungen, wie Körperverletzungen, Amokläufe, Geiselnahmen, Stalking oder Mobbing, kommt aus dem anglo-amerikanischen Raum. Sie wird dort unter dem Begriff „workplace violence“ gefasst. Seit einiger Zeit greifen zunehmend deutsche Unternehmen, wie die Continental AG, diesen Sicherheitsaspekt auf und entwickeln Bedrohungsmanagementsysteme.

Herr Busch, was hat Sie dazu bewogen, in Ihrem Konzern das Thema Bedrohungsmanagement einzuführen?

Positive wie negative Emotionen sind Teil jeder Gemeinschaft, auch von Unternehmen: Die Beschäftigten werden am Arbeitsplatz nicht zu „anderen“ oder gar „besseren“ Menschen. Jedes verantwortungsvolle Unternehmen muss sich also die Frage stellen, wie es Beschäftigte vor Gewalttaten und Drohungen schützen kann.

Gewalttaten und Bedrohungen?

Es gibt verschiedene Typologien, die sich auf den Beziehungsgrad zwischen Täter und Opfer beziehen: Die externe oder intrusive Gewalt beschreibt Gewalttaten von Dritten gegenüber dem Unternehmen oder dessen Beschäftigten. Sie treten häufig in Form von Raubüberfällen, Geiselnahmen oder terroristischen Anschlägen auf. Es handelt sich um Taten ohne persönliche Beziehung zum Unternehmen oder einem Mitarbeiter. Verbraucherbezogene Gewalt, wie Körperverletzungen, Tötungsdelikte und Amokläufe, als weitere Typologie werden entweder von Verbrauchern oder Klienten gegen Beschäftigte oder umgekehrt von Beschäftigten gegen Kunden verübt, also Taten von Personen, die in einem geschäftlichen Ver-

hältnis zum Unternehmen stehen oder standen. Bei der internen Gewalt, auch Beziehungsgewalt, geht es um die Gewalt eines Beschäftigten gegenüber einem anderen oder um die, die ein dem Unternehmen nicht zugehöriger Angehöriger gegenüber einem Beschäftigten ausübt – Taten gegen Personen, die sowohl sozial als auch emotional in einer besonderen Beziehung zum Täter stehen.

Wie können Sie diese Anzeichen in Ihrem Unternehmen erkennen?

Wir verfolgen einen präventiven deeskalierenden Ansatz. Dieser zielt darauf ab, Drohungen von Personen gegen Beschäftigte des Unternehmens oder die Organisation richtig einzuschätzen und Gewalttaten möglichst bereits im Vorfeld



zu verhindern: Der beste Konflikt ist der, der nicht entsteht.

Konflikte kündigen sich in der Regel früh an, beispielsweise durch ein immer „rauer“ werdendes Gesprächsklima zwischen den beteiligten Parteien, durch einen ansteigenden Formalismus, unter anderem durch stete schriftliche Absicherung in der Kommunikation, oder durch abwertende Äußerungen, die Distanz zwischen den Parteien erzeugen. Hinzu kommen oft erkennbare oder vermutete krankhafte Persönlichkeitsstörungen oder physische Erkrankungen.

Was haben Sie in Ihrem Unternehmen unternommen - was beinhaltet Ihr Bedrohungsmanagementsystem?

Grundsätzlich ist eine professionelle Einschätzung der Gefährlichkeit eines Konflikts sowie ausgesprochener Bedrohungen elementar. Nahezu alle Gewalttaten sind das Ergebnis eines länger andauernden Prozesses. Wissenschaftlich entwickelte Modelle bilden typische Stationen auf dem „Pfad zur Gewalt“ ab. Sie können helfen, risikohafte Dynamiken und Gefährdungen rechtzeitig oder überhaupt zu erkennen, um möglichst frühzeitig intervenieren zu können. Des-

halb haben Personalabteilung, Unternehmenssicherheit, Gesundheitsschutz und die betriebliche Sozialberatung gemeinsam einen interdisziplinären und strukturierten Ansatz entwickelt und wirksame Prozesse etabliert. Die Schlagworte „Erkennen-Einschätzen-Entschärfen“ bilden die Eckpfeiler dieses Konzepts zum Bedrohungsmanagement.

Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Aspekte, die auch ein Mittelständler aufgreifen sollte?

In jedem Unternehmen gibt es Konflikte, ganz unabhängig von Größe und Organisation. Das bedeutet nicht, dass jeder Konflikt das Potenzial hat, in eine Gewalttat zu münden. Aber es gibt Symptome für eine möglicherweise gefährliche Eskalation. Diese werden oft entweder nicht wahrgenommen oder sie wollen nicht wahrgenommen werden. Deshalb wird oft zu Instrumenten des Arbeitsrechts gegriffen, die

das „Problem sachlich lösen“ sollen. Nur funktioniert das in den beschriebenen Fällen meist nicht, sondern verschärft eher die Situation.



Frank Busch, Leiter Konzernsicherheit, Continental AG, und Vorsitzender der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e.V. (ASWN)

Analysieren Sie offen und ehrlich das Konfliktpotenzial in Ihrem Unternehmen und die damit verbundenen Risiken. Etablieren Sie ein professionelles Bedrohungsmanagement. Sensibilisieren Sie Ihre Führungskräfte. Schulen Sie Ihr Personal und/oder setzen Sie externe Fachkräfte ein.

Wie sehen Sie die künftigen Entwicklungen?

Gewalt wird bedauerlicherweise Teil jeder größeren Gemeinschaft bleiben. Aber Gewalt basiert oft auf ungelösten Konflikten. Unternehmen sollten sich zum Ziel setzen, durch ihre Innen- und Außenwirkung mehr Konflikte zu lösen als zu schaffen.

Die Fragen stellte Sabine Hillmer.

Anzeige

KÜHN
SICHERHEIT

Brand-Meldetchnik
Video-Überwachung
Einbruchschutz

0511 35374735
www.kuehn-sicherheit.de

USA wollen Billionen investieren

3,3 Billionen Dollar: Die **Konjunkturprogramme** der Biden-Regierung sind weit mehr als ein Reparatur-Versuch der Corona-Folgen. Mit großen Chancen für deutsche Unternehmen.

Von Pia Homann | homann@hannover.ihk.de

Wichtige Projekte stoßen US-Präsidenten häufig schon in den ersten Monaten ihrer Amtszeit an. Das zeigt zumindest die Historie. Und so hat auch US-Präsident Joe Biden - kaum vier Monate im Amt - Konjunkturprogramme auf den Weg gebracht, die ihresgleichen suchen. Gut und gerne 3,31 Bill. Euro sind sie schwer.

Dazu zählen 213 Mrd. US-Dollar für bezahlbaren Wohnraum, 174 Mrd. US-Dollar Subventionen für Elektroautos, 115 Mrd. US-Dollar für die Modernisierung von Straßen und Brücken, 111 Mrd. US-Dollar für die Modernisierung der Wasserversor-

gung, 100 Mrd. US-Dollar für ein grünes Energienetz, ganze 45 Mrd. US-Dollar einzig, um die Bleirohre aus der Infrastruktur zu bekommen, und, und, und. Biden geht es um weit mehr als eine Schadensbegrenzung der Corona-Pandemie. Es ist mehr eine Art Generalüberholung der US-Wirtschaft, nach der er strebt. Auch deutsche Unternehmen werden von den US-Konjunkturpaketen profitieren. Indirekt, weil die USA für die deutsche Wirtschaft nun mal das wichtigste Exportland stellen. Direkt profitieren werden jene, die auf unmittelbare Aufträge aus den Konjunkturprogrammen hoffen. Also insbesondere die mit US-Ablegern.

Veranstaltungstipp

Unter dem Titel „Bidens Billionen: Chancen für deutsche Unternehmen in den USA“ organisiert die IHK Hannover gemeinsam mit der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington am 30. Juni eine Online-Konferenz, bei der interessierte Unternehmer und Unternehmerinnen Details zu den US-Konjunkturprogrammen, dem Buy-American-Dekret und dem Beschaffungsmarkt der USA erhalten. Die Konferenz findet von 15.30 bis 17 Uhr online statt. Die Kosten für eine Teilnahme betragen 30 Euro zzgl. 19% USt (35,70 Euro).

AUF EINEN BLICK

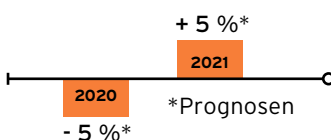
Georgien

„ Wenn ich an Georgien denke, dann an die **Samtene Revolution**, eine **positive Entwicklung** - und dass **Deutschland zweitwichtigster Partner** in der **Entwicklungszusammenarbeit** ist.



Beate Rausch
rausch@hannover.ihk.de

Wachstum



BIP: 17 Mrd. US-Dollar* (2020);

pro Kopf 4625 US-Dollar*

Inflationsrate: 5,3 Prozent* (2020)

Mitgliedschaften/Trade Agreements: WTO, DCFTA mit der EU (seit 2016), EFTA

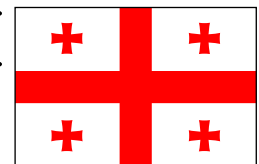
Fläche: 69 700 km²

Einwohner: 4 Millionen*

Währung: Lari (GEL); 1 Euro = 3,842 GEL; 1 GEL = 100 Tetr

Niedersächsische Exporte:

19 Mio. Euro (2019)*



Hauptexportgüter Niedersachsens:

Nahrungs- und Genussmittel:	4,4 Mio. €*
Maschinen:	1,8 Mio. €*
Kfz und Kfz-Teile:	1,3 Mio. €*
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse:	1,3 Mio. €*





istockphoto.com/mattjearock

Chancen in Vietnam

Ein **Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam** erleichtert Unternehmen aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft den Markteintritt. Eine Veranstaltung von IHK und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft informiert über Importregularien und Vertrieb in Vietnam.

Von Dr. Michael Seitz | seitz@hannover.ihk.de

Vietnam hat die Coronakrise gut gemeistert. Während viele Länder gravierende Wirtschaftseinbrüche vermeldeten, schaffte Vietnam 2020 ein positives Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent. Damit zählt Vietnam zu den weltweit am stärksten wachsenden Ländern. Für das laufende Jahr 2021 erwarten die Experten eine Wachstumsrate von 6,5 Prozent und mehr. Mit dem steigenden Wohlstand in Vietnam ändern sich in der Bevölkerung auch die Konsumgewohnheiten und steigt das Interesse nach hochwertigen Nahrungsmitteln. Hinzu kommt eine gestiegene Sensibilität für Lebensmittelsicherheit und Hygienestandards und ein gestiegenes Gesundheitsbewusstsein. Da die heimische Produktion in Vietnam derzeit nur bedingt ausreicht, um die Nachfrage der Verbraucher zu decken, ist das Land auf Importe angewiesen. Dies

trifft auch auf die vietnamesische Milch- und Fleischwirtschaft zu, die stark durch kleinbäuerliche Strukturen geprägt sind. Begünstigend kommt das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam hinzu, das am 1. August 2020 in Kraft trat und die Wettbewerbschancen für deutsche Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft zusätzlich verbessert.

Online-Konferenz im Juni

Um dem gestiegenen Informationsbedarf in Deutschland zu erfüllen, organisieren das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und die IHK Hannover am 11. Juni eine Online-Konferenz zum Thema „Exportförderung der Agrar- und Ernährungsindustrie für Vietnam“. Ziel der Veranstaltung ist es, über den vietnamesischen Nahrungsmittelmarkt und die Chancen des EU-vietnamesischen Freihandelsabkommens

für Produkte aus dem Agrar- und Lebensmittelsektor zu informieren. Weitere Themen sind die Import-Regularien beim Export nach Vietnam und die Dos and Don'ts beim Vertrieb, um nicht durch eine unglückliche Verpackung oder ein falsches Ansprechen von Geschäftskunden und Endabnehmern die Absatzchancen in Vietnam zu senken. Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, mit einem Vertreter eines vietnamesischen Handelshauses oder einem Mitarbeiter der AHK in Einzelgesprächen über die Chancen der eigenen Produkte in Vietnam zu sprechen.

Preis: 60 Euro zzgl. 19 % USt. (brutto 71,40 Euro).
Kontakt: Dr. Michael Seitz,
Tel. 0511/3107-371,
seitz@hannover.ihk.de

Infos zur Exportförderung des BMEL:
www.agrarexportfoerderung.de

Leichter nach Russland reisen

Deutsche mit gültigem Russlandvisum, darunter auch Touristen-, Geschäfts- und Arbeitsvisa, können nicht nur per Direktflug aus Deutschland nach Russland einreisen, sondern auch über eine größere Anzahl an Drittländern. Dies geht aus einer kürzlich vorgelegten Regierungsverordnung hervor. Die neue Verordnung betrifft alle Visatypen, auch Touristen-, Geschäfts- und Arbeitsvisa. Zu den Drittländern, die Bestandteil der Regierungsverordnung Nr. 635-r sind, gehören aktuell die Schweiz, Ägypten, Malediven, VAE, Kasachstan, Kirgisistan, Südkorea, Kuba, Serbien, Japan, Seychellen, Äthiopien, Vietnam, Indien, Katar, Finnland, Aserbaidzhan, Armenien, Griechenland, Singa-

pur, Venezuela, Syrien, Tadschikistan, Usbekistan und Sri Lanka. Großbritannien, Tansania und die Türkei gehören ebenso zu dieser Liste, allerdings hat die Russische Föderation den Flugverkehr mit diesen Dreien vorübergehend eingestellt.

Deutsche können mit gültigem Russlandvisum daher nicht nur per Direktflug aus Deutschland nach Russland einreisen, sondern auch über die Gruppe der vorgenannten Länder. Für die Einreise nach Russland wird ein negativer PCR-Test benötigt, der bei Ankunft nicht älter als 72 Stunden sein darf. Personen mit Arbeitsvisum sind zu einer 14-tägigen Quarantäne verpflichtet, berichtet die AHK Russland.

rau

PRAXISWISSEN FACHKRÄFTE



istockphoto.com/lydie_b

Erasmus+ Budget fast verdoppelt

Die EU-Kommission hat Ende März das erste Jahresarbeitsprogramm für den Start des neuen Erasmus+-Programms (2021-2027) angenommen. Insgesamt stehen für die siebenjährige Laufzeit 28,4 Mrd. Euro zur Verfügung, mit denen Lern- und Arbeitsmobilität von Personen sowie Projekte der grenzüberschreitenden Bildungszusammenarbeit gefördert werden. Davon fließen knapp 4,383 Mrd. Euro in die europaweite Mobilität und Austauschmaßnahmen in der Beruflichen Bildung. Sobald es die epidemiologische Lage wieder zulässt, können auch Auszubildende und Absolventen einer betrieblichen Ausbildung sowie Berufsbildungsper-

sonal wie betriebliche Auszubildende eine von Erasmus+ finanzierte Lern- und Arbeitserfahrung im EU-Ausland absolvieren. Unternehmen können dann bei ihren Auslandsaktivitäten und im Umgang mit ausländischen Kunden von solchen auslandserfahrenen und fremdsprachenversierten Fachkräften profitieren. Die Annahme des Jahresarbeitsprogramms 2021 hat auch den Weg für die neuen Erasmus+-Förderanträge bereitet. Entsendungswillige Unternehmen in Deutschland müssen bei der im Bundesinstitut für Berufsbildung angesiedelten deutschen nationalen Erasmus+-Agentur (NAbeim BIBB) ihre Förderanträge für Reise- und Aufenthaltskosten ein-

reichen. Wie hoch die finanzielle Förderung ausfällt, hängt vom Gastland und von der Dauer des Aufenthalts ab. Die Nationale Agentur beim BIBB bietet Antragsberatung und auch eine Vorprüfung der Antragsskizze an. Alternativ besteht für interessierte Unternehmen auch die Möglichkeit einem nationalen Mobilitätskonsortium beizutreten, um Teilnehmende zu entsenden. Auch die IHK Hannover berät Unternehmen bei der Realisierung von Auslandsaufenthalten von Azubis während der Berufsausbildung. Eine Übersicht, wer und was über das Programm gefördert werden kann, steht im Netz.

tem

www.tfp.de/kvvo

Assistierte Ausbildung

Um Ausbildungsplätze zu besetzen oder die Ausbildung erfolgreich zu beenden, müssen häufig Sprach- oder Lernschwierigkeiten und organisatorische Herausforderungen bewältigt werden. In solchen Fällen hilft die Agentur für Arbeit Unternehmen, Ausbildungsplatzbewerbern und Auszubildenden mit dem neuen Instrument Assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex) noch umfangreicher als bisher. Jetzt wurden dazu Flyer veröffentlicht. Um eine bedarfsgerechte und flexible Unterstützung von jungen Menschen mit Förderbedarf und Ausbildungsbetrieben zu gewährleisten wurden die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) und die Assistierte Ausbildung (AsA alt) nun zu einem Instrument Assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex) vereinheitlicht. Dies soll die Komplexität bei den Instrumenten zu reduzieren und Doppelstrukturen vermeiden.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 052118335

Sprachförderung für Auszubildende

Wenn die Berufsschule startet und die Sprachkenntnisse fehlen, ist der Frust groß. Nicht selten fallen die Jugendlichen durch Prüfungen und schmeißen früher oder später die Ausbildung hin. Damit es nicht soweit kommt, gibt es gezielte und kostenfreie Angebote zur Sprachförderung. Welche Angebote das in der Region Hannover sind, wer dazu berät und wo man sich für einen Sprachkurs anmelden kann, zeigt der neue Flyer „Sprache beherrschen – Ausbildung meistern“. Darüber hinaus beantwortet der Flyer Fragen wie: Warum ist Sprachförderung wichtig? Und welcher Kurs ist der richtige für welches Sprachniveau? Die Broschüre ist in zwei Versionen - auszubildende Unternehmen sowie Lehr- und Beratungskräfte - erhältlich. Die Flyer sind ein Projekt der Fachkräfteallianz Hannover und des Regionalen Bildungsbeirats.

hir

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 042174049



Zehn Jahre Deutschland- stipendium

Seit dem Jahr 2011 bieten deutsche Hochschulen das Deutschlandstipendium an. Mit dem Stipendium können Unternehmen leistungsstarke Studierende unterstützen und **Kontakte zu ihren möglichen Fachkräften von morgen** knüpfen.



Von Nicole Pfrimmer | pfrimmer@hannover.ihk.de

Seit Sommer 2011 bieten deutsche Hochschulen das Deutschlandstipendium an. Es gibt Unternehmen die Chance, vor allem leistungsstarke Studierende und Studienanfängerinnen und -anfänger zu unterstützen und so Kontakt zu potenziellen Nachwuchskräften zu knüpfen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von der Hochschule ausgewählt. Unterstützt werden sollen damit begabte und leistungsstarke Studierende mit herausragenden Leistungen in Schule oder im Studium, es können aber auch weitere Kriterien wie gesellschaftliches und soziales Engagement, familiäre Herkunft oder ökonomische Gründe hinzugezogen werden. Geld gebende Unternehmen können von den Hochschulen beratend am Auswahlprozess beteiligt werden. Außerdem können Unternehmen ihre Förderbeiträge mit einer Zweckbindung zur Verwendung für bestimmte Fachrichtungen oder Studiengänge versehen. Die Hochschulen müssen jedoch mindestens ein Drittel der maximal zu vergebenden Stipendien ohne Zweckbindung einwerben. Das Deutschlandstipendium ist nicht nur für Großunternehmen interessant. Durch die überschaubare Höhe des Mitteleinsatzes bietet es gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen sowie Privatpersonen eine Möglichkeit, die Kontakte zu Hochschulen und Studierenden auszubauen und einen Beitrag zur akademischen Ausbildung der jungen Menschen zu leisten. Bereits mit 150 Euro pro Monat können sich die Förderer beteiligen. Der Bund steuert noch einmal denselben Betrag dazu, sodass die Stipendiaten 300 Euro pro Monat erhalten. Die Förderdauer beträgt mindestens zwei Semester, also zwölf Monate. Im Idealfall erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten das Deutschlandstipendium bis zum Ende der Regelstudienzeit, damit sie sich erfolgreich auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren können. Das Fördergeld ist einkommensunabhängig, wird also auch zusätzlich zu BAföG-Leistungen gezahlt.

Das Engagement zahlt sich in vielerlei Hinsicht aus: Unternehmen profitieren vom Kontakt zu talentierten Studierenden

und können damit potenzielle Nachwuchskräfte kennenlernen. Außerdem geben Kooperationen mit Hochschulen neue Impulse für das Geschäft und lassen ein regionales Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft entstehen und stärken so den eigenen Standort. Viele der Hochschulen aus der IHK-Region sind beim Deutschlandstipendium dabei. Eine Liste mit den Hochschulen und den entsprechenden Kontaktpersonen gibt es auf der Website des Deutschlandstipendiums. Die Hochschulen und jeweiligen Ansprechpartner im Gebiet der IHK Hannover sind auf der IHK-Website aufgelistet: www.t1p.de/tjkw

Zu allen Fragen rund um das Deutschlandstipendium können sich Unternehmen von den jeweiligen Hochschulen, aber auch vom Servicezentrum Deutschlandstipendium des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft beraten lassen:

deutschlandstipendium@stifterverband.de,
Tel. 0201/8401-188,
www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de

Anzeige

Qualität
erleben!

✓ Anwendungs- &
Kaufberatung

✓ Lieferung &
Einweisung

✓ Wartung &
Reparaturservice

Ihre
Profis für
Reinigungs-
Technik



KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
DETERDING+GRÄPEL

deterding+gräpel gmbh
Erlenweg 20
30827 Garbsen
Telefon 05131 4421-0

deterding

Reinigungstechnik

reinigung.deterding.de

SEMINARE - WORKSHOPS - VERANSTALTUNGEN



Das komplette Weiterbildungs-Angebot der IHK Hannover steht unter: www.hannover.ihk.de/veranstaltungen

AUSBILDER-SEMINARE

Alles was Recht ist: Die rechtlichen Aspekte der Berufsausbildung

22. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-380

DIGITALISIERUNG & E-BUSINESS

Website-Check-Sprechtag für Unternehmen

Individuelles kostenfreies Gespräch (alternativ Telefonkonferenz):
Hannover: 22. Juni, 27. Juli, Tel. 0511/3107-315

Datenschutz-Coaching für Einsteiger

17. Juni 2021, 250 € + 19 % USt. (brutto 297,50 €), Tel. 0511/3107-315

Google Analytics für Fortgeschrittene

18. Juni, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-315

Content-Optimierung für SEO

25. Juni, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-315

SEO von A bis Z: Suchmaschinenoptimierung professionell

1. Juli, 250 € + 19 % USt. (brutto 297,50 €), Tel. 0511/3107-315

Linkaufbau: Grundlagen und Tipps

2. Juli, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-315

Schlechte Google- und Kununu-Bewertungen: Beseitigung möglich?

9. Juli, 100 € + 19 % USt. (brutto 119 €), Tel. 0511/3107-315

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Controlling: Chancen und Risiken systematisch erkennen und nutzen (Webinar)

16. Juni, 100 € + 19 % USt. (brutto 119 €), Tel. 0511/3107-413

Wie liest man eine Bilanz? Teil I: Einführung in die Bilanzanalyse

16. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Wie liest man eine Bilanz? Teil II: Anwendung der Bilanzanalyse

17. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

IMMOBILIEN

Haus- und Mietverwaltung erfolgreich organisieren und abwickeln (Webinar)

14./15. Juni, 395 € + 19 % USt. (brutto 470,05 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Spezialwissen für Immobilienverwalter – Modul 4: Instandhaltung und Modernisierung (Webinar)

3. Juli, 120 € + 19 % USt. (brutto 142,80 €), Tel. 0511/3107-392

Basiswissen für Immobilieneinsteiger (Webinar)

6./7./8. Juli, 290 € + 19 % USt. (brutto 345,10 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Spezialwissen für Immobilienmakler – Modul 5: Umgang mit Konflikten in der WEG (Webinar)

13. Juli, 120 € + 19 % USt. (brutto 142,80 €), Tel. 0511/3107-392

INNOVATION

Sprechtage Patente, Marken & Co.

Telefonische Erstberatung in Göttingen: 1. Juli, Tel. 0551/70710-125;
Hannover: 16. Juni, 7. Juli, Tel. 0511/3107-411; Hildesheim: 17. Juni, 15. Juli,
Tel. 05121/105-143

Innovationskreis Autozulieferer

Kostenlos. 9. Juli, Online- oder Präsenzveranstaltung, Tel. 0511/3107-411

INTERNATIONAL

Online: Expertenworkshop Italien: Vertrieb und Entsendung

16. Juni, kostenlos, Tel. 0511/3107-501

Online: Sprechtag Italien

16. Juni, kostenlos, Tel. 0511/3107-501

Verträge, Mahnverfahren, Vollstreckung und Schiedsgerichtsbarkeit im Auslandsgeschäft

17. Juni, 100 € + 19 % USt. (brutto 119 €), Tel. 0511/3107-371

Business Coffee Argentinien (Online)

22. Juni, 20 € + 19 % USt. (brutto 23,80 €), Tel. 0511/3107-289

INCOTERMS® 2020

22. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-371

Online: Bidens Billionen: Chancen für deutsche Unternehmen

30. Juni, 30 € + 19 % USt. (brutto 35,70 €), Tel. 0511/3107-289

MANAGEMENT & PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Vom Kollegen zur Führungskraft – AufbauSeminar

17. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Der GmbH-Geschäftsführer, Teil VI: Führungskompass

22. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Vom Kollegen zur Führungskraft – BasisSeminar

29. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

GmbH-Geschäftsführung, Teil I: Allgemeine Rechte und Pflichten von Gesellschaftern und Geschäftsführern der GmbH und GmbH & Co. KG

6. Juli, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

MARKETING & VERTRIEB

Online-Marketing Manager/-in (IHK): Lehrgang mit Test und IHK-Zertifikat (anerkannt nach NBildUG)

Präsenzveranstaltung (Teilnahme auch online möglich), ab 14. Juni, 1600 € + 19 % USt. (brutto 1904 €), Tel. 0511/3107-380

Verkaufsgespräche erfolgreich führen

16. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Motivierende Vergütung im Vertriebsaußen- und -innendienst

18. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! B2B Online Marketing (IHK) (Webinar)

Lehrgang mit Test und IHK-Zertifikat (anerkannt nach NBildUG)
ab 16. Juli, 1050 € + 19 % USt. (brutto 1249,50 €), Tel. 0511/3107-380

RECHT & STEUERN**Nachfolge-Sprechtag (Beratung per Video oder Telefon)**

Kostenlos. Göttingen: 28. Juli, Tel. 0551/70710-125; Hannover: 24. Juni, 0511/3107-270

Umsatzsteuer - Schwerpunkt Auslandsgeschäft

17. Juni, 230 € + 19 % USt. (brutto 273,70 €), Tel. 0511/3107-228

Immobilienbesteuerung im Überblick

25. Juni, 160 € + 19 % USt. (brutto 190,40 €), Tel. 0511/3107-228

Kompaktseminar: Aktuelles Vergaberecht

12. Juli, Hannover, 240 € + 19% USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-272

UNTERNEHMENSFINANZIERUNG & RATING**NBank-Beratungssprechtag (Beratung per Video oder Telefon)**

Kostenlos. Göttingen: 14. Juli; Hameln: 6. Juli; Hildesheim
(Handwerkskammer): 15. Juni; Nienburg: 29. Juni; Osterode (MEKOM):
30. Juni; Anmeldung: www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 011016799

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG**Gründungssprechtage in Göttingen**

Kostenlos. 21. Juni, IHK-Geschäftsstelle Göttingen, Tel. 0551/70710-125

Basisseminar: Besser informiert in die Selbstständigkeit

23. Juni, 130 € + 19 % USt. (brutto 154,70 €), Tel. 0511/3107-413

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN**Europäische Chemikalienpolitik und SCIP-Datenbank**

15. Juni, 50 € + 19 % USt. (brutto 59,50 €), Tel. 0511/3107-405

Betriebliches Gesundheitsmanagement

24. Juni, 50 € + 19 USt. (brutto 59,50 €), Tel. 0511/3107-405

Clever organisiert! Der professionelle Büroarbeitsplatz

29. Juni, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Virtuelles Last Minute Azubi-Speed-Dating in Nienburg

Kostenlos. 8. Juli, Tel. 05021/6023-0

Notfallmanagement: Ja, man kann sich vorbereiten!

8. Juli, Hannover, 250 € + 19 % USt. (brutto 297,50 €), Tel. 0511/3107-272

Alle Seminare finden, soweit nicht anders angegeben, in der IHK Hannover oder deren Geschäftsstellen statt.

Das komplette Weiterbildungsangebot mit Online-Anmeldemöglichkeit:
www.hannover.ihk.de/veranstaltungen



Weiterbildung mit der IHK im zweiten Halbjahr

Das Weiterbildungsprogramm der IHK Hannover für das zweite Halbjahr ist erschienen und liegt als **Beilage** in dieser NW. Als PDF finden Sie es auf der IHK-Homepage (www.hannover.ihk.de). Ausführliche Beschreibungen stehen unter: www.hannover.ihk.de/veranstaltungen

URTEILE IN KÜRZE

Zahlungszusagen von GmbH-Geschäftsführern für Schulden der Gesellschaft können als Schuldbeitritt auszulegen sein, aus denen die Geschäftsführer von Gesellschaftsgläubigern persönlich in Anspruch genommen werden können. Das zeigt ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 3. September 2020.

AZ: III ZR 56/19

Mit dem Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurde für die Aktiengesellschaft die Möglichkeit einer „**virtuellen Hauptversammlung**“ auch ohne Satzungsregelung geschaffen. Diese Regeln zur virtuellen Hauptversammlung sind mit dem Verfassungs- und Europarecht vereinbar, so ein Urteil des Landgerichts Köln vom 26. Februar 2021. Das vom Gesetzgeber vorübergehend gewählte virtuelle Format mit einfacher Bild- und Tonübertragung sei nicht unverhältnismäßig. Es schränke zwar die Rede-, Frage- und Antragsrechte ein, biete den Gesellschaften aber eine rechtssichere Möglichkeit, um in der pandemiebedingten Notlage wichtige Beschlüsse zu fassen. Die Regelung diene dem Infektionsschutz, bewahre die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft und liege damit auch im Interesse der Aktionäre.

AZ: 82 O 53/2012

Bei im **Handelsregisterportal** veröffentlichten Informationen handelt es sich um offenkundige Tatsachen in Form der Allgemeinkundigkeit. In soweit kann die Bezugnahme auf das elektronische Handelsregister als Beleg einer Rechtsnachfolge für eine Titelum-schreibung ausreichend sein, so ein Beschluss des Oberlandesgerichts Hamburg vom 16. Dezember 2020.

AZ: 6 W 24/20

Erste Tätigkeitsstätte bei
Entsendung ins Ausland

istockphoto.com/Alad Teodor

Erste Tätigkeitsstätte bei einer Entsendung ins Ausland ist die ortsfeste betriebliche Einrichtung des aufnehmenden Unternehmens, der der Arbeitnehmer im Rahmen eines eigenständigen Arbeitsvertrags mit dem aufnehmenden Unternehmen zugeordnet ist. Das hat der Bundesfinanzhof mit Urteil vom 17. Dezember 2020 (AZ. VI R 21/18) festgestellt. Hintergrund war die Frage, ob Reisekostenerstattungen eines ins Ausland entsandten Arbeitnehmers im Rahmen des Progressionsvorbehalts steuerfrei zu behandeln sind. Im Streitfall war ein Arbeitnehmer bei der X-AG (Heimatgesellschaft) angestellt. 2013 schloss er mit der Heimatgesellschaft einen Entsendevertrag, nach dem er für drei Jahre eine Tätigkeit bei der Gastgesellschaft in den USA übernahm. Das Arbeitsverhältnis mit der Heimatgesellschaft wurde für diese Zeit „ruhend gestellt“. Der Entsendevertrag sah vor, dass der Arbeitnehmer mit der Gastgesellschaft einen lokalen Arbeitsvertrag

schließt. Am Arbeitsplatz unterlag er den Regeln der Gastgesellschaft. Nach dem lokalen Arbeitsvertrag erhielt der Arbeitnehmer Zuschüsse für die Wohnungskosten in den USA, für Heimflüge und für Möbelmiete. Der Arbeitnehmer trat die Stelle in den USA im Sommer 2013 an. Seine Ehefrau begleitete ihn dabei. Die Wohnung in Deutschland behielten sie bei. Das Finanzamt ging im Rahmen der privaten Einkommensteuererklärung davon aus, dass der Arbeitslohn des Arbeitnehmers aus den USA in voller Höhe in die Berechnung des Steuersatzes nach dem Progressionsvorbehalt (§ 32b EStG) einzubeziehen sei. Die erste Tätigkeitsstätte des Arbeitnehmers habe sich in den USA befunden, so dass keine auswärtige Tätigkeit vorliege. Die frühere Auffassung, im Werk der ausländischen (Tochter-)Gesellschaft werde keine regelmäßige Arbeitsstätte unterhalten, ist durch die Definition der ersten Tätigkeitsstätte in § 9 Abs. 4 EStG seit 2014 überholt. **rf**

Rechtstipp

Tipps zur Insolvenzrecherche: Die Bundesländer haben ein gemeinsames Portal zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte eingerichtet. Hier veröffentlichen die Insolvenzgerichte Bekanntmachungen, die vorzunehmen sind, wenn ein Insolvenzverfahren bei Gericht beantragt worden ist. Auf der Seite kann nach den Veröffentlichungen der deutschen Insolvenzgerichte gesucht werden. Zu den online verfügbaren Veröffentlichungen gehören zum Beispiel Terminbestimmungen, die Mitteilungen über die Eröffnung und Aufhebung von Insolvenzverfahren oder über die Anordnung und Aufhebung von Sicherungsmaßnahmen.

www.insolvenzbekanntmachungen.de



Bleibt Empfehlung zum Homeoffice?

Nach der Neuregelung des Infektionsschutzgesetzes vor wenigen Wochen sind Arbeitnehmer verpflichtet, das Angebot zur **Arbeit im Homeoffice** anzunehmen, wenn ihrerseits keine Gründe dagegensprechen. Die Regel gilt bislang bis Ende Juni.

Von Daniel Tänzler | taenzler@hannover.ihk.de

Durch die Neuregelung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) Pandemie wurde zur Bekämpfung der Corona-Pandemie die gesetzliche Homeoffice-Regelung verschärft. Nach der Regelung der Corona-Arbeitsschutzverordnung ist es so, dass Arbeitgeber bei Büroarbeit oder vergleichbaren Tätigkeiten ihren Arbeitnehmern anbieten müssen, ihre Arbeiten im Homeoffice zu verrichten, sofern keine zwingenden betriebsbedingten Gründe entgegenstehen. An dieser Regelung hat sich nichts geändert. Das Angebot zum Homeoffice ist für die Arbeitnehmer jedoch freiwillig – sie mussten es also nicht annehmen. Durch den neuen § 28b Abs. 7 IfSG sind Arbeitnehmer nunmehr jedoch dazu verpflichtet, das Angebot zum Homeoffice anzunehmen. Das Angebot darf nur abgelehnt werden, wenn der Arbeitnehmer Gründe vorbringt, weshalb eine Arbeit im Homeoffice nicht möglich ist. Das IfSG lässt offen, welche Gründe für den Arbeitnehmer ausreichend sind um das Angebot zur Arbeit im Homeoffice ablehnen zu können. Es ist davon auszugehen, dass die Anforderun-



istockphoto.com/peterschreiber.media

gen an die zu nennenden Gründe von der Rechtsprechung als nicht all zu hoch angesehen werden. Damit ist die Verpflichtung für Arbeitnehmer zur Arbeit im Homeoffice wohl weitestgehend theoretischer Natur. Für Arbeitgeber gibt es durch die Änderungen im IfSG keine neuen Verpflichtungen. Strafen oder Bußgelder gegen Arbeitgeber bei Nichteinhaltung der Neuregelungen sind nicht vorgesehen. Durch die Neuregelung findet keine erweiterte Kontrollmöglichkeit für die Arbeit im Homeoffice statt. Das bedeutet, dass unangekündigte oder nicht abgestimmte Kontrollbesuche im Homeoffice ohne vorherige Abstimmung mit dem Arbeitnehmer oder ohne entsprechende vertragliche Vereinbarung weiterhin grundsätzlich nicht zulässig sind. Zulässig ist es jedoch, dass regelmäßige Tätigkeitsberichte von den Arbeitnehmern verlangt werden. Die Novellierung des IfSG ist am 23. April in Kraft getreten und wird voraussichtlich bis einschließlich zum 30. Juni gültig sein.

Steuerfreiheit für Corona-Bonus

Nach § 3 Nummer 11a Einkommensteuergesetz in der Fassung des Jahressteuergesetzes 2020 vom 21. Dezember 2020) können Arbeitgeber ihren Beschäftigten vom 1. März 2020 bis zum 30. Juni 2021 Beihilfen und Unterstützungen bis zu einem Betrag von insgesamt 1500 Euro steuerfrei auszahlen.

Der Zahlungszeitraum für den Corona-Zuschuss soll bis zum 31. März 2022 verlängert werden. Das sieht der Gesetzesentwurf zur Modernisierung der Entlastung von Abzugsteuern und der Bescheinigung

der Kapitalertragsteuer (Abzugsteuerentlastungsmodernisierungsgesetz) vor, der in zweiter und dritter Lesung im Bundestag am 5. Mai 2021 beschlossen worden ist.

Der Steuerfreibetrag von maximal 1500 Euro erhöht sich damit aber nicht. Lediglich der Zeitraum für die Gewährung des Betrages wird gestreckt.

Weitere Details zum Corona-Zuschuss finden sich unter Punkt VII (Seiten 15 - 21) der FAQ-Liste „Corona“-Steuern, die auf den Internetseiten der IHK Hannover verlinkt ist.

rf

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 052165640



istockphoto.com/stockfour

PRAXISWISSEN AUSGEZEICHNET



Thimm erneut herausragendes Unternehmen

Das Familienunternehmen Thimm hat zum zweiten Mal in Folge den Axia Best Managed Companies Award gewonnen. Der Wettbewerb von Deloitte Private, WirtschaftsWoche, Credit Suisse und dem Bundesverband der Deutschen Industrie ist ein Gütesiegel für herausragende mittelständische Firmen. Die Verleihung fand aufgrund der Corona-Pandemie in der Unternehmenszentrale von Thimm in Northeim statt. „Wir sind sehr stolz auf die zweite Auszeichnung in Folge und freuen uns, auch in diesem Jahr Gewinner des Axia Best Managed Companies Awards zu sein“, so Mathias Schliep, Vorsitzender der Geschäftsführung Thimm Gruppe. „Wir verstehen das als Bestätigung unseres nachhaltig erfolgreichen Handelns, insbesondere auch durch den Blick unabhängiger Experten.“

Das Gütesiegel wird seit den 1990er-Jahren verliehen und ist seither in über 30 Ländern eingeführt worden. Die Vision des Programms ist es, ein nationales und globales Ökosystem hervorragend geführter mittelständischer Unternehmen aufzubauen. So können Firmen nur als Best Managed Company ausgezeichnet werden, wenn sie eine herausragende Performance in den Bereichen Strategie, Produktivität & Innovation, Kultur & Commitment sowie Governance & Finanzen aufweisen. Hierzu nominierte ein unabhängiger Expertenrat die Finalisten, die von der Jury, bestehend aus renommierten Vertretern



Preisübergabe von Heiko Engelhardt (Deloitte) an Mathias Schliep (v.l.).

aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien, bewertet wurden. „Den deutschen Mittelstand prägt eine weltweit einmalige Vielfalt nachhaltig gewachsener Familienunternehmen und Hidden Champions. Die Thimm Gruppe sticht als Best Managed Company durch ihre hervorragende Unternehmensführung noch einmal hervor und nimmt damit eine Vorbildrolle ein – in Zeiten der Pandemie ein besonders wichtiges Signal an den gesamten Markt“, betont Markus Seiz, Best Managed Company Programmleiter und Director bei Deloitte Private. **dö**

AUSSCHREIBUNGEN

Die beiden niedersächsischen Ministerien für Gesundheit und für Wirtschaft, die AOK Niedersachsen, die Apothekerkammer Niedersachsen und die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen schreiben den **Niedersächsischen Gesundheitspreis** aus. Für den mit 15 000 Euro dotierten Preis können sich Verbände, Institutionen, Initiativen, Unternehmen, Fachleute, und Einzelpersonen aus den Bereichen Gesundheitsversorgung und -förderung bewerben. „Die Pandemie hat unser Gesundheitssystem vor besondere Herausforderungen gestellt und zugleich zu einem Schub in der Digitalisierung geführt“, erklärt Niedersachsens Gesundheitsministerin Daniela Behrens. „Diese Entwicklungen haben wir bei der Ausschreibung besonders berücksichtigt. Ich wünsche mir viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit kreativen Ideen!“ Es sind folgende drei Preiskategorien ausgeschrieben: psychische Gesundheit in jeder Lebensphase stärken; gemeinsam in Bewegung bleiben; eHealth - digital unterstützt in Behandlung, Pflege und Reha. Bewerbungen können bis zum 31. Juli online eingereicht werden. Die Preisverleihung ist für den 29. November vorgesehen. **www.gesundheitspreis-niedersachsen.de**

Besonders engagierte Ausbildungsunternehmen können sich auch in diesem Jahr wieder bei den Wirtschaftsunioren Deutschland für den Wettbewerb **Ausbildungs-Ass** bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August. Gesucht werden Unternehmen, die sich in der Ausbildung außergewöhnlich engagieren, ihre Auszubildenden überdurchschnittlich fördern, in der Ausbildung neue oder kreative Wege gehen, Jugendlichen eine Chance geben, die eine besondere Förderung benötigen. Teilnahmeberechtigt sind alle IHK-Mitgliedsunternehmen, aber auch alle Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, sowie Initiativen, Institutionen und Schulen, die einen Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze leisten oder Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben in besonderer Weise unterstützen. Das Ausbildungs-Ass wird in drei Kategorien vergeben: Unternehmen aus Industrie, Handel oder Dienstleistung; Unternehmen des Handwerks und Ausbildungsinitiativen. Das Ausbildungs-Ass ist mit einem Preisgeld von insgesamt 15 000 Euro dotiert. In jeder Kategorie wird der von der Jury ausgewählte beste Wettbewerbsbeitrag mit 2500 Euro, zweitbeste mit 1500 Euro und der drittplatzierte mit 1000 Euro ausgezeichnet. **www.ausbildungsass.de**

PAW erhält Plus X Award

Die PAW GmbH aus Hameln wurde im Rahmen des Plus X Awards zwei Mal ausgezeichnet: Die Pumpenstation HeatBloC MCom wurde zum besten Produkt und PAW als beste Marke des Jahres 2021 geehrt. Die Pumpenstation punktete in fünf der begehrten Siegel - Innovation, Qualität, Bedienkomfort, Funktionalität und Ökologie. Aus dieser Bewertung ergab sich die Ehrung als bestes Produkt des Jahres 2021. Grundlage für die Auszeichnung ist, dass das Produkt in seiner Gattung in den meisten Kategorien ausgezeichnet wurde und überzeugen konnte. Prämiert wurde PAW zudem für die beste Marke des Jahres. Ähnlich wie bei der Produktehrung würdigt der Plus X Award damit die Marken, die mit ihren Produkten in einer Gattung innerhalb eines Jahres die meisten Auszeichnungen erhalten. „Wir sind auf die Auszeichnungen sehr stolz. Das zeigt uns, dass wir mit unserer Qualität der Produkte und unserem Sortiment am Puls der Zeit liegen“, erklärt Geschäftsführer Marc-Oliver Pommerening.

Der Plus X Award wird seit 2016 verliehen. Die Jury stellt die substanziale Arbeit und den Mehrwert des eingereichten Produktvorschlags in den Fokus. Die Auszeichnung dient Verbrauchern und Unternehmen als Orientierungshilfe und agiert dabei branchenübergreifend und international. Allein im Jahr 2020 durften sich 46 Marken über mindestens eine Auszeichnung freuen. **dö**

Schülerfirma aus Hildesheim punktet

Gleich zwei Teams hatte die Hildesheimer Michelsenschule beim Junior-Landeswettbewerb in Niedersachsen ins Rennen geschickt und darf sich nun mit den Schülerinnen und Schülern über den dritten und vierten Platz freuen: Das Team der „Burger Initiative“ erreichte bei dem Wettbewerb Mitte Mai den Podestplatz mit einem Burger-Kochbuch. Das Unternehmen „Grillmeister“, ebenfalls von der Michelsenschule, erhielt den Sonderpreis für Soziales Engagement, gespendet von Arconic. In Niedersachsen hatten sich von 19 Junior-Schülerfirmen nach einem Vorentscheid vier Unternehmen für den Wettbewerb qualifiziert. Gewonnen hat den Wettbewerb die Schülerfirma „townaround“ vom Gymnasium Silberkamp aus Peine, die 360-Grad-Aufnahmen für regionale Unternehmen und Kultur anbietet. Bei dem Wettbewerb werden die Schülerfirmen in den vier Kategorien Geschäftsidee/-bericht, Jury-Interview und Videopräsentation bewertet. Ausgezeichnet wird das Unternehmen mit dem stimmigsten Gesamtkonzept. Dazu zählen auch der Entwicklungsprozess der Jugendlichen, der Umgang mit Herausforderungen im Team und die Fähigkeit, potenzielle Kunden und Investoren zu begeistern. In der Jury des Wettbewerbs, der eng mit dem IW Köln verwoben ist, wirkte auch die IHK Hannover durch Guido Langemann, Abteilungsleiter Handel und Dienstleistungen. Im kommenden Jahr soll das Finale des Junior-Landeswettbewerbs am 28. April in der IHK Hannover ausgetragen werden. **gt**

- Anzeige -





ANDERS & RODEWYK

www.ar-hannover.de
Telefon: 0511 / 968 41 0

› **Innovative IT-Lösungen für Ihr Unternehmen. Aus Hannover, deutschlandweit.**

Anders & Rodewyk ist eines der führenden Häuser für IT-Infrastruktur, Speicher- und Virtualisierungslösungen sowie Cloud- und Managed Services am Markt. Seit über 30 Jahren betreut ein Expertenteam Kunden aus Mittelstand, Gesundheitswesen und öffentlichen Einrichtungen und berät sie auf ihrem Weg der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse. Wir analysieren die Anforderungen und Prozesse unserer Kunden und entwickeln daraus neue, kreative Lösungen und setzen sie partnerschaftlich um.

Unsere Schwerpunkte:

<ul style="list-style-type: none"> › Hochverfügbarkeitslösungen › Storage & Virtualisierung › Server & Netzwerke › IT-Security › Cloud Service 	<ul style="list-style-type: none"> › Beratung & Konzeption › Projektdurchführung › Service & IT-Betrieb › Schulungen
---	--

Außerdem für Sie interessant?
Anders & Rodewyk präsentiert: Zukunftssicheres Datenmanagement mit **Object Storage by NetApp**

Flache Strukturen, schneller Zugriff: NetApp StorageGRID Lösungen bieten kostengünstigen Object Storage für Unternehmen. Dank der hohen Skalierbarkeit und einfachen Nutzung lassen sich große Datenmengen sicher speichern - von überall erreichbar in der Cloud! Gern beraten wir Sie zu diesem Thema, entweder persönlich, per Telefon oder Video-Konferenz.



Unternehmensbörse

Handelsvertretung für Telekommunikation + Energie mit Einzelhandel abzugeben. Zwei Standorte mit Kundenbestand in den Kreisen DH und Verden bzw. Bremen. Ausgewogener Kundenbestand mit Gewerbe- und Privatkunden. Seit 2001 bietet wir eine kundenorientierte und anbieterunabhängige Beratung zu Produkten der stationären und mobilen Kommunikation. Datenübertragung. Handy, Internet und Telefon. Als zertifizierter Partner bieten alle Fachhandelsprodukte regionaler und überregionaler Anbieter von Telekommunikationsprodukten für Privat- und Businesskunden. Wir sind Service- bzw. Premiumpartner namhafter Hersteller von Telekommunikationsgeräten.

H-A-20/2021.

Hier finden Sie Unternehmen, für die ein Nachfolger oder aktiver Teilhaber gesucht wird, sowie Inserate von Interessenten, die sich selbstständig machen möchten.

Sie möchten hier auch stehen? Dann informieren Sie sich über die Voraussetzungen. Ihre IHK-Ansprechpartnerin ist Nicole Bokelberg, Tel. 0511/3107-336, handel-dienstleistungen@hannover.ihk.de. Weitere Angebote und Gesuche und weitere Informationen zu den hier vorgestellten Unternehmen finden sich im Netz, in der bundesweiten Unternehmensbörse: www.nexxt-change.org



Angebote

Nachfolge für **Handelsvertretung in der Region Hannover** gesucht (Umfeld bis 200 km, Nds. und NRW). Beratung, Verkauf und Montage von Artikeln der autogenen Schweißtechnik. Jährliche Prüfung der Komponenten vor Ort (befähigte Person TRBS 1203). Von Vorteil wären ein Berufsabschluss Gas-Wasser-Installateur oder in der Metallbranche. Ein gewisses technisch-praktisches Können sollte vorhanden sein. Langjähriger breitgestreuter Kundenstamm, das Geschäft wurde über 20 Jahre aufgebaut, Einarbeitung ist möglich. Kaufpreisvorstellung: 50 T €. **H-A-17/2021**

Fachgeschäft für Imkereibedarf aus Altergründen zum nächst möglichen Termin an einen Nachfolger abzugeben. Verkauf von Imkereibedarf: Beuten und Beutenzubehör, Werkzeug, Futtermittel und Sirup, Varroa-behandlungsmittel, Gläser & Etiketten, Honig & Met, Schutzkleidung und vieles mehr. Das Geschäft wurde 2019 eröffnet und ist bereits gut in den Imkerkreisen bekannt und erfreut sich stetiger Beliebtheit - auch da es in der unmittelbaren Nähe keinerlei Konkurrenz/Anbieter gibt. Unser Geschäft liegt mitten in einer Kleinstadt mit wunderschönen Ausstellungsflächen

zu einer sehr günstigen Miete. Das Geschäft kann in absehbarer Zukunft durch Zusammenlegung noch an Grundfläche erweitert werden. Weitere Daten und Umsatzgröße und Umsatzentwicklung 2021 werden in einem persönlichen Gespräch besprochen. Der Käufer/in sollte entsprechende Grundkenntnisse in der Imkerei besitzen. **H-A-18/2021**

Unternehmen im Bereich **Schrott- und Metallrecycling**, Containerdienst, im Landkreis Hildesheim, aus Altersgründen zu verkaufen. Das über 100jährige Unternehmen verfügt über eine große Zahl an Stammkunden mit vorbildlicher Reputation. Die Liegenschaften haben folgende Größen 2.785 qm und 1.419 qm. Ausgenommen der Lagerfläche sind die Betriebsflächen versiegelt und verfügen über Bürocontainer bzw. Werkstatt und Lager. Das Unternehmen wird komplett veräußert, d. h. neben den Liegenschaften zählt auch die Betriebsausstattung mit Technik, Containern, Büro, Lager und insbesondere BIMS-Genehmigungen dazu. Ausstattung: 1 Liebherr Hydraulik Bagger, 2 Container LKW und ca. 300 Container sowie einen Bahnanschluss (z.Zt. inaktiv). **H-A-19/2021**

IMPRESSUM**Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer Hannover
Schiffgraben 49
30175 Hannover
Telefon: 0511/3107-268
Telefax: 0511/3107-450
E-Mail: kommunikation@hannover.ihk.de
Internet: www.hannover.ihk.de
Facebook: www.facebook.com/ihkhannover

Redaktion

Chefredakteur: Klaus Pohlmann, Telefon: 0511/3107-269,
E-Mail: pohlmann@hannover.ihk.de
Redaktion:
Barbara Dörmer, Telefon: 0511/3107-212
Georg Thomas, Telefon: 0511/3107-468
E-Mail: nw@hannover.ihk.de
Telefax: 0511/3107-450
Internet: www.nw-ihk.de
Facebook: facebook.com/NiedersaechsischeWirtschaft

Verlag

Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Telefon: 0511/518-3001

Anzeigenleitung

Günter Evert

Anzeigenverkauf

Michael Nixdorf, Telefon: 0511/518-2055

Produktionsleitung

Siegfried Borgaes

Layout und Grafik

Nick Neufeld, Siegfried Borgaes

Titelfoto

iStockphoto.com/onurdongel

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint zehn Mal jährlich
zu Monatsbeginn.

Erscheinungstermin

Für diese Ausgabe: 5. Juni

Bezugspreis

Jährlich 69,50 Euro einschließlich Portokostenanteil
und MwSt. Bezug durch den Verlag.

Mitglieder der IHK Hannover können die Zeitschrift
auf Anforderung erhalten, der Bezug ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Bezug der IHK-Zeit-
schrift „Niedersächsische Wirtschaft“ erfolgt im Rah-
men der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied
der IHK. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des He-
rausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr
für unverlangt eingesandte Manuskripte oder
Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektroni-
sche Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrück-
licher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter
Einsendung eines Belegexemplars.

Druck

Evers & Evers GmbH & Co. KG
Ernst-Günter-Albers-Str.13
25704 Meldorf
verkaufte Auflage: 45881
verbreitete Auflage: 46 957
Druckauflage: 48 883
4. Quartal 2020
ISSN 0341-1982



Start-up Umfrage



iStockphoto.com/Gersteinov174

Biete skalierbaren **On-line-Marktplatz** mit Entwick-
lerteam zum Erwerb und/
oder Mietkauf. Die Plattform
lässt sich auf Ihren Markt/Ih-
re Nische zuschneiden. Ver-
triebskanäle sind angebund-
en. Unser Unternehmen
vertreibt einen allgemeinen
auf gewerbliche Händler und
Neuwaren fokussierten On-
line-Marktplatz. Dieser ist mit
seinen Händlern und Angebo-
ten abzugeben, wobei wir fle-
xibel sind bei der Konstellati-
on (z.B. in Lizenz lediglich für
einen Teilmarkt oder komplett
„so wie jetzt betrieben“, Ein-
malbetrag, Mietkauf etc.). Der
Marktplatz ließe sich z.B. mit
den vorhandenen Entwick-
lerteam zu einen Food, Se-
cond Hand Elektronik, Klei-
der, Medizin etc. Marktplatz
etablieren. **H-A-22/2021**

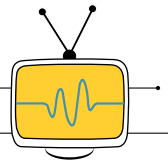
Braut-/Abendmodegeschäft
mit langjähriger Tradition
und großem Kundenstamm,
mit Gebietsschutz von exklu-
siven Marken/Designer und
hochwertiger, moderner Ge-
schäftseinrichtung, im Rah-
men einer Nachfolgeregelung,
zu verkaufen. Das Unter-
nehmen ist ansässig im Län-
der-Dreieck Süd-Nds./Hes-
sen/Thüringen. Aufgrund der
günstigen Lage mit wenig Mit-
bewerbern im 30-Km-Umkreis
und guter Kundenfrequenz ist
ein Umsatz von 80 bis 100 T
€ pro Jahr mit entsprechen-
den Werbemaßnahmen gut re-
alisierbar. Mietvertrag (200
qm) kann übernommen wer-
den. Flexible Geschäftsüber-
gabe mit Begleitung für 1
bis 3 Jahre möglich. Kauf-
preis: 50 T € + Ware (aktu-
ell ca. 200 T €). **H-A-21/2021**

Der Deutsche Startup Monitor will
das Potenzial und die Bedeutung
von Startups in Deutschland transpa-
rent machen und Handlungsempfeh-
lungen für die Politik aufzeigen. Star-
tups können bis zum 27. Juni an der
diesjährigen Studie teilnehmen.

Vor welchen Herausforderungen
stehen Startups nach mehr als ein-
em Jahr Corona-Pandemie, um mit
Schwung aus der Krise herauskom-
men zu können? Der Deutsche Star-
tup Monitor möchte aktuelle Zahlen,
Fakten und Herausforderungen für
das Startup-Ökosystem benennen.
An der Befragung können Gründer-
innen und Gründer sowie Mitglieder
der Geschäftsführung von Startups
in Deutschland teilnehmen. Der jähr-
lich erstellte Monitor will das Potenzi-
al und die Bedeutung von Startups in
Deutschland transparent machen und
Handlungsempfehlungen für die Poli-
tik aufzeigen. Die Studie wird seit 2013
auf Initiative des Bundesverbands
Deutsche Startups mit der Unterstüt-
zung von inzwischen über 300 Netz-
werkpartnern durchgeführt. Die Ge-
samtzahl der Befragungs-Teilnehmer
hat in der in der Vergangenheit ein-
e nennenswerte Anzahl erreicht, so
dass die Breite und Vielfalt der Star-
tup-Szene gut abgebildet wird - im
letzten Jahr haben sich mehr als 1900
Startups an der Befragung beteiligt.
Die Ergebnisse des Vorjahres sind auf
der Internetseite der Gründungsbefra-
gung verlinkt. **sl**

www.deutscherstartupmonitor.de

WIRTSCHAFT IM FERNSEHEN



Wir Deutschen und die großen Crashes

Deutschland geriet im Laufe der Geschichte mehrmals in den Sog großer Depressionen. Ausgehend von heute blickt der Film auf fünf historische Momente: den Finanzcrash von 2008, den Ölschock von 1973, die Weltwirtschaftskrise 1929, die Hyperinflation 1923 und die Hungerkrise der 1840er Jahre. Wo lagen die Ursachen, was ist mit heute vergleichbar - und was haben die politisch Verantwortlichen aus der Geschichte gemacht?

Samstag, 5. Juni, Phoenix, 11.30 Uhr

Eine Geschichte des Reichtums

Der Siegeszug des Kapitalismus begann in England. Zur treibenden Kraft hinter der britischen Weltober-

schung wurden vor allem Unternehmen, insbesondere in einer Form, die im 17. Jahrhundert entstand und bis heute die Wirtschaft beherrscht: die Aktiengesellschaft. Nicht nur die Erderwärmung stellt die auf Wachstum basierende Ökonomie infrage. 2020 bringt das Coronavirus große Teile des Wirtschaftslebens zum Stillstand. Das Virus führt vor Augen, wie anfällig das System ist. Ist der Kapitalismus am Ende?

Sonntag, 6. Juni, ZDF, 19.30 Uhr

Gärten, Parks und grüne Dächer

Ralf Mahnke ist Gärtnermeister und Herr über den Barockgarten von Schloss Gottorf in Schleswig. Im 17. Jahrhundert, als die Herzöge Schleswig-Holsteins hier noch Hof hielten, bewirtschaftete ein Dutzend Gärtner mit vielen Helfenden die Terrassen. Heute sind es mit fünf Mitarbeiter.

Dienstag, 8. Juni, NDR Fernsehen, 15.00 Uhr

China: Überwachungsstaat oder Zukunftslabor?

China baut ein digitales Überwachungssystem auf, das Kritiker als ‚das ehrgeizigste orwellsche Vorhaben der Menschheitsgeschichte‘ bezeichnen. Dabei entsteht eine ‚schöne neue Welt‘, in der sich die Bürger Annehmlichkeiten, Vergnügungen, Konsum und damit fast unmerklich auch der totalen Kontrolle hingeben. Denn beim Staat laufen gigantische Datenmengen zusammen. Im sogenannten ‚Gehirn‘ von Shanghai etwa haben die Behörden alles im Blick. Auf riesigen Bildschirmen können sie sich auf jede der rund eine Million Kameras schalten. Wem fallen am Steuer die Augen zu? Wer schmeißt seinen Müll neben den Eimer? Oder hält sich nicht an Corona-Auflagen?

„Den Menschen hier soll es gut gehen und sie sollen merken, dass die Stadt sehr sicher ist“, meint Sheng Dandan, die das „Gehirn“ mitkonzipiert hat. Wo wir Risiken fürchten, sehen laut Umfragen die meisten Chinesen Vorteile: Wenn Algorithmen jeden Bürger an seinem Gesicht, seiner Sprache und sogar an seinem Gang lokalisieren können, haben Raser und Rüpeler, Betrüger und Verbrecher keine Chance. Und hat China nicht sogar das Coronavirus besiegt - auch dank effizienter Apps?

Dienstag, 8. Juni, tagesschau24, 19.15 Uhr

Boxenstopp: Versorgung der Traumschiffe

Stefan Femerling von der Hamburger Firma sea chefs ist verantwortlich dafür, dass auf den Kreuzfahrtschiffen der Reederei Hapag-Lloyd Cruises Waren-

bestände und Proviant stets aufgefüllt sind. Kaviar, Hummer oder Trüffel, Silberbesteck, frisches Obst, Gemüse und Kräuter, Stecknadeln und Toilettenpapier müssen an Bord: Mehr als 20 000 Artikel hat der Cheflogistiker auf seinem Einkaufszettel.

Freitag, 11. Juni, NDR Fernsehen, 15.00 Uhr

Satelliten: Revolution im Weltraum

Bisher waren Satelliten vor allem eines: groß und teuer. Start-ups tüfteln an kleineren und billigeren Modellen, die bald in Serie hergestellt werden könnten. Der Clou: Die kleinen Satelliten beruhen in weiten Teilen auf Elektrotechnik, die auch in Consumer-Produkten auf der Erde nützen - Handys, Computer, Autos. Und das macht sie preiswert. Die NewSpace-Firmen wollen mit der neuen Satellitentechnologie bald ein breites Spektrum kommerzieller Anwendungen ermöglichen, zum Beispiel flächendeckendes Internet und auch eine lückenlose Erdbeobachtung. Aber was bedeutet das für unser Leben - müssen wir uns Sorgen machen oder überwiegt der Nutzen? Zu Besuch an der Technischen Universität München: Dort basteln Studenten an ihrem eigenen kleinen Satelliten - und schießen diesen sogar ins All.

Dienstag, 15. Juni, Arte, 16.55 Uhr

Die Bauern in der Stadt

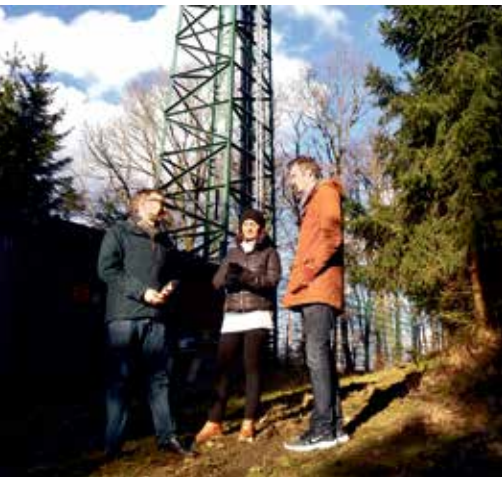
Die nordstory blickt hinter die Kulissen der Marktstände und zeigt, mit welcher Leidenschaft und Sorgfalt der Obstbauer Hahne, der Tomatenspezialist Hermanns, der Angusrinderzüchter Müller und der Milchbauer Banse ihre Lebensmittel auf ihren Höfen herstellen.

Mittwoch, 16. Juni, NDR Fernsehen, 15.00 Uhr

Künstliche Intelligenz: Wettlauf der Großmächte

China und die USA dringen mit künstlicher Intelligenz in die Privatsphäre ihrer Bürger ein und können deren Leben manipulieren.

Freitag, 18. Juni, ZDFinfo, 23.45 Uhr



Bilderstift

Die Moderatoren Emilie Langlade (M.) und Adrian Pflug (r.) suchen mit Fiete Wulff (l.) von der Bundesnetzagentur nach weiteren Funklöchern.

Zwischen Funkloch und 5G

Emilie und Adrian suchen mit Fiete Wulff von der Bundesnetzagentur nach Funklöchern. Während einige User immer noch mit einem lückenhaften LTE-Netz kämpfen, träumen Mobilfunkanbieter schon vom Netz der Superlative: 5G. Die fünfte Generation des Mobilfunks soll die Industrie und den Alltag revolutionieren. Wissenschaftler aus Dresden demonstrieren mögliche Anwendungen in Medizin, Straßenverkehr und Robotik. Viele wichtige Komponenten des 5G-Netzes werden vom chinesischen Technologiekonzern Huawei hergestellt. Droht bei einer flächendeckenden Nutzung von 5G tatsächlich Datenspiionage und wie kann die digitale Abhängigkeit vermieden werden?

Donnerstag, 24. Juni, Arte, 16.50 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Designgeschichte(n)

Ralph Wiegmann (64) hat 25 Jahre lang die Geschicke der iF International Forum Design GmbH, Hannover, gelenkt. In diesem Vierteljahrhundert hat er aus einer kleinen, anerkannten Organisation eine weltweit führende Designinstitution entwickelt. In dem jetzt erschienenen Buch „My exciting Design Journey“ (250 Seiten) begibt sich der Manager auf eine spannende Reise, in der namhafte Designgrößen aus aller Welt zu Wort kommen. 1995 sollte Wiegmann den im Jahr 1953 von der Deutschen Messe AG mitgegründeten, aber inzwischen insolventen Verein iF im Auftrag des damaligen Messechefs Klaus E. Goehrmann retten oder aufgeben. Der damals 38-Jährige entschied sich fürs Retten und positionierte den iF Design Award zu einem der renommiertesten Designpreise der Welt. Bis 2011 war die iF-Schau der prämierten Produkte jahrelang eine feste Größe



auf dem Messegelände in Hannover. In der Zeit von 1954 bis 2021 sind insgesamt 48 186 Produkte und Projekte aus

der ganzen Welt mit dem iF Design Award ausgezeichnet worden. Heute verleiht die iF International Forum Design GmbH mit ihrem 50-köpfigen Mitarbeiterteam Designpreise in mehr als 80 Kategorien. Pro Jahr kommen circa 10 000 Einreichungen aus rund 60 Ländern. iF hat Tochtergesellschaften in China, Taiwan und Korea und betreibt Repräsentanzen in Brasilien, Japan, Italien, Spanien, den Niederlanden und der Türkei. **d6**

My Exciting Design Journey,
iF International Forum Design GmbH (Hrsg.),
Ralph Wiegmann (Text), 260 Seiten.

Das Buch ist nicht im Handel erhältlich, steht aber als Online-Version auf der iF-Website:
<https://t1p.de/l2u4>

BUCHTICKER +++

Berufsbildungsbericht: Pandemie hinterlässt Spuren

Deutlich weniger Ausbildungsverträge und Angebote für Lehrstellen, aber auch eine geringere Nachfrage: Junge Menschen und Betriebe haben gleichermaßen mit den Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Das geht aus dem aktuellen Berufsbildungsbericht der Bundesregierung hervor.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 052167751

Neue Fakten zum Online-Handel

Ibi research hat die Themen Zahlungsabwicklung, Risiko- und Forderungsmanagement im Online-Handel in Zeiten der Corona-Pandemie in einer Studie untersucht und dazu rund 120 Unternehmen befragt. Die Ergebnisse sind gegen Registrierung verfügbar.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 042170346

Mehr Kinderkrankengeldtage im ersten Halbjahr

Eine Auswertung der Barmer Krankenkasse hat ergeben, dass die Zahl Kinderkrankengeldtage im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr um rund 37 Prozent gestiegen ist. Frauen bleiben in der Pandemie deutlich häufiger zur Kinderbetreuung zu Hause als Männer.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 042105239

Logistik trotz der Pandemie

Die aktuelle Auswertung der Mietentwicklung von Industrie- und Logistikkimmobilien durch das IW in Köln zeigt, dass die Mieten von Industrieimmobilien teilweise kräftig gesunken sind. Nur Logistik-Immobilien sind teurer geworden.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 042198799

Literatur-Ecke

... gebt zu: Das Wasser
um Euch ist gestiegen.
Und akzeptiert, dass Ihr
bald bis auf die Knochen
durchnässt sein werdet.
Falls Euch Eure Zeit
etwas wert ist, fangt

besser an zu schwimmen,
oder Ihr werdet versinken
wie ein Stein. Denn die
Zeiten ändern sich. "

Bob Dylan,
The Times They
Are a-Changin' (1964)

Moritz von Soden

**Geschäftsführer Bornemann Gewindetechnik,
Delligsen geb. in Hamburg, verh. 2 Kinder**

ICH BIN

... zusammen mit meiner Frau Kathrin geschäftsführender Gesellschafter eines klassischen Familienunternehmens in 3. Generation.

ALS CHEF

... bin ich dankbar für eine super Mannschaft, die mit Herzblut bei der Sache ist und mit der wir es gemeinsam geschafft haben uns zu einem weltweit bekannten Anbieter von Gewindespindeln und Gewindekomponenten zu entwickeln, der mittlerweile in über 50 Länder exportiert.

ALS DIGITALER VORDENKER

... bin ich ein Freund der schöpferischen Zerstörung, die durch die digitale Disruption gerade massiv vorangetrieben wird und uns alle aus unseren Komfortzonen reißt. Dies ist oft ein schmerzhafter aber auch notwendiger Prozess, der unser Land hoffentlich dazu bewegt, bei Windstärke 7 endlich auch Windmühlen anstelle von Mauern zu bauen.

ALS FREUND

... fremden Kulturen genieße ich es, auf Fernreisen zu gehen. Gerade Asien und insbesondere China faszinieren mich außerordentlich. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Dinge in China entwickeln, ist atemberaubend aber auch faszinierend.

ALS POLITIKER

... würde ich mich für den Bürokratieabbau einsetzen und den Mittelstand fördern. Gerade die mittelständischen Firmen sind oftmals anpassungsfähiger als die Großindustrie und ein Garant für unseren Wohlstand sowie sichere Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

ALS KIND

... wollte ich immer Pfadfinder werden und im Wald zelten. Nun haben wir uns einen alten Land Rover gekauft und wollen mit der Familie kleine Offroad-Abenteuer in der Natur erleben.

ALS LETZTES

... würde ich wohl auf ein leckeres selbstgebrautes Bier verzichten. Ich braue aus Leidenschaft kräftige und fruchtige India Pale Ales und mittlerweile auch den einen oder anderen Sud für unsere geschätzten Kunden.

DIE MUTIGE FRAGE

Sie haben kürzlich ein smartes Gewinde entwickelt - finden Sie dafür wirklich Abnehmer?

Die wirklich großen Ideen sind immer dann entstanden, wenn nicht nur bedarfsorientiert gedacht wurde, sondern auch 'outside the box'. Smartphones? Brauchte in den 90er Jahren auch niemand - der Rest ist Geschichte. Sensoren in Gewindespindeln zu integrieren die Last, Torsion, Verschleiß und Temperatur messen und überwachen können ist ein Meilenstein, der einige Bereiche des Maschinebaus revolutionieren wird - gerade auch im Hinblick auf das Internet der Dinge. Ob wir Abnehmer für unsere smarten Gewinde finden werden? Wenn ich daran nicht fest glauben würde, dann würde ich diese Idee nicht weiterverfolgen.



Im Webmagazin sehen Sie, welches Bild uns Moritz von Soden noch von seinem Smartphone geschickt hat.





Sedaa spielen am Friedenshain in Isernhagen.

So klingt der Sommer

Vom 13. Juni bis 18. Juli lädt die **IntraRegionale** in mehr als 30 Veranstaltungen zu klangvollen Erkundungen an ungewöhnlichen Orten in der Region Hannover ein.

Sie heißen Brunnen für eine unbekannte Stadt, MetaMorph oder Die Quadratur des Kreises und bringen zwölf ungewöhnliche Schauplätze in der Region Hannover zum Klingen - vom Parkhaus über einen Wertstoffhof bis hin zur Wunderkammer: Vom 13. Juni bis zum 18. Juli präsentiert die „IntraRegionale 2021“ zwölf Klangkunstwerke an zwölf Orten. Die Kunstwerke wurden von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Österreich und Großbritannien für den jeweiligen Ort entworfen.



Begleitprogramm: Workshop „Orientation/Dance“ in Barsinghausen.

Franziska Windisch

Dabei wird zum Beispiel das Parkhaus Lehrte zu einem gebäudegroßen Instrument: Lisa Premkes Installation „Lache“ stört durch Materialität und Klang spielerisch die funktionalen Sicht- und Bewegungsmuster und bricht mit festgeschriebenen Fahrtrichtungen. Mit seiner zwölfstündigen Klangkomposition schenkt Peter Kutin den Ruinen der Benther Bergterrassen einen Kompass. Während das Künstlerduo Stefan Roigk & Daniela Fromberg einen Sammelcontainer auf dem Wertstoffhof Bissendorf mit defekten Elektrogeräten, Styroporverpackungen und ortsspezifischen Soundkullissen in „Das Kabinett des industriellen Elends“ verwandelt. Mit ihrer Installation „Weitersagen“ gestaltet Anna Schimkat die Passagen Völksen in einen Klangweg, wo die Soundstruktur der Mauern mit Alltagsobjekten erforscht werden kann. Sprachrohre und Flüstertüten laden zum Ausprobieren und Kommunizieren ein. Unter der Hochbrücke in Burgdorf kann man den sich fortlaufend erneuernden musikalischen Variationen von Reifen-

rhythmik und Gittersounds lauschen. Mit seiner interaktiven Installation „Passage“ wandelt Georg Klein den Nicht-Ort einen ambivalenten wahrnehmungsreichen Aufenthaltsplatz. Die mongolisch-persische Formation Sedaa spielt am Friedenshain in Isernhagen von Naturklängen inspirierte Kompositionen.

Viele Künstlerinnen und Künstler stellen sich und ihr Werk bei der IntraRegionale persönlich vor. Auch zum Mitmachen und Ausprobieren gibt es Angebote - etwa beim „Klangtüt“ oder der „Klang-Hörwerkstatt“. Mit Touren unter dem Motto „Zwei Kunstwerke mit dem Zweirad“ laden die Veranstalter zum ökologischen Pendeln zwischen den Kunstwerken ein.

Das Programm aus Konzerten, Vorträgen, Klang-Workshops und Touren hat die Hörregion Hannover in Kooperation mit der „IntraRegionale 2021“ und weiteren Partnerinnen und Partnern entwickelt. Die meisten Kunstwerke sind im öffentlichen Raum unter freiem Himmel zu besichtigen. Für einige Kunstorte gelten festgelegte Öffnungszeiten.

STREIFLICHT

Chancen

Im Fußball trauern sie ja gerne verpassten Chancen nach. Aber was ist mit Städten? Vor 75 Jahren erschien die erste Ausgabe dieser Zeitschrift, als Veröffentlichung der Industrie- und Handelskammern im späteren Niedersachsen. Dabei stolpert man geradezu über die über den gebürtigen Hannoveraner Rudolf Augstein und eine frisch entstehende Redaktion, die zur gleichen Zeit im Anzeigerhochhaus unter einflussreicher Hilfe britischer Presseoffiziere ein neues Magazin erfand – das dann ruckzuck in „Der Spiegel“ umbenannt wurde und von Hannover nach Hamburg zog. Das gleiche passierte kurz darauf mit dem „Stern“. Beide waren von der Leine weg, noch bevor sie aufblühten.

Auch andere Namen prägten die Stadt. Appel, Sprengel, Pelikan. Hanomag: Hätte es einen Unterschied gemacht, wenn die Egestorffsche Gründung nicht nach bereits nach der zweiten Generation trotz talentierter Verwandter den Charakter eines Familienunternehmens verloren hätte? Klar, hätte, hätte und so weiter. Historiker können das sowieso nicht ab. Außerdem ist es wie im Fußball: Neben verpassten Chancen gibt es auch Glückstreffer. Trotzdem: Vielleicht schwingt dieses „war wäre, wenn ...“ in Hannover ja besonders deutlich mit.

pm

Anlässlich der Vergabe des „Spectrum“-Internationaler Preis für Fotografie 2021 der Stiftung Niedersachsen an Zanele Muholi zeigt das Sprengel Museum Hannover mit der Stiftung Niedersachsen ab dem 26. Juni einen Überblick über die Herangehensweise an Selbstporträts während der gesamten Karriere der südafrikanischen Fotografin und Aktivistin. Zanele Muholi wurde 1972 in Umlazi, Südafrika, geboren und erhielt eine künstlerische Ausbildung am Market Photo Workshop, Johannesburg, und der Ryerson University, Toronto. Seit zwei Jahrzehnten arbeitet Muholi – eine nicht-binäre Person – konsequent zu Fragen der visuellen Repräsentation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender-Personen und queeren Bevölkerungsgruppen (LGBTQ) und der Politik in Südafrika seit dem Ende der Apartheid. Im Fokus steht die Dokumentation von Anfeindungen und Übergriffe auf lesbische und transgender Personen. Die Porträtserien sind meist als Langzeitprojekte angelegt und werden häufig von Informationen über den Alltag der Akteurinnen und Akteure begleitet. Gezeigt werden etwa 40 teils großformatige Arbeiten. Die Aus-

Spectrum-Preis



Zanele Muholi, Johannesburg, 2014.

stellung in Hannover bildet den Auftakt zu einer von der Tate Modern (London) entwickelten, für Herbst 2021 geplanten Retrospektive der Künstlerin im Gropius Bau in Berlin. Der international renommierte Spectrum-Preis ist einer der ältesten Fotopreise Europas und mit 15000 Euro dotiert.

r/dö

www.sprengel-museum.de

Boris Schlumberger



Pelargonie Citronenellum.

Duftsafari
im Berggarten

Der Berggarten in Hannover Herrenhausen präsentiert in seinem Schmuckhof vom 1. Juni bis 3. Oktober eine Auswahl von 40 Sorten der Duft-Pelargonien in großen Terracotta-Kübeln. Daneben wird auch die Vielfalt der Gattung Pelargonium mit ihren unterschiedlichen

Sortengruppen vorgestellt. Während die zahlreichen Pflanzen Augen und Nasen erfreuen, stillen Informationstafeln den Wissensdurst. Je nach Verfügbarkeit gibt es im Infopavillon auch Duftpelargonien zu kaufen. Geöffnet täglich ab 9 Uhr, im Garteneintritt enthalten.

r/dö

www.herrenhausen.de

Beuys-Schau in Lüneburg

Zum 100. Geburtstag von Joseph Beuys (1921 - 1986) zeigt die Kunsthalle der Sparkassenstiftung Lüneburg als einziges Ausstellungshaus im Norden noch bis zum 1. August Plakate und Multiples des Künstlers. Ein Fokus der Ausstellung liegt auf dem Projekt „7000 Eichen - Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, das Beuys 1982 zur documenta 7 beisteuerte und das durch den gegenwärtigen Nachhaltigkeitsdiskurs neue Aktualität gewinnt. Die Ausstellung nähert sich Beuys - dem Zeichner, Bildhauer, Aktions- und Installationskünstler, Lehrer, Politiker und Aktivisten, Kosmopoliten, Schamanen und



Joseph Beuys, Gelsenkirchen, 1979.

dem als Scharlatan Geächteten. Gerade die Plakate wenden sich mit der Vielfalt ihrer Themen und Gestaltungen gegen eine Tendenz, der Komplexität eines künstlerischen Gesamtwerks mit einer Verschlagwortung zu begegnen. Der Versuch, Joseph Beuys formelhaft zu begegnen, muss scheitern. Und doch wird er gern auf diesen einen Satz verschlankt: „Jeder Mensch ist ein Künstler“. Beuys, Romantiker und Realist, drehte mit dieser Formel einen Novalis-Satz weiter, dem zufolge jeder Mensch ein Künstler sein sollte. Für den Besuch ist die Vorlage eines negativen Coronatest und der Checkin via Luca App Voraussetzung. r/dö

www.beuys100.com

STREIFLICHT

Der Sommer naht

Damals hätten wir nicht geglaubt, sie noch mal auf der Hand krabbeln zu fühlen. Als Reinhard Mey von den Maikäfern sang, die es nicht mehr gab. Damals, Anfang der 70er. In diesem Jahr sahen wir sie nicht nur regelmäßig am Fenster vorbeirauschen. Der eine oder andere musste auch gerettet werden. Haben Sie auch Menschen gesehen, die sich unvermittelt bückten, etwas vom Weg aufhoben und mehr oder weniger sorgsam in die Sicherheit des Grünstreifens beförderten? Es ist ein besonderes Tier, dieser Maikäfer, den Wilhelm Busch reimend gar zum Vogel machte. Und der nicht immer in bester Umgebung auftaucht: Es gibt ihn nicht mehr, oder es gibt zu viele. Maikäfer, flieg - und dann kommt ein abgebranntes Land. Trotzdem freuen sich viele, wenn sie die Käfer sehen. Vielleicht in diesem Jahr besonders. Denn die großen Insekten sind auch ein Zeichen für den nahenden Sommer. Bei dem so vieles dafür spricht, dass er ein guter werden könnte. pm

Seit 650 Jahren ist die Eilenriede Hannovers Stadtwald. Im Jahr 1371 erhielten die Bürgerinnen und Bürger der heutigen Landeshauptstadt durch die Herzöge Wenzeslaus und Albrecht die Nutzungsrechte. Das Jubiläum des beliebten, 465 Hektar großen Naherholungsziels würdigt die Stadt jetzt mit Tafeln, die über die wichtigsten historischen, forstlichen und geografischen Fakten informieren. Und mit Veranstaltungen wie Führungen zu Baumarten, Wildkräuter-Entdeckungen, Spaziergängen zur Bau- und Kulturgeschichte, literarischen Exkursionen oder Angeboten zum Waldgesundheitstraining. Mehr dazu unter:

www.hannover.de/650-jahre-eilenriede

Eilenriede

A
U
S
R
E
I
S
S
E
R

+++ Und sonst noch... +++

+++ Netflix leer geguckt? Das hannoversche Kino im Künstlerhaus bietet mit „Kokizwei“ eine Video-on-Demand-Plattform fürs Fernsehen auf dem Sofa an (www.hannover.de/Kommunales-Kino). +++ Das Zisterzienser Museum Kloster Walkenried bietet samstags und sonntags um 10.45 Uhr und 13.45 Uhr einstündige Outdoor-Führungen durch die mittelalterliche Klosteranlage an; um Voranmeldung wird gebeten ([www.kloster-walken-](http://www.kloster-walkenried.de)

[ried.de](http://www.kloster-walkenried.de)). +++ Das Museum Schloss Fürstenberg hat sich mit dem Designer Wolfgang Hartauer intensiv mit der Wirkung von Porzellan auf unsere Sinne beschäftigt und lädt Besucherinnen und Besucher bis Ende Oktober zu einer sinnlichen Erlebnisreise ein. „Sense and Sensibility - Porzellan und die fünf Sinne“ ist eine Ausstellung zum Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken (www.fuerstenberg-schloss.com). +++



© Catprint Media GmbH

SCHLUSSPUNKT

Die Praxis sollte das Ergebnis des Nachdenkens sein, nicht umgekehrt.“

Hermann Hesse, Literaturnobelpreisträger 1946, dem Gründungsjahr der Niedersächsischen Wirtschaft.

Und im Juli...

... blicken wir auf den Stand der Digitalisierung in Niedersachsen: Was ist mit dem Masterplan?

... fragen wir nach bei der NBank: Wie lief es mit den Corona-Hilfen?

Die nächste NW erscheint am 5. Juli

Partner für Ihr Business

► Automobile

Mercedes Halm

Robert-Bosch-Straße 1, 30989 Gehrden
Telefon: 05108 91910



www.mercedes-halm.de



Kamps Holding GmbH & Co. KG

Podbielskistraße 322
30655 Hannover
0511/358550
www.kamps-hannover.de

► Dienstleistungen



relog-lohn GmbH

Albrecht-Thaer-Ring 23
30938 Burgwedel
05139/99938-0
www.relog.de

► Fahrräder



Fahrradständer

Im Kleinfeld 21,
31275 Lehrte Tel: 05132 / 6069
Fax: 05132 / 6068
info@fahrradstaender-hannover.de
www.fahrradstaender-hannover.de

► Gewerbebau



Meisterstück-Haus Verkaufs GmbH

Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
05151/953895
gewerbebau@meisterstueck.de
www.meisterstueck.de



REGNAUER FERTIGBAU GmbH & Co. KG

Pullacher Straße 11
83358 Seebruck
8667/72-222
8667/72-290
hausbau@regnauer.de
www.regnauer.de

► Hallenbau



Albert Fischer Hausbau GmbH

Heilswannenweg 53
31008 Elze
05068/9290-46
service@af-gewerbebau.de
www.af-gewerbebau.de



Grote GmbH

Weinbergweg 46
38106 Braunschweig
0531/23828-0
kontakt@grote.de
www.grote.de

► Industriebau



WOLF SYSTEM GmbH

Am Stadtwald 20
94486 Osterhofen
09932/370
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

► IT-Dienstleistungen



GlobalConnect GmbH

Wendenstraße 377
20537 Hamburg
040/29997670
040/299 976-96
ihk-nds@globalconnect.de
www.globalconnect.de



YtPI Internetagentur

Erlengrundstraße 3
31542 Bad Nenndorf
05723 / 980 440-0
www.ytpi.de

► Praxis- und Laborbau



Schweitzer GmbH & Co. KG

Industriestraße 12
37176 Nörten-Hardenberg
Telefon 05503 / 801-499
www.schweitzer.de

► Reinigungstechnik

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
DETERDING+GRÄPEL

deterding + gräpel gmbh

Kärcher Center
Erlenweg 20
30827 Garbsen
05131 4421-0
reinigung@deterding.de
reinigung.deterding.de

► Sonderabfallentsorgung



Zimmermann Sonderabfallentsorgung Nord GmbH & Co. KG

Am Recyclingpark 12
31618 Liebenau
T 05023/98301-0, F 05023/98301-23
info@zimmermann-gruppe.com
www.zimmermann-gruppe.com

► Steuerberater

Ullrich Reifert

Steuerberater am Maschsee
Kanzlei Hannover und Wunstorf
Schützenallee 3
30519 Hannover
Fon +49 (0)511 4500 07-3
u.reifert@stb-reifert.de
www.steuerberater-reifert.de

Ihr Ansprechpartner bei
der MADSACK Mediengruppe:

Marcel Lensch Tel.: (0511) 518 - 2128 E-Mail: m.lensch@madsack.de



Industrie- und Handelskammer
Hannover

Infoservice

Kostenlos für
IHK-Mitglieder!

Unser Newsletter für kleine und mittlere Unternehmen

Rundum informiert

Die Industrie- und Handelskammer Hannover bringt Ihnen per E-Mail **aktuelle Wirtschafts-
informationen mit direktem Nutzen für Ihre tägliche Arbeit.**

Aus **19 Rubriken** können Sie die **Themen auswählen, die Sie interessieren:**

- Ausbildung
- Außenwirtschafts- & Zollrecht
- Digitalisierung & E-Business
- Energie
- Fachkräfte
- Finanzierung & Förderprogramme
- Forschung & Innovation
- Gründung, Sicherung, Nachfolge
- Handel & Dienstleistungen
- International
- Konjunktur & Statistik
- Messen & Ausstellungen
- Planen, Bauen, Standortentwicklung
- Recht
- Steuern
- Tourismus
- Umwelt & Arbeitssicherheit
- Verkehr & Logistik
- Weiterbildungs-Veranstaltungen

Unser Service wird bereits von rund 11.000 Abonnenten genutzt. Kostenlos für Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover sowie Unternehmensgründer.

Anmeldung unter www.ihkinfoservice.de

